Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- und Feiertags.

Wöchentlich 7 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Werktäglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1.70, ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., örtliche Reklamen R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden. Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus. Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 114. Dienstag, 26. April 1932. 80. Jahrgang.

Koalitionsgespräche in Preußen.

Hoffnungen und Wünsche. — Die Haltung des Zentrums. Preußen und das Kabinett Brüning.

Vor der Rückkehr des Kanzlers.

as. **Berlin,** 26. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Frage, was in Preußen werden soll, wird in politischen Kreisen naturgemäß eifrig erörtert. Dabei wird bis weit in die bürgerliche Mitte hinein der Gedanke vertreten, daß eine Koalitionsregierung aus Nationalsozialisten und Zentrumsleuten gebildet werden müsse, da nur eine solche Koalition über die erforderliche Mehrheit im Landtag verfügen würde. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" beurteilt die Situation hinsichtlich einer solchen Koalition sehr zuversichtlich. Sie glaubt, daß

die offiziellen Verhandlungen zwischen dem Zentrum und den Nationalsozialisten schon in den nächsten Tagen beginnen würden.

Zu diesem Zweck werde Prälat Kaas, der Vorsitzende der Zentrumspartei, nach Berlin kommen, wo sich auch Adolf Hitler einfinden werde. Natürlich, so fügt das Blatt hinzu, würden die beteiligten Parteien den tatsächlichen Verlauf der Besprechungen geheim halten. Bei diesen Ausführungen dürfte doch wohl in starkem Maße der Wunsch der Vater des Gedankens sein. Sicher ist, daß Zentrum und Nationalsozialisten verhandeln werden und verhandeln müssen. So schnell, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" hofft und meint, werden sich die Dinge jedoch sicherlich nicht entwickeln. In dieser Hinsicht ist es auch

charakteristisch, daß das Berliner Zentrumsorgan seinen heutigen Leitartikel mit dem kurzen, in diesem Fall aber inhaltsschweren Wort: „Abwarten!" überschreibt.

Wer die Koalitionsfrage erörtere, so meint die „Germania" in diesem Artikel, der müsse sich vollkommen klar darüber sein, daß für eine Zusammenarbeit in der Regierung nicht gewisse weltanschauliche Mindestforderungen, sondern auch die Klärung ganz konkreter politischer Fragen und die Sicherung der verfassungsrechtlichen Grundsätze unerläßliche Voraussetzung sei. Der überspannte Radikalismus der Rechten sei Schuld daran, wenn gewisse Fragen erst geklärt werden müßten, die unter normalen Verhältnissen überhaupt keine Fragen sein würden. Man sieht daraus, daß man es im Zentrum jedenfalls nicht sehr eilig hat, zumal ja, wie gestern schon gesagt wurde, der alte Landtag verfassungsmäßig noch bis zum 20. Mai besteht und der neue Landtag 30 Tage nach dem Ende des alten zusammentreten muß, frühestens in der ersten Hälfte des Juni also einberufen werden kann. Es ist nicht anzunehmen, daß die preußische Regierung vorher zurücktritt, wenn auch diese Frage erst heute vormittag im preußischen Kabinett beraten wird. Vermutlich wird die Regierung Braun eine formulierte Erklärung über ihren Standpunkt veröffentlichen.

Aus der ganzen Lage in Preußen ergibt sich, daß

für das Reich die Frage einer etwaigen Regierungsumbildung im Augenblick noch nicht spruchreif ist.

Man wird und muß zunächst einmal abwarten, was in Preußen geschieht. Deshalb sind in dieser Hinsicht auch nach der Rückkehr des Kanzlers aus Genf, die man für Donnerstag erwartet, zunächst keine Beschlüsse zu erwarten. Das Kabinett wird allerdings Ende der Woche zusammentreten, aber auf der Tagesordnung stehen dann der Etat und die Reichsbannerfrage, über die Reichsminister Groener nach der Rücksprache mit dem Kanzler heute oder morgen dem Reichspräsidenten Bericht erstatten wird. Es darf nach wie vor angenommen werden, daß

die Vorschläge des Kabinetts nicht auf ein Verbot des Reichsbanners hinauslaufen,

sondern etwa in der Richtung liegen, dem Reichsbanner den schon eingeleiteten Abbau seiner Schutzformationen und die Rücküberführung in einen ausgesprochenen Bund republikanischer Kriegsteilnehmer zu ermöglichen.

Vor seiner Rückkehr nach Berlin dürfte Dr. Brüning in Genf noch einige Unterredungen mit den führenden Staatsmännern haben.

Auf eine neue Besprechung mit Tardieu wird der Kanzler allerdings verzichten müssen,

da Tardieu keine Neigung hat, jetzt nochmals nach Genf zu fahren, sondern sich vielmehr dem französischen Wahlkampf widmen will. Ein großer Verlust wird dadurch kaum entstehen, denn Tardieu hat auch bei seinem letzten Aufenthalt in Genf ängstlich jede Festlegung vermieden und immer wieder darauf hingewiesen, er müsse erst einmal den Ausgang der französischen Wahlen abwarten.

Einberufung des Landtags zum 24. Mai.

Die preußische Regierung bleibt vorläufig im Amt.

Berlin, 26. April. (Eig. Drahtmeldung.) Das preußische Staatsministerium beschloß heute unter Bezugnahme auf Artikel 17 der preußischen Verfassung, den neuen Landtag zum 24. Mai einzuberufen, um ihm als verfassungsmäßige Folge aus dem Ausfall der Wahlen seinen Rücktritt in seiner Gesamtheit mitzuteilen. Bis zur Neuwahl des Ministerpräsidenten, so wird amtlich mitgeteilt, und der Übernahme der Geschäfte durch eine neue Regierung ist das Staatsministerium auf Grund des Artikels 59 der Verfassung verpflichtet, im Amt zu bleiben.

Die Pläne der Nationalsozialisten.

Um den preußischen Staatsrat. — Auflösung der Selbstverwaltungsorgane.

Berlin, 26. April. (Eig. Drahtmeldung.) In hiesigen politischen Kreisen beschäftigt man sich jetzt schon mit einer Reihe innenpolitischer Fragen, die zunächst für Preußen, aber eventuell auch für andere Länder von Bedeutung sind und die in engem Zusammenhang mit der Regierungsbildung in Preußen stehen.

Es verlautet nämlich, daß man von nationalsozialistischer Seite versuchen will, zu Neuwahlen der Provinziallandtage, der Kreistage und Stadtverordnetenversammlungen zu kommen.

Allerdings ist die Legislaturperiode dieser Selbstverwaltungsorgane noch nicht abgelaufen, sie dauert von November 1928 bis zum November kommenden Jahres. Eine vorherige Auflösung, um Neuwahlen zu ermöglichen, würde also nur mit einem gesetzlichen Eingriff zu erreichen sein, das heißt, durch einen entsprechenden Beschluß des preußischen Landtages. Er könnte die bestehenden Provinziallandtage, Kreistage und Stadtverordnetenversammlungen für aufgelöst erklären und Neuwahlen anordnen und es ist anzunehmen, daß bei den beginnenden Koalitionsverhandlungen diese Frage nunmehr auch eine große Rolle spielen wird.

Im Zentrum scheint wenig Neigung für eine solche Aktion zu bestehen, während auf der anderen Seite die Kommunisten schon eher für Auflösung und Neuwahlen zu haben wären.

Die Entscheidung über diese Frage ist aber von weittragender Bedeutung und zwar vor allem im Hinblick auf die Zusammensetzung des preußischen Staatsrates, der die Vertretung der Provinzen bei der Gesetzgebung und Verwaltung des Staates zu übernehmen hat. Von dem Ausgang der Wahlen zu den Provinziallandtagen hängt also die Zusammensetzung des Staatsrates ab, dessen heutiger Präsident ein Mitglied des Zentrums, nämlich Oberbürgermeister Adenauer, ist. Verändert sich die Mehrheit des Staatsrates, so kann die gesamte Innenpolitik in Preußen noch ein wesentlich anderes Gesicht bekommen, obwohl die Stellung des Staatsrates verfassungsmäßig denkbar schwierig und kompliziert ist. Immerhin ist der preußische Staatsrat die zweite preußische Kammer und weiter dürfte man nicht vergessen, daß die preußischen Provinzen teilweise eine äußere selbständige Stellung im Reichsrat einnehmen. Hier entwickeln sich also Perspektiven, die in Zusammenhang mit der preußischen Regierungsbildung eine Klärung erfahren werden.

Aufhebung des Goldstandards in Griechenland.

Einstimmiger Kabinettsbeschluß.

Athen, 26. April. (Eig. Drahtmeldung.) Der Beschluß, den Goldstandard in Griechenland aufzuheben, wurde einstimmig in einer Kabinettssitzung gefaßt, an der die Direktoren der Bank von Griechenland und der griechischen Nationalbank teilnahmen. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Wechselkurse täglich kontrollieren zu lassen.

Ministerpräsident Venizelos gab den Beschluß in der Kammer bekannt und kündigte an, der Finanzminister werde einen Gesetzentwurf über die Aufhebung des Goldstandards vorlegen. Dieser Entwurf würde vorsehen, daß Devisen-Operationen in Zukunft nur noch von den großen Bankinstituten vorgenommen werden dürften. Der Verzicht auf den Goldstandard wurde von Venizelos damit begründet, daß die Golddeckung der Bank von Griechenland von 34 auf 16 Millionen Drachmen zurückgegangen sei.

Japan im Kriegsfieber.

Der japanische Kriegsminister, General Araki, hat eine Erklärung abgegeben, die die größte Beachtung verdient. Er hat verkündet, daß die Mandschurei für Japan nicht nur eine eminent wirtschaftliche, sondern auch eine strategische Bedeutung hat. Mit auffallender, beinahe brutaler Offenheit hat der Kriegsminister für die nächsten Tage Entscheidungen angesagt, über deren Inhalt man sich keinen Augenblick im Zweifel ist: die japanisch-russische Spannung soll zur Austragung gebracht werden. Rußland wird vor die Wahl gestellt, entweder seine Interessen in der Nordmandschurei (Ostchina-Bahn) preiszugeben oder diese Interessen mit der Waffe in der Hand zu verteidigen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß durch einen Übergriff auf das russische Territorium eine vollendete Tatsache geschaffen wird. Hiermit wäre ein Zeichen zum Weltbrand gegeben.

Japan ist heute restlos vom Kriegsfieber erfaßt. Die japanische Presse tut, wohl auf einen Wink von oben, ihr möglichstes, um diese Stimmung zu schüren. Sie bringt keine Meldungen, die auf die Volksmassen beruhigend wirken könnten, sondern stellt die Lage in China und in der Mandschurei so dar, wie dies der Generalstab wünscht. Die japanische Öffentlichkeit ersehnt die Erweiterung der Kriegshandlungen auf das russische Gebiet. Die japanischen Verstärkungen nach der Mandschurei werden mit Begeisterung verabschiedet, die eintreffenden Verletzten als Nationalhelden gefeiert.

Es gibt auch unter den Japanern einsichtige Männer, die ihr Land vor dem Schlimmsten bewahren möchten. Ihre Zahl ist aber gering, und sie predigen in der Wüste. Die meisten sehen sich gezwungen, ihre Tätigkeit ins Ausland zu verlegen. So hat der bekannte japanische Politiker Yukyo Ojaki, Justizminister im Kabinett Okuma (1914/16), in London eine Rede gehalten, in der er schärfste Kritik an der Politik seiner Kollegen von heute geübt hat. Noch nie hat ein japanischer Staatsmann es gewagt, so energisch und so offen Stellung gegen das eigene Land und die dort entscheidenden Faktoren zu nehmen, wie dies Ojaki getan hat. Mit auffallender Rücksichtslosigkeit bezeichnete er die heute in Japan herrschende Stimmung als eine Sehnsucht nach Mordtaten. Er glaubte dabei zwischen den Ermordungen seiner Freunde, eines ehemaligen Ministerpräsidenten, eines Kriegsministers und eines Finanzmagnaten, und den Aktionen über Schanghai und in der Mandschurei ein Gleich-Zeichen setzen zu können, ein Wagnis, das verblüffend wirken muß. Aber Ojaki und seine Gesinnungsfreunde sind außerstande die Entwicklung zu ändern, die mit bezwingender Wucht zu einem kriegerischen Zusammenstoß größten Stils führt.

Es ist unschwer zu erraten, an welcher Stelle die Bombe zum Platzen gebracht wird. Die Spannung in der Mandschurei drängt zur Entladung. Im Norden wüten erbitterte Kämpfe zwischen den Aufständischen und den Truppen der mandschurischen Regierung. Nachdem die Aufständischen, die nichts anderes als die der chinesischen Zentralregierung treugebliebenen Heeresteile sind, die Mandschu-Truppen geschlagen haben, begann das japanische Militär seine Arbeit, um den „Aufstand" niederzuwerfen. Die kriegerischen Operationen der Japaner werden durch die Weigerung der Verwaltung der Ostchina-Bahn, japanische Truppen zu befördern, ganz erheblich erschwert. Die Neigung der Japaner, die Zustände, die auf der Ostchina-Bahn herrschen, zu dulden, wird mit jedem Tag, wenn nicht gar mit jeder Stunde, geringer. Diese Bahn wird bekanntlich von den Chinesen und Sowjetrussen paritätisch regiert. Mit den chinesischen Eisenbahnbeamten würden die Japaner schnell fertig werden, aber mit den russischen? Zum „Glück" wurde vor kurzem an der Eisenbahnbrücke über den Sungari-Fluß eine freilich nicht angezündete Bombe vorgefunden. Daraufhin haben die Japaner kurzerhand eine Reihe von russischen Bahnbeamten verhaftet. Die Eisenbahner haben einen Generalstreik proklamiert, der aber von den Japanern verboten wurde. Trotzdem wird der Streik, wenn auch nicht zu hundert Prozent, durchgeführt, was Tokio veranlaßt hat, energische Maßnahmen in Erwägung zu ziehen. Die Japaner werden dabei durch die russischen Emigranten zum schärfsten Vorgehen getrieben, die den Tag nicht abwarten können, an dem sie gegen ihre Heimat losschlagen können. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der japanische Generalstab zunächst einmal seine eigenen Truppen schonen und die russischen Weißgardisten vorausschicken wird, um erst einzugreifen, nachdem das Unglück tatsächlich schon passiert ist. Auf diese Weise soll ein neuer russisch-japanischer Krieg inszeniert werden. Es ist kaum noch daran zu zweifeln, daß die Entscheidungen, welche der japanische Kriegsminister kürzlich angekündigt hat, sich gerade auf diese Frage beziehen. Sollte dies der Fall sein, dann tut man gut, mit den größten Überraschungen zu rechnen.

Nach den Länderwahlen.

Die Gewinne und Verluste in Preußen.

Die Veränderungen innerhalb der Wahlkreise.

Berlin, 25. April. Die große innen- und außenpolitische Bedeutung der preußischen Landtagswahl rechtfertigt eine Erörterung der Veränderungen, die die Wahl für die großen Parteien innerhalb der einzelnen Wahlkreise gebracht hat. Das bedeutsamste Merkmal ist das weitere Anwachsen der nationalsozialistischen Bewegung seit dem ersten Präsidentschaftswahlgang von 6,8 Millionen auf 8 Millionen Stimmen. Der zweite Wahlgang gibt keinen so geeigneten Maßstab für die Beurteilung der politischen Stimmung der Wählerschaft, weil erhebliche, aber zahlenmäßig nicht angebbare Bestandteile aus anderen Parteilagern in den Hitlerstimmen enthalten sind. Die Gewinne der Nationalsozialisten erstrecken sich auf alle Wahlkreise und sind am größten in Ostpreußen (113 000), Frankfurt a. d. Oder (72 000), Merseburg (71 000), Hessen-Nassau (94 000), Düsseldorf-Ost (65 000) und Potsdam 1 (61 000), am geringsten in Potsdam 2 mit rund 6000.

Die bürgerlichen Mittelparteien sind durchweg außerordentlich geschwächt und zum Teil einer parlamentarischen Vertretung überhaupt beraubt. Eine Ausnahme macht das Zentrum, das seine Stimmenzahl gegen 1928 um 504 000 und gegen 1930 um 216 000 vermehren konnte.

Die Sozialdemokratie, die schon 1930 nahezu 500 000 Wähler in Preußen verloren hatte, hat einen weiteren Rückgang von über 300 000 Stimmen erfahren. Sie hat aber nicht durchgängig verloren. Besonders bemerkenswert sind ihre Verluste von 98 000 Stimmen in den drei schlesischen Wahlkreisen, von 48 000 in Südhannover, von 55 000 in Westfalen-Süd und von 44 000 in Hessen-Nassau. Einem Rückgang in der Mehrzahl der Wahlkreise stehen Gewinne gegenüber in Ostpreußen (29 000), Berlin (15 000) und Potsdam 1 (9000), während in Potsdam 2, Frankfurt a. d. Oder, Pommern und Schleswig-Holstein die SPD. ihren Besitzstand von 1930 gehalten hat.

Nächst den Mittelparteien hat die Deutschnationale Volkspartei die fühlbarsten Einbußen erlitten. 1928 zählte sie noch 3 278 000 Wähler, um dann 1930 auf 1 968 000, beim ersten Präsidentschaftswahlgang auf 1 820 000 und am letzten Sonntag auf 1 525 000 abzusinken. Am sichtbarsten treten diese Verluste in den Wahlkreisen Ostpreußen, Breslau, Liegnitz, Merseburg und Schleswig-Holstein zutage, in denen die Deutschnationalen seit 1928 rund zwei Drittel ihres damaligen Besitzstandes an andere Parteien abgeben mußten.

Die Nationalsozialisten zur Regierungsübernahme bereit.

Eine Äußerung der Parteikorrespondenz.

München, 25. April. Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz beschäftigt sich mit den politischen Auswirkungen der Wahl und schreibt u. a., das Volk habe seinen Urteilsspruch gefällt und die NSDAP. beauftragt, diesen Spruch zu vollziehen. Daß die NSDAP. bereit sei, dem Willen des Volkes entsprechend die Regierungsverantwortung überall und in allen Ländern zu übernehmen, in denen die bisherigen Regierungen in die Minderheit versetzt worden sind, das gelte insbesondere auch für Preußen. Wenn man von den Nationalsozialisten Achtung vor den Gesetzen der Demokratie verlange, dann sei es eigentlich eine Selbstverständlichkeit, daß die Regierung einer nationalsozialistisch geführten Regierung das Feld räume. Die NSDAP. werde sich mit der Änderung der Geschäftsordnung des Preußischen Landtags nicht abfinden. Sie werde nicht dulden, daß der erklärte Volkswille vergewaltigt werde. Man möge uns, so heißt es in der Erklärung, nicht mit salbungsvollen Ruhe- und Ordnungsphrasen oder geheuchelten moralischen Ermahnungen kommen. Wir sind als Träger des Volkswillens bereit, ein sauberes Staatswesen in einem sauberen Preußen wieder aufzubauen und werden niemand zurückstoßen, der sich uns zur Mitarbeit zur Verfügung stellt.

Das Zentrum Garant der verfassungsmäßigen Ordnung.

Es wartet ab.

Berlin, 25. April. Der Geschäftsführer der Zentrumsfraktion Dr. Graß erklärte heute in einer Unterredung über die politische Situation in Preußen u. a.:

Eines der Merkmale der Lage ist die Tatsache, daß Hugenberg sich nun schon zum zweiten Male verrechnet hat. Er ist in Preußen ausgeschaltet. Zur Bildung einer Regierung ist seine Mitwirkung nicht erforderlich. Das zweite Merkmal ist der völlige Zerfall der bürgerlichen Gruppen rechts und links vom Zentrum. Dadurch ist das Zentrum der einzige Hort derjenigen bürgerlichen Elemente geworden, die den Gedanken des gerechten Ausgleichs auf allen Gebieten vertreten. Das dritte Merkmal ist die Tatsache, daß die Nationalsozialisten dem Zentrum trotz erbitterter Kritik nichts anhaben konnten. Das Zentrum stehe gefestigter denn je. Die Preußenwahl hat weiterhin ergeben, daß die Nationalsozialisten allein nicht die Mehrheit erlangen können. Das Zentrum betrachtet sich als den Garanten der verfassungsmäßigen Ordnung. Dieser Tatsache muß seine politische Haltung entsprechen.

Die Stellungnahme der Sozialdemokratie.

Dr. Breitscheid über den Wahlausfall.

Apenrade, 25. April. Der Führer der SPD.-Fraktion im Reichstag, Dr. Rudolf Breitscheid, der am Sonntag in der Nordmark weilte, erklärt im „Heijmdal": Angesichts der Propaganda Hitlers und der Wirtschaftsnot könne der Erfolg der NSDAP. nicht überraschen. Die Entscheidung liege jetzt beim Zentrum, das seines Erachtens ein Zusammengehen nicht ablehnen, aber Bedingungen stellen werde, die die NSDAP. kaum annehmen könne, nachdem sie sich weite katholische Kreise durch ihre Angriffe zu Feinden gemacht habe. Bis zum Juni, wenn der neue Landtag zusammentrete, werde das jetzige Ministerium im Amt bleiben. Die Reichsregierung müsse sich von nun an weiteren Verschlechterungen für die Lebenshaltung der Arbeitenden energisch widersetzen, wenn sie nicht die Tolerierung durch die SPD. ausschließen wolle. Außenpolitisch könne das Ergebnis der Preußenwahl seines Erachtens nur ungünstig wirken, vor allem in Frankreich, wo die Nationalisten sicher mit erhöhtem Recht ihre unversöhnliche Politik glauben durchsetzen zu können. Vielleicht werde man in diesem Sinn auch schon die demnächst stattfindenden französischen Wahlen beeinflußt finden.

Die Deutschnationalen fordern Auflösung des alten Landtags.

Ein Brief an den preußischen Ministerpräsidenten.

Berlin, 25. April. Der Vorsitzende der preußischen Landtagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei Dr. Hugenberg hat an den preußischen Ministerpräsidenten Braun folgendes Schreiben gerichtet:

„Die gestrigen Wahlen haben ergeben, daß die jetzige Regierung im Volke und im künftigen Landtag eine Mehrheit nicht mehr hat und daher das nach Artikel 57 der preußischen Verfassung notwendige Vertrauen des neuen Landtags nicht mehr besitzen wird. Es ist daher widersinnig, daß die Regierung noch im Amte bleibt und sich dabei auf das Vertrauen eines vor vier Jahren gewählten Landtags beruft. Namens der deutschnationalen Landtagsfraktion beantrage ich daher, die sofortige Auflösung des jetzigen Landtags nach Artikel 14 der Verfassung durch Beschluß des in diesem Artikel vorgesehenen Ausschusses herbeizuführen."

Das Echo im Ausland.

Die Ansicht der Pariser Presse.

Paris, 26. April. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) In einem Leitartikel mit der Überschrift „Die Lehren der Preußenwahlen" schreibt die radikale „République", die Radikale Partei verlange, daß man offen und gleichzeitig alle Streitfragen zwischen Frankreich und Deutschland aufrolle und freundschaftlich mit Deutschland spreche. Eine Verständigung in der Abrüstungsfrage sei nicht nur möglich, sondern für beide Länder vorteilhaft. Eine Annullierung der Reparationen würde Frankreich nicht mehr kosten als seine bisherige Politik gekostet habe; aber sie würde etwas einbringen. Eine edelmütige Initiative in der Frage der ehemaligen deutschen Kolonien wäre eine Geste strikter Gerechtigkeit und würde zahlreiche Mißverständnisse beseitigen. Ein neuer Modus vivendi hinsichtlich des polnischen Korridors könnte bei gutem Willen gefunden werden und würde den Frieden festigen. Als Gegenleistung dafür könne Frankreich eine wirtschaftliche Zusammenarbeit fordern, durch die die bedrohten Interessen seiner Landwirtschaft und seiner Industrie gewahrt würden.

„Journal" vertritt die Ansicht, das Ergebnis der Wahlen vom Sonntag sei als die Bekundung der Unzufriedenheit eines leidenden Volkes auszulegen. Die Schwierigkeiten Deutschlands seien keine Legende. Das deutsche Volk täusche sich aber, wenn es glaube, daß die Friedensverträge und die Republik die wahren Ursachen der Drangsale seien. Das deutsche Übel sei ein internes; es trage den Namen „Organisierte Unordnung".

„Volonté" betont, Deutschland zufriedenzustellen, bedeute nicht, daß Frankreich Deutschland alles, was dieses fordere, zugestehe, sondern daß man mit Berlin verhandle und, bevor es zu spät sei, einen Modus vivendi finden müsse, dessen Grundlage nicht die von Versailles sein könnte.

„Ere Nouvelle" schreibt, in Deutschland möge man wissen, daß Frankreich in hohem Maße versöhnungsbereit und zur Zusammenarbeit geneigt sei, daß es aber weder Drohungen noch Provokationen nachgebe.

„l'Ordre" behauptet, die Debatte über Abrüstung und andere Fragen habe gegenwärtig keine Daseinsberechtigung mehr. Der Lärm der Abstimmung in Preußen müsse auch in Genf gehört werden.

Das Urteil der Londoner Blätter.

London, 25. April. (Eig. Drahtmeldung.) Die ausführlichen Leitartikel, die die heutige Morgenpresse den Landtagswahlen in Deutschland widmet, sind durchweg in ruhigem Ton gehalten.

Die „Times" erwartet, daß die Wahlen die Absicht Hitlers, legal vorzugehen, verstärkt haben. Die Ergebnisse seien dazu angetan, die Nationalsozialisten nunmehr in engeren Kontakt mit anderen Parteien zu bringen. Dann findet das Blatt Worte hoher Anerkennung für die bisherige Regierung, besonders die Minister Braun und Severing, deren Verdienste um Preußen und Deutschland groß seien. Es sei anzunehmen, daß die innere Verwaltung Preußens weiter in ihren Händen bleibe.

Auch der „Daily Telegraph" erwartet keinen plötzlichen Umschwung in Preußen. Die „Morning Post" urteilt in ähnlichem Sinne. Selbst „Daily Mail", die bisher Bewunderung für Hitler zeigte, sagt, es könne sich noch viel ereignen, bevor er an die Macht gelange. Das Blatt erwartet aber eine Erschütterung der Position Brünings in Genf und Lausanne, da Europa im Zweifel sei, ob er ein wirkliches Mandat vom deutschen Volk besitze. Das Blatt befürchtet durch den Einfluß der Nationalsozialisten die Einstellung der Reparationszahlungen und damit starke Steuererhöhungen in Frankreich und England. „News Chronicle" ist der Ansicht, daß die Zunahme der nationalsozialistischen Stimmen Rückwirkungen auf die Wahlen in Frankreich haben werde, wo sie dem Nationalismus den Rücken stärken würde. Das gleiche befürchtet der „Daily Herald".

Das Interesse des italienischen Faschismus.

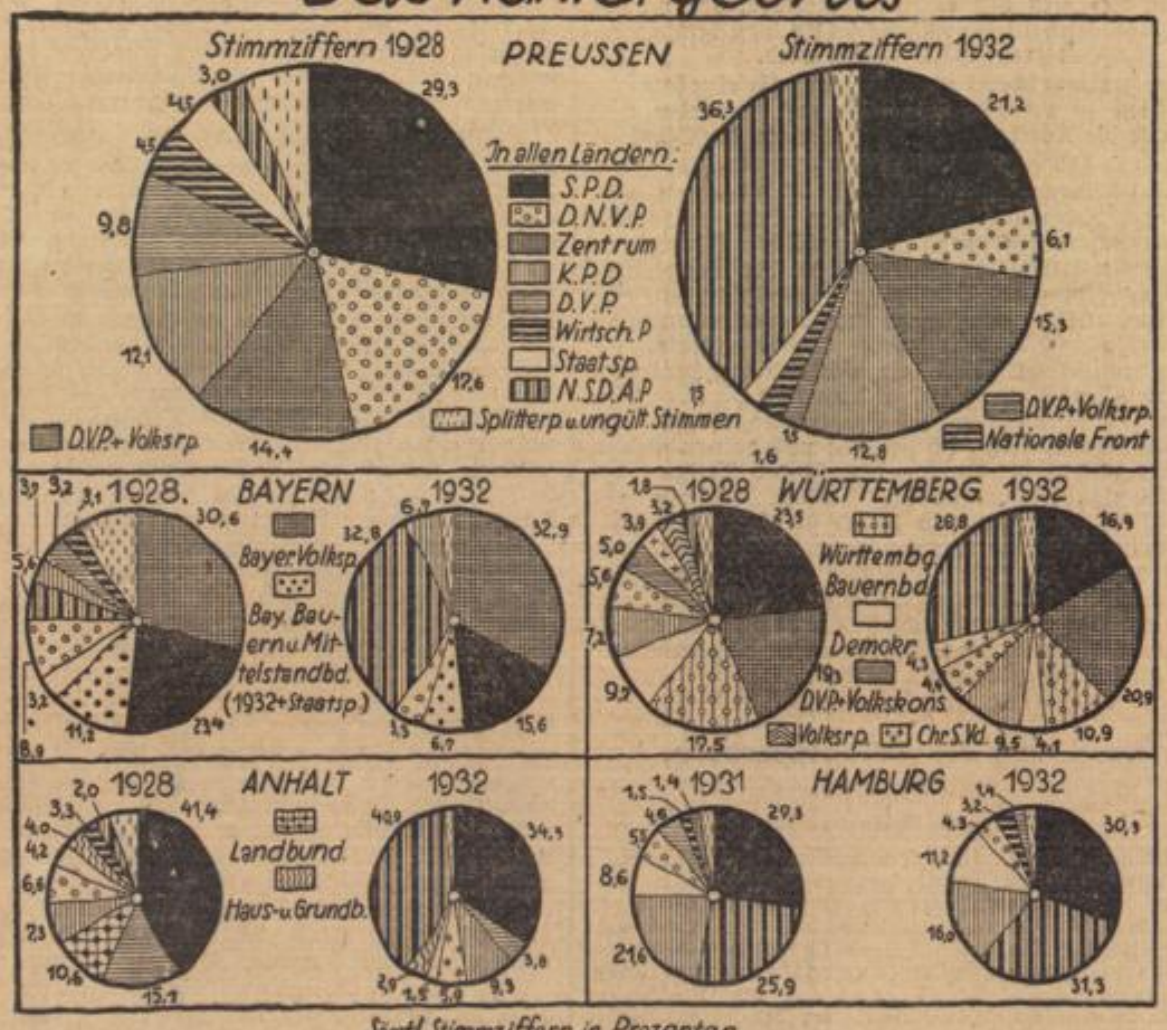
Mailand, 26. April. (Eig. Drahtmeldung.) In der faschistischen Presse wird der Ausgang der Preußenwahlen als die letzte Etappe Hitlers vor der Übernahme der Regierungsgewalt betrachtet. Der „Corriere della Sera" schreibt u. a., die Lage in Deutschland gehe einer Klärung entgegen, wenn auch der Sieg zunächst noch zu parlamentarischen Verwicklungen führen müsse. In Deutschland bereite sich jetzt eine endgültige und allgemeine politische Neugestaltung vor. Die Hitlerflut steige so rasch, daß die Regierung durch die Nationalsozialisten sicher und nahe bevorstehend erscheine. Der preußische Ministerpräsident Braun werde zurücktreten und die Bedeutung dieses Rücktritts sei jedem klar. Die italienische Öffentlichkeit nehme bei aller Sachlichkeit jene Partei günstig auf, die Deutschland geistig erneuern solle. Der italienische Faschismus habe ein historisches Interesse daran, daß die Stellung Deutschlands auf internationalem Gebiet gestärkt werde.

Die neue Koalition in Bayern.

Die Stellungnahme der Bayerischen Volkspartei.

München, 25. April. Die bayerische „Staatszeitung" erklärt in einer Betrachtung der künftigen politischen Entwicklung, die Bayerische Volkspartei habe nach wie vor die Schlüsselstellung inne. Aus dieser Tatsache erfolge zwangsläufig für die NSDAP. die Verpflichtung, sich eingehend mit den Programmpunkten der Bayerischen Volkspartei bekanntzumachen. Die „Bayerische Volkspartei-Korrespondenz" betont, daß der alte Grundsatz der Bayerischen Volkspartei, nicht nach Koalitionsdogmen, sondern nach politischen Gesichtspunkten zu handeln, auch für die kommende Regierungsneubildung seine Geltung behalten werde. Ob es zu einer Regierungsbildung mit der Bayerischen Volkspartei komme, hänge davon ab, ob und wie stark andere Parteien willens und befähigt seien, sich vorbehaltlos ohne parteipolitische Nebengedanken auf den Boden eines bayerischen Staatsprogramms zu stellen.

Das Wahlergebnis



Sämtl. Stimmziffern in Prozenten

Das Ergebnis der Länderwahlen in statistischer Darstellung.

Die prozentuale Verteilung der abgegebenen Stimmen in den einzelnen Ländern. Der Kreis links bezeichnet jedesmal die Stimmenverteilung bei der vorletzten Wahl (in Preußen, Bayern, Württemberg und Anhalt 1928, in Hamburg 1931). Der Kreis rechts bezeichnet die Stimmenverteilung am 24. April.

Die Einladung zur Lausanner Konferenz.

Für eine dauerhafte Regelung der Reparationen.

Genf, 25. April. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die Einladung zur Reparationskonferenz auf den 16. Juni nach Lausanne wird augenblicklich zwischen den sechs hauptsächlich interessierten Mächten Deutschland, Belgien, Frankreich, England, Italien und Japan beraten. England soll beauftragt werden, wie aus französischer Quelle verlautet, auch Griechenland, Polen, Portugal, Rumänien, die Tschechoslowakei und Südslawien als kleine Reparationsgläubiger einzuladen. In der Einladung, die im Namen der sechs Mächte erfolgt, wird auf die Londoner Entscheidung vom 13. Februar über die Vertagung der Konferenz von Lausanne Bezug genommen und auf den Sachverständigenbericht von Basel hingewiesen werden, der es als Ziel der Konferenz bezeichnet, eine dauerhafte Regelung der Reparationen herbeizuführen. In Übereinstimmung mit dem Basler Bericht soll auch darauf hingewiesen werden, daß die Aufgabe der Konferenz weiterhin darin besteht, die notwendigen Maßnahmen zu erörtern, die zur Bereinigung der übrigen Wirtschafts- und Finanzfragen notwendig sind, um die Weltwirtschaftskrise zu mildern. Die hiermit verbundenen Maßnahmen werden der Anlaß zu einer Fortführung der Donauverhandlungen in Lausanne sein, zu denen auch Österreich, Ungarn und Bulgarien eingeladen werden dürften.

Die deutsche Regierung mit dem Termin einverstanden.

Berlin, 26. April. (Eig. Drahtmeldung.) Auf Grund des Beschlusses der sechs Mächte, Deutschland, England, Frankreich, Italien, Belgien und Japan, hat gestern der britische Botschafter in Berlin eine Note überreicht, in der angefragt wird, ob die deutsche Regierung mit dem Beginn der Konferenz in Lausanne am 16. Juni einverstanden sei. Eine gleichlautende Note haben die englischen diplomatischen Vertreter in Paris, Rom, Brüssel und Tokio überreicht. In politischen Kreisen hält man es für sicher, daß sich die deutsche Regierung mit diesem Termin einverstanden erklären wird.

Botschafter Sackett Ehrendoktor von Tübingen.

Ein Glückwunschtelegramm des Reichskanzlers.

Tübingen, 25. April. In Verbindung mit der üblichen Feier der Rektoratsübergabe erfolgte heute die feierliche Überreichung des Diploms für die Ehrenpromotion des amerikanischen Botschafters Sackett zum Doktor der Staatswissenschaften, welche die wissenschaftliche Abteilung der Rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät am 200. Geburtstag Washingtons vollzogen hatte. An der Feier nahmen als Vertreter der Reichsregierung Reichsverkehrsminister Treviranus, ferner Staatspräsident Dr. Bolz, Kultusminister Dr. Bazille und die übrigen Mitglieder der Regierung sowie der württembergische Gesandte in Berlin, Dr. Bosler, teil. Der Obmann der Wirtschaftlich-Wissenschaftlichen Abteilung gab eine Begründung zur Verleihung des Doktordiploms, wobei er unter anderm erwähnte, der Botschafter habe frühzeitig die gefährdete Lage erkannt, in der sich die deutsche Volkswirtschaft durch die ihr aufgebürdeten politischen Lasten befindet, und ebenso früh die Gefahren, die von diesem deutschen Krisenzentrum aus alle Länder der Weltwirtschaft bedrohen. Der Rektor der Universität hob hervor, daß die verliehene Ehrung nicht nur der Person des Botschafters, sondern auch der amerikanischen Nation gelte. Der amerikanische Botschafter Sackett gab seiner aufrichtigen Wertschätzung über die verliehene Auszeichnung Ausdruck, die er als Vertreter Amerikas annehme. Während des Rektoratsessens, an dem auch Botschafter Dr. Sackett, teilnahm, ging von Reichskanzler Dr. Brüning folgendes Glückwunschtelegramm ein: „Dem Ehrendoktor der Universität Tübingen sende ich herzliche Glückwünsche und gedenke dabei dankbar seines freundschaftlichen und erfolgreichen Wirkens in Deutschland."

Die Genfer Kommissionsarbeiten.

Ausarbeitung von Vorschlägen.

Genf, 25. April. Das Bureau der Abrüstungskonferenz hat heute vormittag beschlossen, die Arbeiten der Konferenz auf dem Gebiet der qualitativen Abrüstung fortzusetzen. Die technischen Kommissionen werden nunmehr die einzelnen Vorschläge darüber ausarbeiten, welche Waffengattungen für eine qualitative Abrüstung in Frage kommen. Es wird sich dabei insbesondere darum handeln, welche Waffen als ausgesprochene Angriffswaffen anzusehen sind, die sich am stärksten gegen die nationale Verteidigung richten und die eine besondere Bedrohung der Zivilbevölkerung darstellen.

Auf Grund der heutigen Sitzung des Bureaus der Abrüstungskonferenz wird der Hauptausschuß am Dienstag zusammentreten, um den Ausschüssen ihr Arbeitsprogramm zu überweisen. Man rechnet damit, daß die technischen Ausschüsse etwa zehn Tage zu tun haben, und daß dann der Hauptausschuß wieder zusammentritt, um die Arbeiten gemäß dem vorgesehenen Programm fortzusetzen. Das Bureau der Konferenz war der Meinung, daß im Interesse der Beschleunigung der Konferenzarbeiten die Pfingstpause auf drei bis vier Tage beschränkt werden soll.

Der Unterausschuß für moralische Abrüstung hat heute vormittag die Frage der Jugenderziehung erörtert. Der belgische Senator de Brouckere betonte in der Debatte, daß seiner Ansicht nach der Friede nicht durch Strafbestimmungen gefördert werden könne, daß er sich vielmehr nur in voller Freiheit entwickeln könne.

Der rumänische Delegierte Pellar wies bei der Debatte über die Jugenderziehung auf Artikel 148 der deutschen Verfassung als Vorbild hin.

Der deutsche Delegierte, Botschaftsrat Aschmann, beantragte, daß dieser Artikel, der eine Jugenderziehung im Geiste der Völkerversöhnung fordert, in den endgültigen Resolutionen der vertragschließenden Staaten als Grundlage für die Instruktionen an ihre Schulbehörden zu empfehlen.

Die qualitative Abrüstung vertagt.

Behandlung der politischen Kernfragen in Kulissengesprächen.

Genf, 26. April. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Im Allgemeinen Ausschuß der Abrüstungskonferenz wurde die Behandlung der Anträge zur qualitativen Abrüstung auf unbestimmte Zeit vertagt. Die Vertagung berechnet man vorläufig auf 14 Tage, dürfte aber mindestens 3 Wochen dauern, da die politischen Verhandlungen wahrscheinlich erst nach Pfingsten aufgenommen werden, vielleicht aber erst auch wieder im Zusammenhang mit den Verhandlungen über die Generallösung der Reparationen und Schulden in Lausanne. Weiterhin beschloß der Allgemeine Ausschuß die schwierigen Fragen im Schoße der technischen Ausschüsse durchzuberaten, um eine möglichst weitgehende Annäherung der Ansichten zu erreichen, bevor diese schwierigen Punkte vor den Allgemeinen Ausschuß kommen. Praktisch heißt das, daß die gesamten politischen Kernfragen aus der parlamentarischen öffentlichen Verhandlung herausgenommen werden und wieder in diplomatischen Kulissengesprächen behandelt werden sollen.

Amerika und Sowjetrußland.

Vorläufig keine Anerkennung der Sowjetregierung.

Washington, 26. April. (Kabeldienst.) Senator Borah, der Präsident der Außenpolitischen Senatskommission, erklärte, der Augenblick zur Anerkennung der Sowjetregierung durch die Vereinigten Staaten sei noch nicht gekommen. Zwar zeigten gewisse Kongreßmitglieder mehr und mehr Neigung, die russische Regierung offiziell anzuerkennen. Er glaube jedoch, daß diese Anerkennung nicht vor den Präsidentenwahlen im nächsten Dezember stattfinden könne.

Kurze Umschau.

Der Reichspräsident empfing am Montag in privater Abschiedsaudienz den von Berlin scheidenden Kgl. rumänischen Gesandten Professor Dr. Tasca.

*

Der neugewählte Bayerische Landtag dürfte Mitte Mai zum erstenmal zusammentreten. Er ist verfassungsgemäß binnen 17 Tagen nach Bekanntgabe der amtlichen Feststellung des Wahlergebnisses durch die drei ältesten Mitglieder einzuberufen.

*

Der polnische Außenminister Zaleski stattete am Montagnachmittag in Genf dem Reichskanzler Brüning einen längeren Besuch ab.

*

Der französische radikal-sozialistische Abgeordnete und ehemalige Minister Durafour ist am Montagabend in St. Etienne im Alter von 60 Jahren gestorben. Durafour war 1925/26 Arbeitsminister in den Kabinetten Painlevé und Briand.

*

Die portugiesische Regierung hat sämtliche öffentlichen Versammlungen verboten und scharfe Vorsichtsmaßnahmen gegen Unruhen getroffen. Es scheint, als sei eine revolutionäre Verschwörung entdeckt worden.

Eine geplante kommunistische Aktion.

Kampf gegen den Lohn-, Unterstützungs- und Sozialabbau.

Berlin, 25. April. Die Kommunistische Partei Deutschlands und die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition Deutschlands haben heute einen gemeinsamen Aufruf erlassen, der erklärt, daß der Kampf gegen den Lohn-, Unterstützungs- und Sozialabbau aufgenommen werden müsse. Die Verfasser des Aufrufs wenden sich ausdrücklich an die Arbeiter der SPD. und die Mitglieder des ADGB., die aufgefordert werden, sich einer Einheitsfront anzuschließen. Hierzu wird u. a. ausgeführt: „Wir sind bereit, mit jeder Organisation, in der Arbeiter vereinigt sind, und die wirklich den Kampf gegen Lohn- und Unterstützungsabbau führen will, gemeinsam zu kämpfen." Weiter wird ein Programm für diese Aktion angekündigt. Geplant sind danach: Massenversammlungen in allen Betrieben, Stempelstellen und Gewerkschaften zur Aufstellung gemeinsamer Forderungen, Wahl von Kampfausschüssen und Streikleitungen, in die, wie betont wird, kommunistische, sozialdemokratische, christliche und parteilose Arbeiter aufgenommen werden sollen, Vorbereitung und Durchführung von Streiks gegen jeden Lohn- und Unterstützungsabbau.

Die internationale Sozialpolitik.

Eine Erklärung des Direktors Albert Thomas.

Genf, 25. April. Auf der internationalen Arbeitskonferenz setzte sich der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, heute vormittag mit der in der Generaldebatte geübten Kritik an der internationalen Sozialpolitik auseinander. Er wies darauf hin, daß die Länder, die besonders von der Wirtschaftskrise betroffen worden seien, trotz aller Schwierigkeiten sich erfolgreich bemüht hätten, ihre soziale Gesetzgebung intakt zu halten. Er betonte, daß der künftige soziale Fortschritt von einer baldigen Lösung der großen politischen Probleme, die mit der Weltwirtschaftskrise zusammenhängen, abhänge. Es sei festzustellen, daß über die Wege, die aus der Weltwirtschaftskrise hinausführten, unter den Sachverständigen weitgehende Übereinstimmung herrsche, daß aber die Regierungen bisher sich immer gesträubt hätten, aus den Feststellungen der Sachverständigen die erforderlichen Folgerungen zu ziehen.

Berliner Momentaufnahmen.

Der Mann, der rückwärts ging.

Es ist noch nicht lange her, da zog ein seltsamer Globetrotter durch Berlin. Er ging nämlich nicht vorwärts, vielmehr, eigentlich ganz zeitgemäß, rückwärts. Vor einem Jahr hatte er Fortworth in Texas verlassen mit der verrückten Idee, zu Fuß eine Reise um die Welt im Rückwärtsgang zu machen. So kam er eines Tages nach Hamburg, den Rücken immer fröhlich nach vorn, nach Berlin, von da latschte er durch die Tschechoslowakei bis Budapest, immer rückwärts, immer rückwärts; er hat die Sache selbst auf den einsamen Straßen sehr ernst genommen, aber in einem wichtigen Punkt hat er sich doch peinlich getäuscht: Europa ist nicht Amerika; hier im alten Erdteil hat man für allzu ausgefallene Dinge kein sonderliches Interesse, wenigstens wenn sich dieses Interesse in barer Münze äußern soll. Die Reisespesen, die er sich unterwegs zusammenbettelte, waren schon in Berlin minimal, in Budapest ging ihm das Geld ganz und gar aus, und nun weiß er nicht mehr rückwärts, geschweige denn vorwärts. Er hatte zudem noch eine Frau in Texas, der er monatlich aus dem Reingewinn seiner Rückwärtstreterei Geld schicken sollte. Jetzt, da das Geld ausbleibt, hat die Holde drüben ganz einfach die Scheidungsklage wegen Treulosigkeit und böswilligen Verlassens eingereicht. „Frauen sind keine Idealistinnen", klagte der merkwürdige Globetrotter einem Reporter, „denn so lange ich Geld schickte, galt ich nicht für treulos, erst jetzt, wo ich arm bin, ist alles verkehrt." Da sind die Europäerinnen doch bessere Menschen; so was würde bei uns niemals vorkommen!

Ein Rennfahrer, ein Auto, ein Drahthaarfox.

Dem Berliner Rennfahrer Burgaller wurde am Mittwoch sein Mercedes-Benz-Rennwagen von der Straße weggeholt; der Ärmste raste verzweifelt durch die ganze Stadt, um seinen Wagen zu suchen, denn außer seiner Karosse war auch sein Drahthaarfox Seppl, der während seiner Abwesenheit im Wagen als Wächter zurückblieb, mitgestohlen worden, gegen den schändlichen Schweigelohn einer Bockwurst. Als der letzte Wurstzipfel verdaut war, besann sich das gute Tierchen auf seine Pflichten, aber inzwischen war der Autodieb, der Wagen und Hund wahrscheinlich in Hamburg verkloppen wollte, bereits in Friesack gelandet. Dort stieg der Pseudo-Burgaller im Hotel ab, ließ das süße Vieh wieder im Auto; als ein Polizist sich dem Wagen näherte, fing, da Hunde bekanntlich blanke Knöpfe absolut nicht leiden mögen, der Miniatur-Bernhardiner ganz jämmerlich an zu kläffen. Das Auge des Gesetzes hatte, o Wunder, kurz zuvor einen Blick in die Zeitung geworfen und kombinierte nun ganz richtig, daß mit diesem Mercedes und seinem drahthaarigen Inhalt etwas nicht ganz sauber war. Wenige Minuten später saß der seine Herr mitsamt seiner Braut im Friesacker Gefängnis, und Bugaller, der echte, holte beglückt Wagen und Köter wieder ab. Der Seitensprung mit der Bockwurst wurde dem „Seppl" großmütig vergeben.



Gerhart Hauptmann

wird, wie mit Bestimmtheit verlautet, den diesjährigen Goethepreis der Stadt Frankfurt erhalten, der im August zur Verteilung kommt. Vor Hauptmann haben den Preis bisher erhalten: Siegmund Freud, Stefan George, Leopold Ziegler und Ricarda Huch.
Büste des Dichters von Schneider—Hiddensee.

„Fliegende" Krawattengeschäfte auf Gummi.

In einer belebten Geschäftsstraße der City fährt eine Limousine vor, zwei gutangezogene Herren entsteigen dem Wagen, breiten einige Kartons auf dem Bürgersteig aus, Krawatten leuchten in allen Farben und Formen den Passanten entgegen, im Nu haben sich Neugierige gesammelt und bestaunen das seidene Wunder für eine Mark, Stück für Stück. „Keine Seide, meine Herrschaften, mit elastischer Einlage, ganz moderne Ware, kostet im Geschäft das Fünffache." In wenigen Minuten blüht das Straßengeschäft, der Junggeselle kauft sich ein blaues Exemplar für den Sonntagsanzug, die Braut will mit einer grünen Schleife den Verlobten überraschen (sie sagt, das Stück sei aus dem besten Herrenartikelgeschäft von Berlin), die Gattin bringt dem Gatten ein schwarzes Muster. „Meine Herrschaften, diese Gelegenheit ist nur einmalig!" ruft einer der Verkäufer, „meine Firma, tonangebend in der Krawattenbranche, hat sich entschlossen . . ." Da ertönt ein leiser Pfiff des Kompagnons; er hat, während der Handel in Szene gesetzt wurde, vom Trittbrett des Wagens aus nach der Schupo Ausschau gehalten. Ein Blauer nähert sich, die bunten Schachteln werden mit unheimlicher Schnelligkeit im Wagen verstaut; wenige Sekunden später ist das fahrende Geschäft verschwunden. Und mit baß erstaunten Mienen schaut die frischgewordene Kundschaft, der Junggeselle, die Braut, die Gattin, dem hurtig davoneilenden Spezialgeschäft auf Gummi, das einen Straßenblock weiter bereits wieder neu eröffnet hat, fassungslos nach.

Geldschrank-Knacker protestieren.

Kürzlich wurde berichtet, daß innerhalb kurzer Zeit der 16. Kassenschrank herrenlos auf der Straße aufgefunden worden sei, die Vermutung, daß Spitzbuben das Ungetüm auf die Straße geschleppt haben könnten, hat den Brief eines durch und durch sachverständigen Liebhabers dieser Kolosse und ihres Inhalts veranlaßt.

„Lieber Herr Redaktör!

Wenn Sie globen, det een fachmännisch jebildeter Knacker eenen Kassenschrank uff de Straße mitschleppt, dann haben Sie, sehr verehrter Herr, keenen blassen Dunst von unser Mettje. Een derartiger Brocken is doch ville zu schwer und macht uns fors Abtransportieren zu ville Arbeet, als das wir sowat tun würden. Wir ham in unser Knackerei die modernsten Werkzeuge un nehmens mit allen Kassenschränken uff, wenn Sie's nich globen, denn teilen Sie uns mit, wo der Kassenschrank von Herrn Redaktör is (Wer lacht da? Der Redakteur), und Sie wern sich gleich überzeugen. Aber ick möchte Sie, Herr Redaktör, zugleich bitten, in de Zeitung zu setzen, daß die reichen Leute een wenig mehr Geld in ihre Schränke lassen sollen, friher waren noch janze Bündel Scheine drin, jetzt nur noch Effekten, leere Schnapspullen und Liebesbriefe. Gestern ham wa an so een Riesending fünf Stunden lang jeknackt, un was war die Bescherung? Drei Mark sechzich Fennche, eene Streichholz-Aktien und eene Marjarinestulle. Wir wer'n die Firma wegen Jeschäftsschädigung vaklagen."

Wiesbadener Nachrichten.

Stadtrat Alexander Schwank †.

Im Alter von 62 Jahren ist der um die Kommunalpolitik und das wirtschaftliche Leben unserer Stadt hochverdiente Stadtrat Alexander Schwank, der seit längerem an einem nervösen Herzleiden litt und noch vor wenigen Wochen Erholung in Falkenstein gesucht hatte, infolge eines Schlaganfalls gestorben. Stadtrat Schwank, der einer alteingesessenen Wiesbadener Familie entstammt, wurde am 19. Januar 1871 geboren. Als Baumeister und Architekt hatte er durch seine Berufstätigkeit hervorragenden Anteil an der baulichen Entwicklung unserer Stadt um die Wende des Jahrhunderts. Seiner Initiative und seiner unermüdlichen Arbeitskraft ist der schnelle Ausbau des Ringviertels zu einem erheblichen Teile mit zu verdanken. Zahlreiche der imposanten Wohnbauten am Kaiser-Friedrich-Ring und am Luxemburgplatz, die dem Geschmack und den Bedürfnissen der damaligen Zeit entsprachen, sind von ihm errichtet worden. Von ihm gebaut wurde u. a. auch das Hospiz in der Friedrichstraße. Neben seiner Berufstätigkeit nahm der Verstorbene auch am öffentlichen Leben bald regen Anteil. Schon vor dem Kriege (seit 1908) gehörte er dem Stadtparlament als Vertreter der fortschrittlichen Volkspartei, seit 1912 als unbesoldeter Stadtrat dem Magistrat bis zuletzt an. Während seiner Zugehörigkeit zu den städtischen Körperschaften war Stadtrat Schwank u. a. Mitglied des Verwaltungsrats der Handwerker- und Kunstgewerbeschule, der Deputation für Wissenschaft und Kunst, der Kur- und Bäderdeputation, der allgemeinen Baudeputation und der Hoch- und Tiefbaudeputation. In allen diesen Gremien hat er sich hervorragend betätigt und die Beschlüsse entscheidend beeinflußt. Er war ferner Vorstandsmitglied der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Staatspartei. Neben seiner unermüdlichen Arbeitsfreudigkeit waren besonders seine bescheidene, liebenswürdige Menschlichkeit hervorragende Charaktermerkmale, die ihm ein ehrendes Angedenken sichern.

Die Entlassungen im Staatstheater.

Präsident Wallauer verhandelt. — Auch Bernhard Herrmann geht.

Der Präsident der Deutschen Bühnengenossenschaft Karl Wallauer ist am Montag in Wiesbaden eingetroffen und hat mit Intendant Berg-Ehlert und Oberbürgermeister Krücke über die Massenentlassungen im Wiesbadener Staatstheater verhandelt. Eine Einigung ist bis jetzt noch nicht erzielt worden. Die Besprechungen sollen vielmehr am heutigen Dienstag fortgesetzt werden. Am Montagabend fand eine Versammlung der hiesigen Ortsgruppe der Bühnengenossenschaft statt, in der Präsident Wallauer über die rechtliche Lage Bericht erstattete.

Es wird das Wiesbadener Theaterpublikum interessieren, daß auch Oberregisseur Bernhard Herrmann in der nächsten Spielzeit hier nicht mehr tätig sein soll. Wie wir nämlich den „Münchener N. Nachrichten" entnehmen, wurde der Oberspielleiter der Operette am Augsburger Stadttheater, Rudolf Weisker, in gleicher Eigenschaft an das Wiesbadener Staatstheater engagiert. Man wird gerade Bernhard Herrmann, der zu den beliebtesten Mitgliedern des hiesigen Theaters gehört, mit ganz besonderem Bedauern von hier scheiden sehen. Herr Weisker, der sein Nachfolger werden soll, wirkte bisher an einer Reihe mittlerer Theater, wie Gera, Basel, Augsburg als Komiker.

Als Nachfolgerin für Frl. Englerth hat Intendant Berg-Ehlert Frau Else Voigt, die Gattin des Generalmusikdirektors Nettsträtter vom Braunschweigischen Landestheater verpflichtet. Frau Voigt ist geborene Wiesbadenerin. Sie begann ihre Tätigkeit vor etwa 20 Jahren am hiesigen Königlichen Theater als Altistin, war dann an verschiedenen Theatern, wie Posen, Schwerin, Chemnitz, Stettin und ein Jahr in Köln, bevor sie nach Braunschweig kam. Frau Voigt soll hier neben Frl. Englerth Frl. Reinhardt ersetzen.

Die Engagements von Frau Voigt und Herrn Weisker beweisen, daß es Herrn Berg-Ehlert mit dem Schlagwort von der Verjüngung des angeblich überalterten Personals nicht ernst ist, denn beide sind nicht viel jünger, als die jetzigen hiesigen Vertreter ihrer Fächer. Bisher kam man hier mit einem Komiker für Schauspiel und Operette sehr gut aus. Herr Berg-Ehlert hat bekanntlich außer Herrn Weisker auch einen Komiker für das Schauspiel in Herrn Jäger-Westphal vom Mainzer Stadttheater verpflichtet. Daneben bleibt auch Herr Falkner, der das Fach des Komikers bisher zur Zufriedenheit ausgefüllt hat. Will Intendant Berg-Ehlert wirklich dauernd nach Wiesbaden kommen und rechnet er auf die Unterstützung des hiesigen Publikums durch Abonnements und Besuch der Vorstellungen, dann muß er auch Rücksicht auf die Wünsche der hiesigen Theaterfreunde nehmen und die begangenen Fehler schnellstens wieder gutmachen.

Nassauischer Landeskirchentag.

Die Frage der Verbindung der Landeskirchen. — Vorschläge des Verfassungsausschusses.

Der heute zusammentretende zweite Landeskirchentag der Evangelischen Landeskirche in Nassau wird u. a. die Kirchenverbindungsfrage behandeln, aber noch nicht endgültig Stellung zu ihr nehmen, und zwar in Verbindung mit einem vorliegenden Antrage des Kreiskirchentages von Diez, der neben der Frage der großhessischen Kirche auch den Anschluß an die Preußische Union erwogen haben und vor der endgültigen Entschließung des Landeskirchentages die Kreiskirchentage gehört wissen will. Der vom ersten Landeskirchentag bei seiner dritten ordentlichen Tagung auch von der nassauischen Landeskirche beschickte Ausschuß der fünf Landeskirchen von Hessen, Hessen-Kassel, Nassau, Frankfurt und Waldeck für die Kirchenverbindungsfrage hat nach gemeinsamer Vorberatung zwei Kommissionen gewählt mit dem Antrag, einerseits einen Verfassungsentwurf vorzulegen, anderseits die finanziellen und staatsrechtlichen Fragen zu prüfen.

Der Verfassungsausschuß hat einen Entwurf vorgelegt, der in großen Zügen folgenden Vorschlag enthält: Der Landeskirchentag besteht aus 54 gewählten Mitgliedern, je einem von dort zu entsendenden Vertreter der theologischen Fakultäten Marburg und Gießen, sechs von dem erweiterten Landeskirchenamt ernannten Mitglieder. Von den 54 Mitgliedern sind zu wählen, und zwar ein Drittel Geistliche und zwei Drittel Laien. 18 im Gebiet der bisherigen Landeskirche, Lk.-Kassel, 18 im Gebiete der bisherigen Lk.-Darmstadt, 10 im Gebiete der bisherigen Lk.-Nassau (drei Geistliche und sieben Laien), sechs im Gebiete der bisherigen Lk.-Frankfurt und zwei im Gebiete der bisherigen Lk.-Waldeck. Die Wahl soll erstmalig durch die bestehenden Landeskirchentage erfolgen. Der Vorstand des Landeskirchentages besteht aus drei Mitgliedern, von denen zwei Laien sein müssen. Für die geistliche Leitung werden sechs Sprengel gebildet: Kassel, Marburg, Gießen, Wiesbaden, Frankfurt und Darmstadt. Zu Marburg soll der Kreis Biedenkopf kommen, zu Frankfurt der größte Teil des Dekanats Cronberg. Die Sprengelleiter, Superintendenten oder Prälaten, sollen auf Lebenszeit von dem erweiterten Landeskirchenamt gewählt werden. Sie sind Mitglieder des Landeskirchenamts, üben die Aufsicht über die Geistlichen aus, achten auf den kirchlichen und religiös-sittlichen Zustand ihres Sprengels und üben in diesem alle geistlichen Funktionen aus, die in Nassau dem Landesbischof zustanden.

Das Landeskirchenamt besteht aus dem Kirchenpräsidenten, der in der Regel ein Geistlicher und dem Vizepräsidenten, aber dann ein Nichtgeistlicher sein soll mit der Befähigung zum höheren Richteramt oder Verwaltungsdienst, die sechs Sprengelleitern, den erforderlichen haupt- und nebenamtlichen Räten, unter denen mindestens zwei Juristen sein müssen. Die Präsidenten sollen auf Lebenszeit vom Landeskirchentag gewählt werden, die übrigen Mitglieder vom erweiterten Landeskirchenamt. Die Vorsitzenden müssen zurücktreten, wenn der Landeskirchentag es mit zwei Drittel aller abgegebenen Stimmen im Interesse des Dienstes verlangt. Sitz des Landeskirchenamtes soll Marburg sein. Es führt als oberste kirchliche Behörde die Verwaltung der Landeskirche.

Das erweiterte Landeskirchenamt besteht aus den Mitgliedern des Landeskirchenamtes, dem Präsidenten des Landeskirchentages, acht von dem letzteren zu wählenden Abgeordneten und einem zu berufenden Mitglied der theologischen Fakultät zu Marburg oder Gießen. Dem erweiterten Landeskirchenamt stehen die Befugnisse des früheren Landesherrn als summus episcopus zu, insbesondere die Einbringung von Gesetzesvorlagen und dergleichen. Die geistliche Leitung übt der Kirchenpräsident aus, wenn er Geistlicher ist, sonst der geistliche Vizepräsident. Sie beschränkt sich indes zugunsten der Sprengelleiter auf den Vorsitz im Prüfungswesen, Sorge für die Ausbildung der Kandidaten, Pflege der Beziehungen zu den Fakultäten, Vertretung in allen theologischen und gottesdienstlichen Angelegenheiten.

Es wird ein Landeskirchengericht erster und zweiter Instanz gebildet, das u. a. auch über Verfassungsstreitigkeiten entscheidet. Die Bestimmungen der Verfassungen der bisherigen Landeskirchen über Gemeinden, Pfarrer und Dekanate bleiben bestehen bis zu ihrer Neuordnung nach fünf Jahren. Für die Zwecke der Pfarrerbesoldung gilt die Rechtspersönlichkeit der bisherigen Landeskirchen bis auf weiteres als fortbestehend.

Der Finanzausschuß, welcher Landeskirchenrat Dr. Fischer-Wiesbaden als sachverständiges Mitglied und Referenten mit beratender Stimme zugewählt hat, prüfte unter Einbeziehung des gesamten Finanzwesens aller beteiligten Einzelkirchen, ob ihre Vereinigung zu einem neuen, völlig unitarischen Kirchengebilde finanziell möglich ist, oder welche andere Form der Kirchenverbindung finanziell durchführbar erscheint. In diesem Sinne wurde zunächst die Bearbeitung der Haushalte der einzelnen Landeskirchen in Angriff genommen. Die Frage nach der Höhe des landeskirchlichen Umlagesatzes in der vereinigten Kirche wurde ebenfalls eingehend geprüft. Ferner beschäftigte sich der Finanzausschuß mit dem wichtigen Problem des Einflusses der Kirchenverbindung auf die Pfarrversorgung. Eine Vereinheitlichung des Pfarrversorgungswesens, insbesondere auf dem wichtigen Gebiete der Finanzierung, erscheint zur Zeit, abgesehen von der Ordnung der Dienstbezüge, nicht möglich. Besondere Schwierigkeiten birgt die Frage der Sicherung der preußischen Staatszuschüsse für die vereinigte zweistaatliche Kirche (Preußen und Freistaat Hessen). Der Finanzausschuß hat ferner die vermögensrechtlichen und finanziellen Beziehungen zwischen den Staaten und der vereinigten Kirche einer grundsätzlichen Prüfung unterzogen. Weiter hat sich der Ausschuß mit dem Einfluß der Kirchenvereinigung auf das Kirchensteuer- und Umlagerecht, insbesondere auf die Kirchensteuerhoheit, befaßt.

Aus den vorliegenden Entwürfen ist ersichtlich, daß die Kirchenverbindungsfrage ein schwieriges Problem darstellt und noch entscheidende Fragen der Lösung harren.

Eine neue Schulordnung.

Für die höheren und mittleren Schulen Preußens.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, bringt das soeben erschienene Heft 8 des Zentralblattes der Unterrichtsverwaltung die neue Schulordnung für die öffentlichen höheren und mittleren Schulen Preußens. Der Entwurf dieser Schulordnung war bereits Ende des Jahres 1930 den Provinzialbehörden und den Organisationen der Lehrer und der Elternschaft zur Stellungnahme zugegangen. Eine Reihe von Einzelausstellungen sind bei der endgültigen Fassung berücksichtigt worden. Die neue Schulordnung ist als „Muster" veröffentlicht. Die Schulen können entweder diese Ordnung ohne weiteres und mit sofortiger Wirkung einführen, oder, soweit sie Abänderungen für nötig halten, einen entsprechenden Antrag an die Aufsichtsbehörde richten. Bei städtischen Schulen sind die Schulausschüsse bei der Einführung zu beteiligen.

Inhaltlich ist die Schulordnung im wesentlichen eine Zusammenstellung der geltenden allgemeinen Bestimmungen, soweit sie für die Eltern von Wichtigkeit sind. Die einzelnen Abschnitte behandeln Aufnahme und Abgang, Teilnahme an Schulveranstaltungen, Lernmittel, Schulzucht, Zusammenarbeit mit den Eltern, Schulgeld, Haftung und Zwangsmittel. Die Eltern der zur Zeit die Schule besuchenden Kinder erhalten einen Abdruck der Schulordnung, sobald diese eingeführt ist.

Geldschrankknacker an der Arbeit.

2500 M. erbeutet.

In der Nacht zum 24. d. M. wurde in das Büro eines hiesigen Einheitspreisgeschäftes eingebrochen und aus dem Geldschrank, den die Täter aufgeschweißt hatten, etwa 2500 Mark, bestehend aus Papier- und Münzengeld in Rollen, gestohlen. Die Täter müssen wohl mehrere schwere Koffer mit sich geführt haben, außerdem eine Rolle schwarzes Papier, mit dem sie die Bürofenster verhängt hatten. Etwaige Zeugen, die diesbezügliche Wahrnehmungen gemacht haben, werden gebeten, sich umgehend auf Zimmer 36 der Kriminalpolizei zu melden. Die Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

— **Die Sonntagszüge von Bad Nauheim bis Rüdesheim** und zurück (Züge 1103/1104) verkehren ab Sonntag, 1. Mai, wieder. Zug 1103 von Bad Nauheim bis Rüdesheim kommt in Wiesbaden 10.31 Uhr an und fährt 10.42 Uhr wieder ab. Der Gegenzug 1104 kommt von Rüdesheim um 20.47 Uhr an und fährt 20.54 Uhr nach Bad Nauheim weiter.

— **Der Verein für Gemeindepflege der Marktkirchengemeinde** veranstaltete Montagabend im großen Saale des Evangel. Vereinshauses unter Vorsitz von Pfr. Herrich einen Familienabend. Frau Gruß, die Vorsitzende des Frauenvereins, sprach Begrüßungsworte und umriß in kurzen Worten die Aufgaben, die der kirchlichen Gemeindepflege obliegen. Fräulein Fresenius berichtete über die geleistete praktische Arbeit bei der erschreckend großen Not unserer Tage. Gegen 500 Menschen erschienen monatlich mit ihrem Anliegen auf dem Büro, wo 150 Beratungen aller Art vollzogen wurden. Die Hilfsbereitschaft aus der Gemeinde ist nach wie vor vorhanden. Es werden verabfolgt Lebensmittel- und Kohlenscheine, Kleider und Schuhe, Kartoffeln und Gemüse, 30—40 verbilligte Essen, verbilligte Milch für Kinder über 1 Jahr.

Aus Kunst und Leben.

* **Eine Kunstausstellung „Der Frauenspiegel" in Mannheim.** Unser Mannheimer Mitarbeiter schreibt uns: Aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des „Vereins für Mutterschutz" veranstaltet gleichzeitig die Kunsthallenleitung in ihren Räumen eine Kunstschau unter dem eingangs erwähnten Titel. Direktor Hartlaub hat sich eifrigst in den Dienst der vom Verein ausgegangenen Idee gestellt, und ein überreiches, ungemein aufschlußreiches und anregendes Material zusammengetragen, und dasselbe nach folgenden Themen übersichtlich gruppiert: „Das Immergleiche im Dasein der Frau", „Frauen im Beruf", „Die proletarische Frau", „Frauen in Not", „Die Straße" und „Die Dame". Es würde naturgemäß zu weit führen, sich auf Einzelheiten einzulassen. Nur kurz sei bemerkt, daß die Abteilungen „Die proletarische Frau" und „Frauen in Not" uns die stärksten und nachhaltigsten Eindrücke vermitteln. Sie sind aktuell und von einer stillen Duldsamkeit, von einer ergreifenden Tragik durchzogen. Der Frauenspiegel wird hier zu einem laut anklagenden Zeitspiel. Von Künstlern von Klang und Art begegnen uns mit Aquarellen, Zeichnungen oder lithographischen Arbeiten: Otto Dix, Karl Hubbuch, Edward Munch, Emil Nolde, Frans Masereel, Max Pechstein, J. Lutz, O. Kokoschka, Max Beckmann, E. Thöny, Otto Pankok, Henri Matisse, E. Orlik und Corinth. Der Eröffnung voran ging ein feierlicher Festakt, bei dem die erste Vorsitzende des Vereins, Frau Blaustein, dann Oberbürgermeister Dr. Heinerich und Kunsthallendirektor Dr. Hartlaub sprachen. Künstlerische Gaben steuerten bei das Lene-Hesse-Streichquartett und Frau Intendant Maisch, letztere mit Gedichten im Sinne der Mutteridee. Wir machen Kunstfreunde und Interessenten auf die Schau nachdrücklichst aufmerksam. mt.

* **Hugo-Wolf-Uraufführung in München.** Im Rahmen der Sonntags-Matineen des Münchener staatlichen Residenz-Theaters, die von dem verdienstvollen Dramaturgen Dr. Ernst Leopold Stahl betreut werden, wurde Hugo Wolfs hinterlassenes Opernfragment „Manuel Venegas" unter der feinfühligen Leitung von Karl Elmendorff konzertmäßig mit außergewöhnlich großem Beifall uraufgeführt. Elmendorff gab einleitend den Inhalt der Oper wieder, begleitete selbst am Flügel, hervorragende Mitglieder der Oper, wie Julius Patzak und Robert Hager, sangen sehr schön ihren Part, und es war niemand im Hause, der nicht mit Trauer im Herzen gefühlt hätte, welch erhabenes Werk der Musikwelt geschenkt worden wäre, wenn Hugo Wolf nicht mitten in der Komposition in geistige Umnachtung gefallen wäre. — Die Bayerischen Staatstheater haben in diesen Tagen zwei weitere verdienstvolle Erstaufführungen herausgebracht, das Schauspiel „Der Bettler Grigory" von dem jungen Münchener Dramatiker Roland Zierfch, ein Demetriusstück, dem es nicht an dichterisch schönen und dramatischen Szenen fehlt, die unter Schlencks Regie verdienten Beifall auslösten; ferner das Frontstück „Die endlose Straße" von Sigmund Graff und Karl Ernst Hintze, ein Schaustück von ergreifender Echtheit. — Die Kammerspiele, deren künstlerischer Direktor Otto Falckenberg nun doch München erhalten bleibt, und nicht die Direktion des Wiener Deutschen Volkstheaters übernimmt, brachten Hauptmanns „Vor Sonnenuntergang" in einer würdigen Aufführung mit Friedrich Kayßler a. G. und Ehmi Bessel in den Hauptrollen heraus. Dr. S. B.

* **Uraufführungen in Meiningen.** Das Meininger Landestheater brachte in ansprechenden szenischen Aufmachungen drei kleine Komödien seines Ehrenmitgliedes Max Grube zur Uraufführung: „Lully", „Bach" und „Konzert in Mexiko". Drei Musikerhistörchen in dramatischem Gewande voll amüsanter und charmanter Momente. In dem erstgenannten Einakter zeigt Grube die Entdeckung des Komponisten Lully in der Küche von Versailles durch den Sonnenkönig auf, sehr witzig durchgeführt sind hier die sich aus der Handlung ergebenden komischen Situationen. Das zweite Stück behandelt eine Episode aus der deutschen Musikgeschichte: den Sieg Bachs über den Franzosen Marchand beim Preisspielen und die Auswirkungen des Bachschen Erfolges auf den französisierten sächsischen Hof. „Das Konzert in Mexiko" ist eine liebenswürdige Plauderei über das exotische Erlebnis eines Stars, einer kapriziösen Sängerin. Gewürzt wird dieses letzte Stück aus der Reihe durch einige maliziöse kleine Bosheiten, die aber nicht wehetun, da sie in liebenswürdiger Form verabreicht werden. Geheimrat Grube führte selbst die Regie, das Publikum war schlechthin begeistert. Gg.

* **Ehrung deutscher Gelehrter durch die Amsterdamer Universität.** Der Senat der Amsterdamer Universität hat anläßlich der am 21. Juni stattfindenden Feier des 300jährigen Bestehens der Universität in außerordentlicher Sitzung eine ganze Reihe holländischer und ausländischer Persönlichkeiten zu Ehrendoktoren ernannt. Unter ihnen befinden sich fünf Deutsche, und zwar Professor Etersen (Berlin), Professor Friedrich Arensburg in Holstein, ferner der Naturwissenschaftler Professor Wanner und der Mediziner Professor Aschoff (Freiburg i. Br.) und der Theologe Professor Scheel (Kiel). Von den übrigen ausländischen Gelehrten sind noch zu nennen der ehemalige Präsident des Ständischen internationalen Gerichtshofs im Haag, Anzilotti (Rom), der norwegische Theologe Mowinckel (Oslo), der Schweizer Naturwissenschaftler Schroeter (Zürich) und der Warschauer Naturwissenschaftler Sierpnski.

Die Offenlegung der Einheitswerte.

Auf Grund der Verordnung des Reichsfinanzministers vom 29. 1. 1932 sind folgende Einheitswerte offenzulegen: die Einheitswerte der landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen sowie Weinbaubetriebe einschließlich der entsprechenden Betriebsgrundstücke.

Der Gedanke der Offenlegung der Einheitswerte ist nicht neu. Er ist bereits in dem Reichsbewertungsgesetz vom 10. 8. 1925 und in der Reichsabgabenordnung verankert. Man will damit der Öffentlichkeit die Kontrolle über die Ergebnisse des Bewertungsverfahrens ermöglichen, dadurch auf die Gleichmäßigkeit der Bewertung hinwirken und andererseits die Ausfertigung besonderer Einheitswertbescheide ersparen. Deshalb muß der Steuerpflichtige besonders den Lauf der Rechtsmittelfrist beachten. Diese Frist beginnt zu laufen mit dem letzten Tag der Offenlegung der Einheitswerte. Die Offenlegung dauert einen Monat. Sie beginnt bei dem Finanzamt Wiesbaden am 2. Mai 1932. Letzter Tag der Offenlegung ist der 1. Juni 1932. Der Steuerpflichtige ist berechtigt, innerhalb eines Monats, d. h. bis 1. Juli 1932 Einspruch einzulegen.

Die Offenlegungsliste kann von jedermann eingesehen werden, also auch von den Nichtsteuerpflichtigen, ohne daß es hierzu eines besonderen Ausweises gegenüber dem Finanzamt bedarf.

Ausgenommen von der Offenlegung sind diejenigen Einheitswerte, welche bei Fertigstellung der Offenlegungsliste noch nicht festgestellt worden sind, oder vorläufige Feststellungen, oder Neufeststellungen und Feststellungen, die im Wege der Berichtigung erfolgt sind.

Die Offenlegungsliste wird in den Diensträumen des Finanzamts zur Einsichtnahme aufgelegt. Außerdem sollen in den Diensträumen der Gemeindebehörden diejenigen Teile der Offenlegungsliste offengelegt werden, die den in der Gemeinde belegenen Grundbesitz betreffen. Man will damit den Bewohnern der Stadt- und Landgemeinden, in denen sich kein Finanzamt befindet, den Gang zum entfernt gelegenen Finanzamt ersparen.

Über Einheitswerte, die nicht in die Offenlegungsliste aufgenommen worden sind, werden dem Steuerpflichtigen schriftliche Feststellungsbescheide erteilt.

Besondere Mitteilung ergeht seitens des Finanzamts außerdem an denjenigen Eigentümer des Grundbesitzes, der bei Beginn der Offenlegungsfrist seinen Wohnsitz oder seinen gewöhnlichen Aufenthalt weder am Sitz des Finanzamts noch in der Gemeinde hat, in der die Offenlegung stattfindet.

Ein Steuerpflichtiger soll also nicht gezwungen sein, außerhalb seines Wohnsitzes oder gewöhnlichen Aufenthalts Einsicht in die Offenlegungsliste zu nehmen. Diese Bestimmung trifft jedoch nicht für Körperschaften zu, die am Sitz des Finanzamts oder in der Gemeinde, in der der Grundbesitz liegt, Betriebsstätten unterhalten. Zum Beispiel eine Aktiengesellschaft hat in zahlreichen Gemeinden Betriebsgrundstücke, in denen sie Betriebsstätten unterhält. In diesem Fall ergeht an die Gesellschaft keine besondere Mitteilung über die Einheitswerte, die für einzelne Betriebsgrundstücke festgestellt worden sind. Vielmehr muß es den einzelnen Betriebsstätten (z. B. den Zweigniederlassungen einer Großbank, den Tankstellen einer Betriebsstoffgesellschaft, überlassen bleiben, in die Offenlegungsliste Einsicht zu nehmen.

Zum Schluß sei bemerkt, daß die Frage der Nachsicht bei Fristversäumnis in wohlwollender Weise geprüft werden soll. Dies wird insbesondere dann der Fall sein, wenn der Steuerpflichtige in Unkenntnis über die Rechtswirkungen der Offenlegung Einspruch erst verspätet eingelegt hat. E. L.

Der Nähverein fertigte in seinen Zusammenkünften neue Kleidungsstücke an. Die Sprechstunde wurde neuerdings begonnen. 5—Sjährige Kinder werden am Sonntag gesammelt, Mittwochnachmittags auch Schulmädchen um zum Teil auf Spaziergängen in das Kloppenheimer Heim geführt zu werden. Auch die schulentlassene und ältere Jugend versammelt sich zu gemeinsamen Stunden der Erbauung und des Frohsinns. Die arbeitslose weibliche Jugend kommt in den Heimstunden an drei Wochentagen zum Nähen mit anschließendem Mittagessen zusammen unter Vorsitz einer Schwester aus dem Paulinenstift. Auch der Altenabend verdient Beachtung. Christliche Blätter werden für die lesehungrigen Arbeitslosen gesammelt und verteilt. Der Grundstock für eine Gemeindebibliothek konnte gelegt werden. 40 Mütter wurden nach Eppenheim in das dortige Erholungsheim gesandt mittels des zugeflossenen Anteils aus der Sammlung des Muttertages. Es fehlt der Gemeindepflege nicht an Arbeit. Sie bedarf aber der kräftigen Mithilfe der Gemeinde. Anschließend hielt Pfarrer Herrich einen ausführlichen Lichtbildervortrag über Eugen Burnands Bilder zu den Gleichnissen Jesu, über die schon häufiger berichtet wurde.

— **Gründung einer VDA.-Jugendgruppe Wiesbaden.** Am 21. April 1932 wurde von einer ansehnlichen Schar Wiesbadener Jungleute beiderlei Geschlechts im städtischen Jugendheim eine Jugendgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland gegründet. Nach den Ausführungen des später einstimmig gewählten Führers will diese Jugendgruppe in der Hauptsache die schulentlassenen Freunde des VDA. erfassen. Sie will für die Erhaltung des Deutschtums im Ausland die Voraussetzung bewahren, nämlich die Pflege deutscher Art und Sitte im Innern. Kameradschaft soll gepflegt, Frohsinn und gute Sitte in Einklang gebracht werden. Durch Fahrten u. a. soll die lebendige Verbindung mit den im Ausland wohnenden Deutschen erhalten werden. Die Hauptaufgabe besteht also nicht im Geldsammeln, sondern im Schaffen ideeller Werte und Wahrung deutscher Volksart sowie persönlicher Fühlungnahme mit den Deutschen im Ausland. Bis jetzt hat die Jugendgruppe bereits 40 aktive Mitglieder. Eine Spielschar mit Guitarren, Lauten, Geigen, Mandolinen, Flöten usw. ist im Entstehen. Eine kleine Bücherei besteht und vieles andere ist noch geplant. Die bei der Gründungsversammlung in dem mit Blumen und Wimpeln geschmückten Saale des Städtischen Jugendheimes am Boseplatz anwesenden Jungleute zeigten viel Lust und Liebe zur Sache. Sie wollen sich zunächst jeden zweiten Donnerstag im Monat ebendort wieder zusammenfinden. Anschrift: VDA.-Jugendgruppe Wiesbaden, Wilhelm Beilstein, Wiesbaden, Gneisenaustraße 13.

— **Die Höhe des Nutzungswertes für die Wohnung im eigenen Haus.** Über die Frage des Nutzungswertes der vom Grundstücksbesitzer selbst bewohnten Räume, die in einem mehrstöckigen Wohnhaus liegen, das Vermietungszwecken dient und der Zwangsbewirtschaftung unterworfen ist, hat der Reichsfinanzhof ein neues Urteil gefällt. Das Finanzgericht hat den Wert so festgesetzt, wie er bei der anderweitigen Vermietung zu berücksichtigen ist. Das Finanzamt wollte den Umstand der Zwangsbewirtschaftung außer Betracht lassen, wodurch eine höhere Bewertung in Frage kommt. Das Haus ähnelt einer Villa. Derartige Häuser pflegen regelmäßig nicht vermietet zu werden. Es läßt sich ein bestimmter Nutzungswert nicht feststellen. Dazu führt der Hof aus: Bei Häusern, deren Wohnungen nach Art und Umfang in der Gegend regelmäßig vermietet werden, ist zu beachten, daß die erzielbare Miete durch gesetzliche Vorschriften begrenzt ist. Dem Besitzer selbst darf nicht mehr angerechnet werden, als was er durch dauernde Vermietung der Wohnung an andere bekommen würde. Dabei ist der Unterschied zwischen Alt- und Neuwohnungen zu bedenken.

— **Günstige Entwicklung der Obstbäume.** Das für die Vegetation so günstige Wetter hat die Entwicklung aller Obstbäume im Nassauer Lande sehr schnell gefördert. Nach dem Blütenansatz zu schließen, der immerhin einen einigermaßen zuverlässigen Maßstab ergibt, sofern nicht Maifröste eintreten, wird die Obsternte heuer eine nicht geringe werden. Der Ansatz der Birnen ist mittel bis gut, der der Äpfel gering bis mittel, trotz der reichen vorjährigen Obsternte, besonders bei den Äpfelbäumen, die im Vorjahre nicht getragen haben. Bei Frühkirschen ist der Ansatz ein guter; bei den übrigen Steinobstsorten ist dasselbe zu konstatieren. Es zeigt sich, daß der vergangene Sommer das Fruchtholz gut ausgereift hat.

— **Über 4 Millionen Rundfunkhörer.** Die Zahl der Rundfunkteilnehmer in Deutschland hat nach einer neuen Zusammenstellung der Reichspost 4 Millionen überschritten. Am 1. April waren 4 198 440 Hörer gemeldet. Darunter befanden sich 356 837 Arbeitslose, Blinde, Schwerkriegsbeschädigte usw., denen die Zahlung der Gebühren erlassen ist. Am 1. Januar waren es zusammen 3 980 852 Teilnehmer, davon 283 960 gebührenfrei. Im ersten Viertel dieses Jahres sind somit 114 711 gebührenpflichtige und 72 877 freie Rundfunkanlagen hinzugekommen. Von den 4 Millionen befanden sich über 1 Million im Bereich der Funkstunde Berlin.

— **Mietanzahlung mit einem Vorkriegs-Hundertmarkschein.** Am 21. April, in den Nachmittagsstunden, ist hier ein Schwindler aufgetreten, der bei einer alleinstehenden Person, die Zimmer zu vermieten hatte, vorsprach. Nach kurzer Besichtigung erklärte er sich mit dem Mieten einverstanden und bezahlte auch gleich die monatliche Miete mit einem Hundertmarkschein, auf den er sich herausgeben ließ, an. Zu spät merkte die Vermieterin, daß sie einem Schwindler in die Hände gefallen war, denn der Hundertmarkschein stammte aus der Vorkriegszeit und war ungültig. Der Unbekannte soll ein großer, stattlicher Mensch und etwa 30 Jahre alt sein. Er nannte sich Weber und will beim Radio beschäftigt sein. Eventuell Geschädigte werden gebeten, sich auf Zimmer 62 bei der Kriminalpolizei zu melden.

— **Sittlichkeitsverbrechen an einem Kinde.** Am Sonntag, abends zwischen 6 und ¼7 Uhr, hat ein unbekannter Mann ein noch nicht vierjähriges Mädchen in die Torfahrt des Hauses Herrmannstraße 22 (Heilsarmee) mitgenommen und sich dort an dem Kind vergangen. Das mißbrauchte Kind hat blondes Pagenköpfchen, blaue Augen und war bekleidet mit dunkelblauem Faltenröckchen und bräunlichem, gestrickten Pullover. Der Mann soll jung und mittelgroß gewesen sein und eine Mütze getragen haben. Personen, die das Kind um die genannte Zeit mit einem Mann gesehen haben, werden gebeten, sich auf dem Polizeipräsidium, Zimmer 25, zu melden. Die Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt. Bei dieser Gelegenheit wird noch einmal allen Eltern dringend geraten, den Kindern einzuschärfen, daß sie nicht mit fremden Personen gehen dürfen.

— **Arztwechsel im Paulinenstift.** Die durch den Tod des Herrn Dr. med. Rockstroh freigewordene Stelle des leitenden Arztes an der Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke im Krankenhause des Diakonissen-Mutterhauses Paulinenstiftung hat der Vorstand der Anstalt Herrn Dr. med. Ramdohr übertragen.

— **Abholung des Nachlasses von Krankenhaus-Patienten.** Von der Städtischen Krankenhausverwaltung wird mitgeteilt, daß der Nachlaß der im Jahre 1930/31 im Städtischen Krankenhaus Verstorbenen bis spätestens 23. Mai 1932 abgeholt werden muß.

— **Der Baumeistertitel.** Die Berechtigung zur Führung der Berufsbezeichnung „Baumeister" wurde vom Regierungspräsidenten in Wiesbaden auf Grund der Baumeisterverordnung zuerkannt: dem technischen Landesamtmann Karl Dieckert, dem technischen Landesinspektor Joseph Fluck und dem technischen Landesinspektor Karl Kettenbach, sämtlich bei der Hochbauabteilung der hiesigen Landesverwaltung beschäftigt.

— **Silberne Hochzeit** feiern heute die Eheleute Zeitungshändler Adolf Eckhardt und Frau Luise, geb. Momberger, Kirchgasse 19.

— **Einbruchsdiebstahl im Marktkeller.** In der Nacht zum 25. d. M. wurden aus dem Marktkeller mittels Einbruchs etwa 25 Pfund Molkereibutter in ½- und 1-Pfundpaketen in Pergamentpapier ohne Bezeichnung, etwa 350 Eier, 2 kleine Kistchen mit je 20 Stück kleinen langen Handkäsen, 1 Henkelkorb, etwa 225 Pfund Orangen, darunter etwa 70 Pfund Doppelblutorangen ohne Kerne, und etwa 120 Pfund amerikanische Äpfel, darunter etwa 25 Pfund schwarzrote, gestohlen.

— **Gestohlene Auto-Batterie.** In der Nacht zum 24. d. M. wurde von einem Ford-Lieferwagen, der in einem Schuppen eines eingefriedigten Platzes in der Adolfsallee stand, eine Varta-Batterie im Werte von 60 Mark gestohlen.

— **Schaukasten-Einbruch.** In der Nacht zum 24. d. M. wurden aus einem Schaukasten in der Wilhelmstraße folgende Sachen gestohlen: 2 Sachets, 17 fertige Taschentücher, 21 vorgezeichnete Taschentücher zum Sticken, 5 Halsketten, 1 Bastiasche, 1 Rundherum und 4 Häkelgarn.

— **Gefundene Gegenstände.** In der Zeit vom 18. bis 24. d. M. wurden bei dem Fundbureau des Polizeipräsidiums als gefunden angemeldet: 1 braunes Damenportemonnaie mit geringem Geldbetrag und einem kl. Schlüssel; 1 brauner Lederhandkoffer; 1 brauner Damenschirm; 1 Herrenfahrrad, Marke „Raumann"; 1 Damenhandtasche, schwarz mit weißen Punkten; 1 Ohrgehänge aus Weißmetall mit schwarzem Stein; 1 braune Samthandtasche mit Wollsachen; 1 Schildpattkneifer; 1 Paar Damenlackschuhe. Zugelaufen: 1 verrasster brauner Jagdhund. Zugeflogen: Ein Kanarienvogel, grau und gelb.

— **Volkshochschule.** Am Mittwoch, abends 8 Uhr, sind im Oberlyzeum am Boseplatz folgende Kurse: Englisch (Freytag). Französisch (Krause). Spanisch (de Garcia Torres). Holländisch (de Backer). Deutsch-Grammatik (Riebeling). Deutsch-Sprachtechnik (Gräfin Villeneuve). Plakatschrift (Hartmannshenn). Reichskurzschrift (Tietze). Loheland-Gymnastik für Herren (Vogelsang). Einführung in die Naturwissenschaften (Herzog). Volkswirtschaftliche Zeitfragen (Dr. Schultz). Madrigalkreis (E. Laaff). Rhythmische Erziehung und Körperbildung nach Dalcroze für Erwachsene und Kinder (J. Witz). Die soziale Frage im Spiegel der Dichtung (Nikolaus Bauer). Praktische Tiefenpsychologie (Direktor Scharmann). Anmeldungen täglich (außer Samstag) abends von 7—10 Uhr in Zimmer 23 des Oberlyzeums am Boseplatz.

— **Gesundheitspflege.** Auf Veranlassung des hiesigen Kneippvereins wird am Mittwoch, abends 8 Uhr, im Leseverein der Vertreter der Naturheilkunde Alois Kunz von hier über das Thema: „Blutreinigungskuren im Frühjahr sprechen".

— **Gautagung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten.** Für den 1. Mai hat der Gewerkschaftbund der Angestellten seine Mitarbeiter zu einer außerordentlich wichtigen Gautagung nach Mainz berufen. Den Tagungsmittelpunkt bildet ein Referat des GDA.-Bundesvorstehers Reichstagsabgeordneten G. Schneider (Berlin) über „Die Stellung der Angestellten zur heutigen Wirtschaft". Außerdem steht eine Reihe wichtiger Berufs- und Standesfragen zur Beratung, so u. a. die Lage der Angestelltenversicherung, die Heranbildung des kaufmännischen Nachwuchses, sowie die Schaffung von Angestelltenkammern bei den Landesarbeitsgerichten.

Wiesbaden-Biebrich.

Unter der Leitung seines 1. Vorsitzenden Wöhrle hielt am Samstagabend der Turnverein 1846 seine gutbesuchte Jahreshauptversammlung ab. Nach dem Gedenken der verstorbenen Mitglieder K. Spielmann, M. Horne, Dr. Griebentrog und K. Lauer erstattete Schriftführer Schlüter den Jahresbericht, der Zeugnis von dem regen Vereinsleben ablegte. Der Mitgliederbeitrag wurde ermäßigt. Die Berichte der einzelnen Fachwarte bezeugten ebenfalls die eifrige Tätigkeit in allen Abteilungen. Den Kassenbericht, der eine gesunde Kassenlage zeigte, erstattete Kassierer Willi Herrmann. Vorstandswahlen wurden nicht getätigt. Turner Hermann Geibel wird künftig das Amt des zweiten Turnwarts ausüben. Es wurde beschlossen, an dem Gauturnfest des Turngaus Süd-Nassau in Schierstein am 12. Juli und an dem Kreisturnfest des Mittelrheinkreises, das Anfang August in Trier stattfindet, teilzunehmen. Ende Mai veranstaltet der Turnverein ein großes Schau- und Werbeturnen. Der Reinertrag soll für die Beschickung der Wettkämpfe des Kreisturnfestes verwendet werden. Am Himmelfahrtstag findet wieder eine Götz-Wanderung statt, womit eine Familienwanderung verbunden sein soll.

Wiesbaden-Rambach.

Die Vorstände der Gruppe 5 des Großgaues Wiesbaden im Sängerbund Nassau

---

Fehler von A—Z.

Wenn wir ehrlich sind, müssen wir zugeben, daß wir in jedem dritten Satze uns gegen die Rechtschreibung vergehen.

Vom Abend sagt man abends oder eines Abends, aber gestern abend und gegen Abend. Mit dem Morgen ist es nicht anders. Das darf man nicht außer acht lassen oder außer aller Acht lassen. Ebensowenig, daß der Ältere immer der ältere bleibt, wenn auch der Alte noch der alte sein mag. Von alters her schreibt man das Alter groß und auch das andere Mal, aber ein andermal klein! Merken Sie sich das! Angst haben heißt nicht angst und bange machen, aber statt meiner und an meiner Statt ist dasselbe.

Es ist wohl immer am besten, wenn man zum Besten der Armen etwas gibt, und es ist schön, wenn dabei ein beträchtliches in Betracht kommt. Sie müssen natürlich dasein, wenn Sie um drei Uhr da sein wollen. Demungeachtet oder desungeachtet (nicht dessenungeachtet) können Sie noch nicht gutes Deutsch, wenn Sie deutsch klein schreiben. „Auf gut deutsch" macht eine Ausnahme. Zu dritt spielt man Skat. Das weiß jedes Kind. Der dritte Mann ist dabei eine wichtige Persönlichkeit. Er ist zwar der Dritte, doch von dreien der dritte! Die anderen sind die beiden ersten (im Gegensatz zum dritten), aber die Ersten der Monate schreiben sich groß.

Ach, sie ist schwer, die deutsche Sprache. Mein Eigen ist mein eigen, aber es muß nicht das einzige sein, was ich besitze. Wenn man einem feind ist, braucht man noch nicht jedermanns Feind zu sein. Freihalten ist nicht frei halten. Wenn der eine für den anderen einen Platz frei hält, wird der andere damit vorliebnehmen oder fürliebnehmen müssen, daß der ihn nicht deshalb auch freihält.

Wenn einer sagt, er werde mit Ja und Nein antworten, dann wird das nicht gleich bedeuten oder gleichbedeutend sein damit, daß er zu allem ja und amen sagt. Vielleicht wird er des langen und breiten das Lange und Breite einer Sache erörtern. Wie denken Sie über das Kapitel Mann? Ein Mann sein — mannshoch — vier Mann hoch — Manns genug sein; bitte auseinanderhalten! Ebenso: Des näheren und alles Nähere. Aber: Ich kann mich des Näheren entsinnen. Manchem mag das nichtssagend oder nichtsbedeutend erscheinen, und ist doch so wichtig. „Nichts" ist so wenig, daß es immer klein geschrieben wird. Wenn sich aber etwas in Nichts verwandelt, dann ist dieses Nichts doch etwas. Hat auch schon Schiller gewußt: „In seines Nichts durchbohrendem Gefühl".

Mit dem Recht steht mancher auf Kriegsfuß. Er hat recht, ihm ist recht geschehen, er ist im Recht, er traf das Rechte. Wenn man das ins reine bringen will, muß man achtgeben, doch muß es nicht das schlimmste sein, wenn man aufs Schlimmste gefaßt ist. Manche Worte sind wirklich schwer zu behalten. Der Messner liest eine Messe, und schurigeln hat weder mit Schuh noch mit Riegel etwas zu tun.

Ohne weiteres kommt man am weitesten, wenn man alles Weitere nicht übersieht. Dann ist man alles weiteren überhoben. Nichtsdestoweniger wollen Einige Wenige mit wenigem auskommen und sich auf das wenigste beschränken. Daraus entstehen die meisten Fehler beim Rechtschreiben. Eine zeitlang mag es gut gehen, doch nicht jederzeit, und zu jeder Zeit besteht die Gefahr, daß man zeitlebens falsch schreibt.

Cubert.

hielten hier am Sonntag eine Tagung ab, auf der sämtliche angeschlossenen Vereine vertreten waren. Gruppenführer P. Reinemer (Gemütlichkeit-Sonnenberg) gab eine Übersicht über die Beschlüsse, die in bezug auf die Vorproben zum Begrüßungskonzert anläßlich des Sängerbundesfestes in Frankfurt seitens des Gaues I gefaßt wurden. Es wurde festgelegt, daß die Gruppen I und II ihre Vorproben am 12. Juni im Paulinenschlößchen in Wiesbaden, die Gruppen III und IV in Biebrich am 29. Mai in der Turnhalle und die Gruppe V am 18. Juni in Sonnenberg im Saalbau abhalten. An dem Jubiläumsfest des MGV. Teutonia, Auringen, werden sich alle Gruppen des Großgaues Wiesbaden beteiligen. Die Gruppenvereine werden einzeln mit Liedervorträgen aufwarten, nicht, wie es angeregt war, gemeinschaftlich.

Wiesbaden-Erbenheim.

Der hiesige Landwirt Gg. Heißner war am Montagvormittag mit Strohladen in einer Scheune beschäftigt. Hierbei verlor er den Halt und stürzte ab. Er erlitt erhebliche Verletzungen.

Zögernder Lenz.

Klein Else erwartet den Frühling. Schon vor Wochen hat sie die ersten Schneeglöckchen im Garten gefunden, hat in die Hände geklascht und ausgerufen: Der Frühling! Mit ihr haben es viele geglaubt, daß der Frühling sehr nahe sei. Der alte pensionierte Lehrer im Nachbargarten sucht jeden Tag nach neuen Blütenwundern. Er ist passionierter Botaniker und richtig ungeduldig, weil nur ein wenig Gänsekresse bescheidene Blüten schickt, die Märzbecher aber noch immer nicht ihre goldgelben Kelche öffnen wollen. Und im Alpinum will sich schon gar nichts regen. Für seine alten Tage ist es verwunderlich, daß er ungeduldig ist, und er wundert sich selbst auch schon darüber, daß er noch wie ein kleiner Junge sein kann, der aufs Weihnachtsfest fiebert.

Nebenan hat man auch ein neues Gartenhaus errichtet. Die weißgehobelten Bretter leuchten in der grauen Umgebung so aufdringlich, daß der Taubenzüchter im nächsten Garten schon erklärt hat: Wenn du deine Bude nicht anstreichst, muß ich mir auf deine Kosten eine Sonnenschutzbrille kaufen. Der Besitzer des neuen Gartenhauses hat dagegen erklärt: Erst wenn du mir Sonne versorgst, früher nicht.

Auf die Sonne warten sie nun alle beide, und mit ihnen die vielen anderen neben ihnen. Aber sie kommt nicht. Ein kalter Wind weht von Nordland her, und der Frühling, der vom Süden kommen will, zögert. Auch der lockende Ruf eines Frühlingsvogels bringt ihn nicht herbei, der allmorgendlich seine Sehnsucht in die Vorstadt singt. Nicht den Frühling erweckt er, aber ein Hausbahn gibt mit mißtönender Stimme den unschönen Refrain für das schmelzende Sehnsuchtslied.

Ganz oben im kleinsten Garten stellt sich an jedem Morgen ein junger Mann ein. Es gibt nichts mehr zu tun in dem Gärtchen, der ein Schmuckkästchen des Gartenhaus zu werden verspricht. Nur auf den Frühling kann man warten. Aber der junge Mann wartet nicht auf den Frühling, sondern auf ein junges Mädchen, das hier vorüber muß, wenn es dem Bureau zustrebt, in dem es hinter klappernder Maschine sitzt. Stets geht er mit dem Vorsatz im Garten, dem Mädchen ein Sträußlein Schneeglöckchen zu überreichen. Aber wenn er sie kommen sieht, tritt er in den Garten zurück und bringt kein Wort über die Lippen. Auch das Mädchen senkt den Blick und eilt vorüber.

Zögernder Frühling!

—r.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

= **Frankfurt a. M.**, 25. April. Am Sonntagvormittag fanden Kinder im Frankfurter Stadtwald in der Nähe von Neu-Isenburg mehrere Sprengkörper. Diese waren wasserdicht abgeschlossen und lagen im Schlamm des Erlenbachs vergraben. Bei den Sprungkörpern handelt es sich vermutlich um solche, die der Eisenbahn als Notsignal dienen. Sie entwickeln lediglich einen starken Rauch, haben aber nicht die Explosivkraft, die man bei Sprengkörpern voraussetzt. Es besteht die Vermutung, daß die Funde aus einem Diebstahl herrühren. — Der Vorstand des Vereins Erwerbslosenküche sprach sich heute fast einstimmig für die Schließung der Erwerbslosenküchen zum 15. Mai aus, da die Mittel des Vereins erschöpft sind. Insgesamt hat der Verein bisher rund 350 000 M. aufgebracht. Es ist lediglich geplant, in den Siedlungen die Küchen, vielleicht unter etwas veränderten Verhältnissen, auch während des Sommers aufrecht zu erhalten, da die Mieter hier durch die hohen Neubaumieten besonders belastet sind. — In einem Anfall von Nervenstörung sprang in der Mainzer Landstraße eine Witwe vom Balkon ihrer im zweiten Stock gelegenen Wohnung auf die Straße. Die Frau erlitt so schwere Verletzungen, daß sie kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Brand in der Technischen Hochschule Darmstadt.

= **Darmstadt**, 25. April. Heute nacht gegen 12.30 Uhr wurde in der chemischen Abteilung der Technischen Hochschule Feuer bemerkt. Als die Feuerwehr am Brandorte erschien, stand bereits der Raum der Chemikalienabteilung in hellen Flammen. Das Feuer hatte durch die sich in diesem Raume befindlichen Sauerstoffballons reiche Nahrung erhalten und sich daher rasch ausbreiten können. Obwohl die Feuerwehr aus mehreren Schlauchleitungen das Feuer bekämpfte, brannte die Chemikalienabteilung vollkommen aus. Auch die Türen zu den benachbarten Räumen sind durchgebrannt. Nach mehrstündiger Arbeit gelang es, den Brand zu lokalisieren und ein Übergreifen des Feuers auf die anderen Abteilungen zu verhindern. Der Schaden ist erheblich. Die Entstehungsursache des Feuers konnte noch nicht festgestellt werden.

Schwerer Autozusammenstoß in Darmstadt. — Sechs Verletzte.

= **Darmstadt**, 25. April. Ecke Rhönring und Kranichsteiner Straße stießen am Sonntagabend zwei Personenkraftwagen, einer aus Langen und einer aus Worms, zusammen. Eine Dame aus Langen erlitt schwere innere Verletzungen und einen Schädelbruch. Ein Kind aus Langen ist leicht verletzt worden. Vier Herren aus Worms wurden nach Anlegung von Notverbänden nach Worms gebracht. Die Ursache des Unfalls, bei dem auch ein Gaskandelaber umgefahren wurde, ist noch nicht einwandfrei geklärt. Die beiden schwerbeschädigten Personenwagen, von denen sich der eine überschlagen hatte, wurden in die Schupokaserne abgeschleppt.

Der Goethe-Stein bei Wiesbaden-Frauenstein.



(Phot. Engel)

Blick von dem jetzt fertiggestellten, vom Verschönerungsverein Wiesbaden errichteten Goethe-Stein bei Frauenstein auf die Rheinebene. Rechts der Hof Nürnberg, auf dem Goethe seinerzeit zu Gast war. Die Einweihung des Goethe-Steins erfolgt am Sonntag, den 8. Mai.

Am Goethe-Frauenstein.

Weise: „Ich hab' mich ergeben."

Dein Herz schlug den Frauen,
Und manche war dein,
Drum tät man dir erbauen
Den Goethe-Frauenstein.

Hier standst du vor Zeiten,
Von fern grüßt der Dom;
Durch weinbekränzte Weiten
Zieht Deutschlands schönster Strom.

Nun wuchs aus dem Boden
Ein Dreikant-Kristall;
Er grüßt den großen Toten
Vom rebumsäumten Wall.

Ein Toter — nein, nimmer —
Den Rheinbecher hebt:
Hoch lebt Herr Goethe immer,
So lang ein Deutscher lebt!

So lang hin zum Meere
Zieht deutsch unser Rhein!
So lang steht Ihm zur Ehre
Der Goethe-Frauenstein!

Gedichtet am Goethe-Stein 23. 4. 32. Rudolf Dietz.

Mufflon-Wild im Odenwald.

= **Weinheim**, 25. April. Im Revier Reichenberg im Odenwald sind Rudel von 18 Mufflonschafen beobachtet worden. Das Mufflonschaf ist das einzige Wildschaf, das seine Heimat in Europa, und zwar in den Gebirgen der Inseln Sardinien und Korsika, hat. Im Jahre 1924 wurden einige Exemplare dieser Wildart aus Korsika eingeführt und bei Weinheim ausgesetzt. Die Tiere haben sich sehr rasch vermehrt und bieten mit ihren stattlichen, stark gewundenen Hörnern einen imposanten Anblick.

Die Brandkommission im Hinterland.

** **Biedenkopf**, 25. April. Die seit zwei Wochen zur Aufklärung mehrerer Brände im Kreise Biedenkopf weilende Brandkommission der Landeskriminalpolizei in Frankfurt a. M. wird noch längere Zeit hier verweilen, da sie bei ihrer Arbeit auf immer neue Spuren kommt, die ein eingehendes Studium und vielfache Verhöre bedingen. Man rechnet damit, daß die Kommission noch etwa zwei Wochen hier zu tun hat, ehe sie zu einem einigermaßen abschließenden Urteil kommt.

Das Schadenfeuer in Kleeberg.

= **Kleeberg**, 25. April. Hier wurden, wie gemeldet, in der Nacht zum Sonntag die Scheunen des Gastwirts Karl Weber und des Landwirts Karl Jung durch ein gewaltiges Schadenfeuer bis auf die Grundmauern eingeäschert. In der Scheune des Landwirts Jung verbrannten auch die landwirtschaftlichen Maschinen, während aus dem ebenfalls den Flammen zum Opfer gefallenen Stall das Vieh nur zum Teil gerettet werden konnte. In den Flammen kamen drei Schafe und 21 Hühner ums Leben. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Bisher noch keine Goldfunde bei Allendorf.

= **Kassel**, 25. April. Zu den Goldfunden bei Allendorf äußerte sich der preußische Bergrevierbeamte in Dillenburg dahin, daß man im Januar d. J. bei der amtlichen Fundbesichtigung festgestellt habe, daß die Lagen, die angeblich Gold enthalten, der unteren Stufe der Steinkohlenformation angehören und zwar der gleichen Gruppe, in der auch im Eisenberg bei Goldhausen Gold nachgewiesen wurde. Der Beamte brachte zum Ausdruck, daß die Wahrscheinlichkeit bestehe, daß auch bei Allendorf Gold gefunden werde, bis jetzt sei allerdings Gold einwandfrei noch nicht festgestellt worden. Auch das Ergebnis der Analysierung der amtlichen Fundprobe liege noch nicht vor.

= **Hochheim**, 26. April Gestern wurde hier der diesjährige Vieh- und Pferdemarkt abgehalten. Der Markt war nur schwach beschickt. Nur etwa 50 Pferde, 20 Stück Rindvieh und mehrere Wagen Ferkel waren angeliefert. Nur wenige Verkäufe wurden abgeschlossen. Am gestrigen Sonntag war der Verkehr etwas stärker.

= **Rüdesheim**, 26. April. Am Montagabend fand eine Sitzung des Stadtparlaments statt, die sich mit der Bürgermeisterwahl zu befassen hatte. Ein Antrag des Stadtverordneten Brogsitter, den seitherigen Bürgermeister Neumann auf weitere 12 Jahre wiederzuwählen, führte zur Wiederwahl mit 9 gegen 5 Stimmen.

m. **Baumholder**, 25. April. Im nahen Oberjeckenbach wurde der auf dem Felde arbeitende Walter Mildenberger vom Blitz getroffen und getötet. Der tödlich Verunglückte ist 25 Jahre alt und hinterläßt Frau und zwei kleine Kinder.

= **Osthofen** (Rheinhessen), 25. April. Der bei Bürgermeister Brenner beschäftigte Handarbeiter J. Deibert war auf dem Acker am Ortsausgang nach Westhofen mit landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt. Als er auf kurze Zeit von seinem Fuhrwerk (Pferd mit Walze) wegging, setzte sich der zehnjährige Junge des Mannes auf den Sitz der Walze. Das Pferd zog an, wobei der Junge vornüber fiel und unter die eiserne Walze zu liegen kam, die über ihn hinwegging. Deibert fand seinen Sohn, blutüberströmt, aus Mund und Nase blutend, bewußtlos vor. Der Arzt stellte schwere innere Verletzungen fest.

m **Wallerstädten** (Ried), 24. April. Dieser Tage stieß ein Landwirt bei Erdarbeiten auf alte Gräber, die Gebeine, Urnen usw. enthielten. Es dürfte sich um Funde aus der Zeit 400 n. Chr. handeln. Sachkenner weilten an Ort und Stelle und sorgten für richtige Freilegung.

Wie alt ist die menschliche Kultur?

Das älteste Datum der Weltgeschichte ... der 2. Juni 8498 v. Chr.

Der Maya-Kalender in Dresden beginnt mit dem 2. Juni 8498. — Die hohe Kultur der alten Einwohner Amerikas. — Die ägyptische Kultur ist „modern."

Der Zeitpunkt, wann die menschliche Kultur ihren Anfang nahm, läßt sich naturgemäß nicht bestimmen, denn man kann nicht sagen, daß der Mensch seine rätselhaften Fähigkeiten für die Schaffung einer Kultur am 1. Januar 10 000 v. Chr., erhalten hat In den Höhlen finden wir gewaltige und bedeutsame Kulturdenkmäler, die hunderttausend Jahre alt sind oder gar noch ein höheres Alter haben. Die Zeichnungen und Skulpturen, die uns aus uralter, vorgeschichtlicher Zeit erhalten sind, weisen darauf hin, daß unsere Urahnen, von denen wir glauben, daß sie noch auf Bäumen herumgeklettert sind, schon hervorragende Zeugnisse des Geistes geschaffen haben. Trotzdem ist es, wie der Astronome Robert Henseling, Potsdam, in einem Vortrag über Astrologie als Quelle der Kultur ausführte, möglich, das älteste Datum der Weltgeschichte, wenn auch nicht der Kulturgeschichte zu bestimmen. Die Möglichkeit hierzu bietet uns der berühmte Maya-Kalender, der sich in Dresden befindet. Er bringt das Anfangsdatum aller Maya-Zeitrechnung, und dieses Datum ist der 2. Juni des Jahres 8498 v. Chr. Da wir jetzt 1932 zählen, so ist die Weltgeschichte genau 10 430 Jahre alt, oder vielmehr sie ist seit 10 430 Jahren bekannt. Schon vorher gab es tausendfache Geschehnisse, aber kein Volk der Erde hat sie aufgezeichnet oder ihre Zeitangaben bestimmt. Wir können uns mit unserer Zeitrechnung nur an tatsächliche Kalender und Angaben halten. Es fragt sich nun, ob dieses Datum richtig ist, und das kann nur dann der Fall sein, wenn das große Indianervolk der Mayas in Zentralamerika bereits die Fähigkeiten gehabt hat, die Zeiten nach den Gestirnen zu bestimmen. In dieser Beziehung aber waren die Mayas Meister. Die Mayas hatten einen Kalender, der viel genauer war als der julianische, trotzdem er fast 9000 Jahre älter ist. Aus dem Maya-Kodex in Dresden erkennen wir, daß dieses alte Indianervolk eine Kenntnis der Gestirnbewegung hatte, die selbst für unsere Zeit ganz erstaunlich ist. Auch die Griechen und Ägypter und andere alte Völker waren gute Kenner der Gestirne, aber nur für ihre Zeit. An den heutigen Erkenntnissen gemessen waren ihre Forschungen gering. Die Mayas dagegen waren Astronomen, deren Gestirnkenntnis nicht nur annähernd, sondern vollkommen den besten Werten gleicht, mit denen heute die Astronomie rechnet. Darum kann man mit Fug und Recht sagen, daß das älteste Datum der Weltgeschichte tatsächlich der 2. Juni 8498 ist. Gegenüber dieser uralten Kultur ist die der Ägypter geradezu modern zu nennen. Die alten amerikanischen Völker haben überhaupt, wie dazu zu sagen ist, sich schon in unvorstellbar frühen Zeiten durch gewaltige Kulturdenkmäler ausgezeichnet. Es sei nur an die Aufdeckung der gewaltigen Bauten erinnert, die mindestens 10 000 Jahre alt sind und zum Teil aus ungeheuren Blöcken bestehen, deren Bewegung heute noch Schwierigkeiten machen würde. Es waren Sternwarten, die aus der Urzeit der Menschheit stammen. Auch die Mayas haben eine hoch entwickelte Architektur, wie die Ruinen von Uxmal, Ake, Izamal, Nazchalan und viele andere beweisen. Sie hatten fernerhin eine seltsame Bilderschrift, die so rätselhaft ist, daß sie auch heute noch nicht völlig entziffert werden konnte, obwohl es bereits vollständige Maya-Alphabete gibt. Damit sind aber die erhaltenen Inschriften der Mayas nicht völlig zu lesen. Die Hieroglyphen der Mayas unterscheiden sich in dieser Beziehung von denen der Ägypter, die leicht enträtselt werden konnten, nachdem einmal der erste Schritt dazu von Champollion vor 100 Jahren gemacht worden ist, als er den Königsnamen Ptolmäus enträtselte. Es ist selbstverständlich daß die hohe Kenntnis der Mayas und der alten Völker von den Sternen auch auf ihre Kultur einen bedeutsamen Einfluß haben mußte, und in diesem Sinne kann man sagen, daß die Astrologie, die damals die Sternkunde darstellte, die Quelle der Kultur ist. Sie hat mit der heutigen Astrologie allerdings nichts gemeinsam.

Das wichtigste Laboratorium der Erde: Die Pflanze.

Die Wissenschaft enträtselt ein Geheimnis der Schöpfung.

Auf der letzten Chemikertagung in Wien hielt der Nobelpreisträger, Professor Hans Fischer, der seine ganze Jugendzeit in Wiesbaden verbrachte, und das Wiesbadener humanistische Gymnasium besuchte, einen Vortrag über seine neuesten Arbeiten. Der Gegenstand, von dem er in erster Linie sprach, scheint für den Laien nicht besonders interessant zu sein — Professor Fischer beschäftigt sich nämlich mit gewissen Farbstoffen, speziell dem Blutfarbstoff und dem sogenannten Chlorophyll. Chlorophyll? Wir erinnern uns, einmal in der Schule etwas von diesem Stoff gehört zu haben — er ist in allen grünen Pflanzenteilen vorhanden und verleiht ihnen ihre Farbe. Nun interessieren uns normalerweise an Pflanzen die bunten Blüten mehr als das simple Grün der Blätter: und doch ist gerade dieser unscheinbare Farbstoff eine der wichtigsten Substanzen, die es überhaupt auf der Erde gibt, und ohne sie wären alle Tiere und Menschen längst verschwunden. — sie wären verhungert oder erstickt! Auf die schönen bunten Blumen könnten wir zur Not verzichten, niemals aber auf die grünen Blätter der Pflanzen, die ein Laboratorium darstellen, in dem für den gesamten Lebensprozeß unumgänglich nötige Arbeiten geleistet werden. Auch unsere besten Chemiker können sie nicht nachmachen, ja wir wissen vorläufig noch nicht einmal genau, wie diese Arbeit eigentlich im einzelnen geschieht. Nur ihr Ergebnis kennen wir und das ist wichtig genug: das Laboratorium der Pflanze stellt aus den überall vorhandenen „Rohstoffen" Luft und Wasser die Hauptnahrungsmittel für Tiere und Menschen her und außerdem liefert es sozusagen als Nebenprodukte den Sauerstoff, ohne den wir nicht leben können.

Der wichtigste Rohstoff, den die Pflanze braucht, ist ein Bestandteil der Luft, das Kohlendioxyd — es ist das gleiche Gas, das jeder in der Selterwasserflasche, in Sekt usw. schon beobachtet hat. Dieses Kohlendioxyd also nimmt die Pflanze durch feine Öffnungen des Blattes auf und verarbeitet es in den chlorophyllhaltigen Zellen — die also das eigentliche Laboratorium darstellen — weiter. Ein paar Beispiele mögen uns eine Vorstellung von den ungeheuren Ausmaßen dieses Prozesses — man nennt ihn die Assimilation des Kohlendioxyds — verschaffen. Man hat berechnet, daß ein Quadratmeter Blattfläche der Sonnenblume unter günstigen Umständen pro Tag etwa 25 Gramm Stärke liefert; nimmt man diese Zahl als Grundlage, so kommen wir für die „Nahrungsproduktion" etwa einer Wiese oder eines Waldes zu ganz gewaltigen Ziffern. Dementsprechend ist aber auch der „Rohstoffbedarf", d. h. der Verbrauch an Kohlensäure. Nehmen wir als Beispiel etwa einen Baum von 100 Zentnern Gewicht. Hiervon entfällt rund die Hälfte auf den Kohlenstoff, den die Pflanze der Kohlensäure der Luft entnehmen muß. Um diese 50 Zentner Kohlenstoff anzusammeln, muß der Baum nicht weniger als 12 Millionen Kubikmeter Luft verarbeiten! (Kohlendioxyd ist nämlich nur in sehr geringen Mengen in der Luft enthalten, — es finden sich nur 3 bis 3,5 Liter in zehntausend Litern der Luft). Und die Gesamtmenge an Kohlendioxyd, die in den Pflanzen der Erde pro Jahr verarbeitet wird, schätzen die Gelehrten auf etwa 60 Billionen Tonnen! Das sind so gewaltige Mengen, daß der gesamte Vorrat der Luft an Kohlensäure bald verbraucht sein würde, wenn nicht durch den Atmungsprozeß der Organismen, durch Verwesung, Verbrennung von Kohle usw. immer neue Mengen des Gases in die Atmosphäre gelangten.

Jetzt haben wir also eine Vorstellung davon, welch gewaltigen Umfang die Arbeit besitzt, die in dem Laboratorium der Pflanze geleistet wird. Fragen wir uns nun einmal, was denn eigentlich in den Blättern der Pflanze mit dem Kohlendioxyd geschieht und wie es die Pflanze anstellt, aus diesem Gase so kompakte Nahrungsstoffe, wie Stärke, Zucker usw. herzustellen. Der äußere Vorgang ist folgender: das Kohlendioxyd trifft in den Zellen der Pflanze zunächst auf das vom Boden her aufgenommene Wasser und bildet mit diesem zusammen die Kohlensäure. Soweit ist die Sache ganz einfach. Nunmehr aber beginnt jene wunderbare Synthese (Aufbau), die wir uns vorläufig noch nicht recht erklären können: die Blattgrünkörner bemächtigen sich sozusagen der Kohlensäure und formen sie auf eine vorläufig noch ziemlich rätselhafte Methode um. Wir können nur das erste Resultat dieses Prozesses feststellen: in den Chlorophyllzellen finden sich winzige Stärkekörner. Gleichzeitig — vielleicht sogar als erstes Produkt — bildet sich Traubenzucker. Weiterhin entstehen dann aus diesen beiden Stoffen zahlreiche andere: Rohrzucker, Malzzucker, Zellulose usw.

Wie wichtig dieser Vorgang für alles Leben ist, geht daraus hervor, daß von der Gesamtsubstanz einer grünen Blattpflanze mehr als 90 Prozent durch das Chlorophyll aufgebaut werden. „Aufgebaut" im wahrsten Sinne des Wortes: aus einfacheren Stoffen werden kompliziertere geschaffen — das ist also der umgekehrte Vorgang, den wir in der Hauptsache in unserem Körper und dem der Tiere vor uns haben. Dort spielen Abbau-Prozesse die überwiegende Rolle — kompliziertere Stoffe werden in einfachere umgewandelt und dabei wird die Energie freigemacht, die unsere Lebensmaschine sozusagen in Schwung hält. Die Pflanze hingegen speichert Energie auf — und stellt sie uns dann in Form der Nährstoffe zur Verfügung. Natürlich muß sie die Energie auch irgendwoher nehmen, ihre Kraftquelle aber ist billiger als die unsere: sie stammt von der Sonne. Das Licht also ist für die Lebensvorgänge fast aller Pflanzen unentbehrlich — nur mit seiner Hilfe kann das Chlorophyll arbeiten. Fehlt es, also z. B. während der Nacht, dann stellt das Laboratorium der Pflanze seine Arbeit ein.

Zum Schluß noch ein paar Worte über jene bereits erwähnte zweite Arbeit, die vom Blattgrün sozusagen nebenbei mit geleistet wird: die Lieferung von Sauerstoff. Wir sagten, daß die Tiere und Pflanzen ohne das Blattgrün nicht nur verhungern, sondern auch ersticken würden. Das wäre in der Tat der Fall, da ohne die ständige Neulieferung des Sauerstoffs durch die Pflanzen auf die Dauer alles Leben verschwinden würde. So aber halten sich der Verbrauch des lebensnotwendigen Gases durch Tiere und Menschen und seine „Herstellung" durch die Pflanzen gerade soweit das Gleichgewicht, daß keinerlei merkbare Veränderung des Sauerstoffgehalts der Luft eintritt. Bei Nacht allerdings liefern, wie wir sahen, die Pflanzen keinen Sauerstoff, ja sie verbrauchen durch ihre Atmung sogar etwas davon, allerdings nur in sehr geringem Maße. (Man soll also keine Blattpflanzen ins Schlafzimmer stellen, da sie die Luft nicht verbessern, sondern sogar verschlechtern!)

Wir sagten eingangs, daß Professor Fischer über Chlorophyll und Blutfarbstoff arbeitet. Das ist kein Zufall, denn hier liegt ein Zusammenhang vor, dessen Erforschung zweifellos die Enträtselung eines der tiefsten Geheimnisse der Schöpfung bedeutet: die moderne Forschung hat nämlich festgestellt, daß der Blattfarbstoff und der für das Leben der Tiere und Menschen ebenso wichtige Blutfarbstoff .... nahezu gleich sind. Sie unterscheiden sich nur dadurch, daß in unserem Blut Eisen, im Chlorophyll aber Magnesium vorhanden ist. Sonst aber ist der unendlich komplizierte innere Aufbau der beiden Stoffe derselbe. Die Pflanze braucht das Blattgrün, um aus der Kohlensäure ihre Nährstoffe und Sauerstoff zu erzeugen — wir brauchen den Blutfarbstoff, um bei der Atmung den Sauerstoff chemisch nutzbar zu machen. Zwei für alles Leben grundlegende Stoffe also, die ganz verschiedene Funktionen erfüllen — und doch sind sie sich so überraschend ähnlich! Das aber läßt darauf schließen, daß in den Urzeiten der Schöpfung, als das Leben zaghaft auf der Erde heimisch zu werden begann, irgendwann einmal Blattgrün und Blutfarbstoff in der gleichen Art von Urlebewesen entstanden sind ... in den geheimnisvollen Ahnen alles dessen, was lebt!

Dr. W. Richter.

Aus den Gerichtssälen.

Der Sklarek-Gerichtshof am Bett der Wahrsagerin.

Frau Seidler belastet die Beamten.

Berlin, 25. April. Alle am Sklarek-Prozeß Beteiligten sowie viele Gerichtsberichterstatter trafen sich heute in der Wohnung von Frau Seidler, Max Sklareks „Wahrsagerin", die als Zeugin gehört werden sollte und krank im Bett liegt. In Frau Seidlers Wohnung hatte man eine Lautsprecheranlage eingebaut. Der Vorsitzende vereidigte Frau Seidler, eine 63 Jahre alte Frau, die den religiösen Eid mit besonderer Betonung leistete. Wie die Zeugin aussagte, hat sie Max Sklarek 1919 oder 1920 kennen gelernt. Sie sagte Max Sklarek, „was sie sah", und erklärte ihm: „Sie müssen über das Tempelhofer Feld gehen, und zwar nach Neukölln. Da werden Sie einen Herrn an einem kleinen Häuschen stehen sehen, der ißt etwas, das ist nicht groß. Fragen Sie diesen Herrn, an wen Sie sich wenden sollen". Max Sklarek befolgte ihren Rat und ging nach Neukölln. Da stand an einer Bude ein Herr und aß aus einer braunen Schlüssel Schnecken. Den fragte Max Sklarek, an wen er sich wegen der Geschäfte mit der Stadt wenden solle, und da sagte dieser: „Da bin ich ja zuständig!" Es war Herr Kyburg.

Dann habe ich, so erklärte die Zeugin weiter, Max Sklarek noch ein anderes Geschäft möglich gemacht. Zu mir kam ein Herr mit dem Brief eines Präsidenten. In diesem Brief stand: „Helfen Sie dem Herrn, wie Sie meiner Familie geholfen haben". Der Herr, der den Brief brachte, war ein Dr. Becker. Ich dachte erst, Dr. Becker sei Arzt, erfuhr aber, daß er von der Reichseinkaufsgesellschaft war. Frau Seidler schilderte weiter, daß Dr. Becker durch ihre Vermittlung bei den Sklareks große Einkäufe gemacht habe. Max kam zu ihr mit einem großen Blumenstrauß und einem Geldgeschenk. Er kam sehr oft und hat mir von seinen Geschäften immer von A bis Z. erzählt.

Vorsitzender: „Hat Leo Sklarek Sie auch um Rat gefragt?"

Zeugin: Er fragte mich immer: „Wird diese oder jene Sache gut ausgehen?" und ich antwortete: „Wenn Sie es mit Gott machen, dann wird es auch gut gehen."

Die weitere Vernehmung der Wahrsagerin gestaltete sich äußerst interessant, da sie nicht nur von ihren Wahrträumen berichtete, sondern auch die Angeklagten, besonders die beschuldigten Beamten der städtischen Verwaltung, außerordentlich stark belastete und die Dinge bestätigte, die sie in der Voruntersuchung dem Untersuchungsrichter mitgeteilt hat und auf denen zum größten Teil die Anklage basiert.

Frau Seidler berichtete, daß Leo Sklarek sie im August 1929, also kurz vor dem Zusammenbruch, nach der Kommandantenstraße gebeten hätte, wo sie Willi Sklarek kennen lernen sollte. „Leo sagte mir, Max belügt Sie immer, Sie sollen von Willi Sklarek erfahren, wie es wirklich ist". Ich nahm Max das Ehrenwort ab, daß er bei dieser Aussprache kein Wort spräche, denn ich hatte Angst, daß sich die Brüder möglicherweise schlagen würden. Willi sagte dann, als er ins Zimmer kam: „Es heißt immer, es kommt das Geld, womit wir unsere Verpflichtungen bei der Stadtbank abdecken können. Wenn dies Geld nicht kommt, stehen wir als die größten Lügner und Betrüger da. Wir beheifen uns schon lange Zeit mit Schecks. Wenn uns nicht bald geholfen wird, gehen wir kaputt. Rosenthal verspricht immer, daß wir Geld bekommen sollen, aber es kommt nichts. Wenn wir das Geld nicht heranschaffen, sind wir schlimmer als Barmat und Kutisker und kommen ins Zuchthaus". (Bewegung). Auch das Unglück der Sklareks, fuhr Frau Seidler fort, habe ich vorhergesehen. Vor etwa drei Jahren träumte ich, ich sei auf einem großen Berg und da standen Galgen, an denen sollten alle drei Sklareks aufgehängt werden. Eine Menge Staatsanwälte waren da und es waren schon sechs oder sieben Schlingen gemacht. Da vereinigte ich alle Schlingen zu einer und steckte meinen Kopf rein. Daraufhin wurden Feldlören mit Büchern angerollt, in denen Geld war und damit wurde ihre Schuld abgedeckt. — Vorsitzender: „Wie kam es denn, daß Sie schon drei Jahre vorher vom Staatsanwalt träumten? Hatten Sie denn das Gefühl, daß sich schon damals der Staatsanwalt für die Sklareks hätte interessieren müssen?" — Zeugin: „Das weiß ich nicht. Ich hatte den Traum". — Rechtsanwalt Dr. Pindar: „Haben Sie nicht auch während des Krieges mit dem Großen Hauptquartier in Verbindung gestanden?" — Zeugin: „Darüber möchte ich schweigen. Das steht alles in den Akten, die ich dem Gericht gegeben habe, falls ich vor meiner Vernehmung gestorben wäre". Sie bestätigte auch dem Vorsitzenden, daß unter Kyburg Mißwirtschaft in der BAG. geherrscht habe und M. Sklarek ihr die Photographie eines Reverses gezeigt habe, in dem bestätigt wurde, daß die Sklareks 250 000 M. nicht zurückzuzahlen brauchten. Ein Klischee davon habe Stadtrat Degner durch einen Freund machen lassen. Auch von gefälschten Bilanzen Kyburgs habe sie erfahren. Es sei ihr auch bekannt gewesen, daß Frau Hoffmann einen Pelz, Frau Schneider einen Blaufuchs und Frau Oberbürgermeister Böß einen Pelz bekommen habe, der 4000 M. kostete und der ihr mit 375 M. berechnet wurde, die sie aber auch nicht bezahlte. Durch das Kreuzfeuer der von den Verteidigern an sie gerichteten Fragen wurde Frau Seidler so erschöpft, daß der der Vernehmung beiwohnende Hausarzt für eine weitere Befragung nicht mehr die Verantwortung übernehmen wollte. Die Anwälte verzichteten dann auf weitere Fragen und der Vorsitzende vertagte die Verhandlung auf Mittwoch.

Schiffahrt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (Austral- und Kosmos-Linien).

Nach New York: D. „New York" ab Hamburg 27. 4., ab Cuxhaven 28. 4. D. „Albert Ballin" ab Hamburg 4. 5., ab Cuxhaven 5. 5. M. S. „St. Louis" ab Hamburg 8. 5.
Nach Kanada (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd): Dampfer „Murla" 6. 5.
Nach Boston, Philadelphia, Baltimore, Norfolk (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd): D. „Hannover" 28. 4.
Nach der Westküste Nordamerikas (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd): D. „Este" 30. 4.
Nach Cuba und Mexiko (in Gemeinschaft mit der Ozean-Linie): D. „Westerwald" 2. 5.
Nach Westindien (in Gemeinschaft mit dem Norddeutschen Lloyd, Bremen, und der Reederei H. C. Horn, Flensburg): D. „Amassia" 30. 4. M. S. „Magdalena" 14. 5.
Nach den Westindischen Inseln (in Gemeinschaft mit der Reederei H. C. Horn, Flensburg): D. „Kyphissia" 17. 5.
Nach der Westküste Zentral-Amerikas (Gemeinschafsdienst Hapag/Lloyd): D. „Abana" 26. 4. D. „Este" 30. 4.
Nach Uruguay und Argentinien: D. „Hohenstein" 27. 4. D. „Eifel" 11. 5. D. „General Artigas" 21. 5.
Nach Mittelbrasilien: M. S. „Patricia" 14. 5.
Nach Südbrasilien (in Gemeinschaft mit der Hamburg-Süd-
Nach Niederländisch-Indien (Gemeinschaftsdienst der Deutsch-Australischen Dampfschiffs-Gesellschaft, AG., Hamburg, und der N. V. Nederlandsche Stoomvaart Maatschappij „Oceaan"): M. S. „Tantalus" ab Rotterdam 14. 5.
Nach Australien (Gemeinschaftsdienst der Deutsch-Australischen Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg, des Norddeutschen Lloyd, Bremen, und der Reederei Alfred Holt u. Co., Liverpool): D. „Aller" 12. 5.
amerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft und dem Norddeutschen Lloyd): M. S. „Bahia" 28. 4. M. S. „Pernambuco" 19. 5.

Wetterbericht.



Infolge der außergewöhnlich kräftigen Entwicklung des grönländischen Hochs, aus dem kalte Luftmassen südwärts fließen, kommt es westlich Großbritanniens beim Zusammentreffen mit warmer subtropischer Luft immer wieder zur Ausbildung von Tiefdruckgebieten. Da diese ostwärts wandern, bleibt auch bei uns die wechselvolle und unbeständige Witterung erhalten, wenn auch stärkere Niederschlagstätigkeit nicht wahrscheinlich ist.

Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Wechselnd bewölkt, im ganzen etwas milder, zeitweise etwas Regen, südwestliche Winde.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

25. April 1932	7 Uhr 27 morg.	2 Uhr 27 nachm.	9 Uhr 27 abends	Mittel
Luftdruck reduz. auf 0° und Normalschwere	751.0	751.3	751.6	751.3
Luftdruck reduz. auf dem Meeresspiegel	761.5	761.8	762.1	761.7
Thermometer (Celsius)	6.1	9.8	6.6	7.5
Dunstspannung (Millimeter)	5.1	4.9	5.1	5.0
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	73	54	73	67
Windrichtung	NNW 2	NNW 4	N 2	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—

Höchste Temperatur: 13.6 Niedrigste Temperatur: 4.8

Wasserstand des Rheins
am 26. April 1932.

Biebrich:	Pegel	1.43	m gegen	1.46	m gestern
Mainz:	„	0.64	„ „	0.68	„ „
Caub:	„	1.88	„ „	1.94	„ „
Köln:	„	2.06	„ „	2.16	„ „

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt".

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Lekisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: F. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.



Gesund und frisch durch Fisch!

Der Reichsausschuß für Seefischpropaganda veranstaltet

vom 24. bis 30. April eine Werbewoche für Seefisch-Nahrung

In Kinos, durch Radio, Vorträge, Inserate und Plakate wird auf die

Vorzüge und den Wert der Seefisch-Nahrung für den menschlichen Körper

hingewiesen. Die Fischdampfer-Reedereien, Fischgroß- und -kleinhandel werden es sich besonders angelegen sein lassen, nur **prima frische Fische** zu **äußerst billigen Tagespreisen** zu liefern, zumal es gilt, **neue Freunde für die Fischkost zu werben** und **alte Vorurteile zu überwinden.**

Frische Fische, geräucherte und marinierte Fische

Fischkonserven, Salz- und Matjesheringe

kaufen Sie **stets am besten und billigsten** in den 1901

Wiesbadener Fisch-Spezialgeschäften

Fischkochbücher gratis!!

PALAST
W. 4, 6.15, 8.30
S. 2.5, 7, 9

Sensation! Tempo! Spannung!

»Die Pranke«

Wochentags bis 5 Uhr nachmittags
Einheitspreis 75 Pf.

Kochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 27. April 1932.
11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen Kurorchester. Leitung: Konzertmeister Otto Nesch.

1. Ouvertüre zur Oper „Fra Diavolo" von F. Auber.
2. Paraphrase über das Lied „An der Weser" von Pressel-Manfred.
3. Verdis Triumphe, Fantasie von L. Wininger.
4. Mondnacht auf der Alster, Walzer von O. Fettas.
5. Dividenden, Potpourri von C. Morena.
6. The liberty Bell, Marsch von Ph. Sousa.

Kurhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 27. April 1932.
16 Uhr im großen Saale:

Haydn-Feier für die Wiesbadener Schulen
(geb. 31. März 1732)
Leitung: Carl Schuricht.
Solist: Kammermusiker A. Hoigt, Cello.
Orchester: Städtisches Kurorchester.

1. Variationen aus dem „Kaiserquartett" für Streich-Orchester.
2. Konzert für Violoncello mit Orchester in D-dur Allegro moderato — Adagio — Allegro.
3. Serenade für Streichorchester.
4. Symphonie Nr. 10 in D-dur Adagio, Allegro spiritoso — Capriccio, Largo — Menuetto — Finale, Allegro con spirito.

(Kein Kartenverkauf.)

16.15 bis 18 Uhr im Abonnement im kleinen Saale:

Kaffee-Konzert.

Ausgeführt von d. Hauskapelle Bastian d. Fa. Ruthe.

1. Heinzelmännchens Wachtparade. Charakterstück von Noak.
2. Badener Mad'ln, Walzer von Komzák.
3. La Mattinata von Leoncavallo.
4. Der Freischütz, Fantasie von C. M. v. Weber.
5. Ständchen von Heykens.
6. a) Der Rosenkranz von Nevin-Kreisler. b) Souvenir, Geigen-Solis.
7. Rendezvous bei Lehár, Potpourri.
8. Mein Liebling mach' dein Herzchen auf, Marsch aus dem Tonfilm „Der Draufgänger" von Hans Mey.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.50 Mk.

20 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Musikdirektor Hermann Irmer.

1. Ouvertüre zur Oper „Die Puppe von Nürnberg" von A. Adam.
2. Reverie von H. Vieuxtemps.
3. Fantasie aus der Oper „Figaros Hochzeit" von W. A. Mozart.
4. Air aus der D-dur-Suite von J. S. Bach. Violine-Solo: Konzertmeister R. Bergmann.
5. Ouvertüre zu „Die Matrosen" von F. v. Flotow.
6. Fantasie aus der Oper „Die Stumme von Portici" von D. F. Auber.
7. Menuett von A. Scassola.
8. Volkssänger, Walzer von Joh. Strauß.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.75 Mk.

Ich werde Sie doch heiraten!
Darauf besteht
Ihr Leutnant

Makulatur
zu haben im Tagbl.-Verl., Schalterhalle rechts.

Versteigerung verfallener Pfänder.

Am **Montag, den 9., u. Dienstag, den 10. Mai 1932, ab 8 Uhr** werden die dem Leihamt verfallenen Pfänder in dem oberen Saal des Katholischen Lesevereins, Luisenstraße 29, versteigert. F603
Die Kreditanstalten sind an diesen Tagen geschlossen.
Der Magistrat.

Wiesbadener Beamtenverein.

Sonntag, den 1. Mai 1932, Herrenwanderung: Eiserne Hand, Schanze, Hohe Straße, Hausen, Eberbach, Hattenheim. Ab Hauptbahnhof 7.28 Uhr. Sonntagsrundfahrkarte Eiserne Hand, Hattenheim 1.10 Mk. Mittagessen in Hausen bei Schneider (1 Mark). Schlußrast in Hattenheim bei Gerster, „Rheing. Hof". Marschzeit ca. 5 Stunden.
Der Vorstand.

Dahlien-Knollen
wunderbare Farben, die Knolle 20 Pf. **Heinrich Juna**, Friedrichstr. 44.

Wie wird man lästige Rivalen los?
Auskunft gibt
Ihr Leutnant

THALIA Theater

DIE SENSATION DER WINTERSPIELZEIT!

Gitta Alpar
Gust. Fröhlich

in der entzückendsten Tonfilmoperette

Gitta entdeckt ihr Herz

Bei flotter und witziger Regie ist der Film besonders durch vorzügliche Besetzung ausgezeichnet. WTB.

Auch Sie müssen das Ereignis sehen!

Vorstellung 2.30, 4.35, 6.40 u. 8.45 Uhr.
Bis 5 Uhr Einheitspreise. 1661

Briefordner Stück von RM. —.68 an
Emil Birkenstock
Telephon 25748 Oranienstraße 55

Radio?

Merken Sie sich die Adresse: *Seffler*

Rheinstraße 85 ● Telephon 24453
Neuanlagen ● Reparaturen in eigener Werkstätte
Umtausch alter Geräte

Wollen Sie sich köstlich amüsieren? Dann bei mir!
Ihr Leutnant

Aufgelöste Grammophon-Fabrik verkauft
zu jedem Preis Koffer- und Schrank-
Sprechapparate
Off. **F. M. 8863** an **Ala, Frankfurt/M. 1.** F133

Plakate

Möblierte Zimmer zu vermieten
Zimmer zu vermieten
Wohnung zu vermieten
Möblierte Wohnung zu vermieten
Laden zu vermieten
Werkstätte oder Lagerraum zu vermieten
Garage zu vermieten
Zu vermieten • Zimmer frei
Zu verkaufen
Zu verkaufen oder zu vermieten
Hunde sind an der Leine zu führen
Mitbringen von Hunden verboten
Heute wegen Todesfall geschlossen
Wegen Renovierung geschlossen
Von 1—3 geschlossen
Geschlossen
Betteln und Hausieren verboten
Vorsicht Farbe frisch gewaschs
Rauchen verboten
Rauchen, offenes Licht und Feuer verboten
Vorsicht beim Laufenlassen der Motoren
Bürgerlicher Mittagstisch
Privat-Mittagstisch
Heute Konzert und Tanz
Apfelwein • Apfelmost
Eis-Schokolade • Eis-Kaffee
Frucht-Eis • Eis • Gefrorenes
Eis in Tüten 10 Pfg.
Erdbeer-Bowle • Pfirsich-Bowle
Mai-Bowle
Erdbeeren mit Schlagsahne
Schlagsahne
Heute Metzelsuppe
Morgen Metzelsuppe
Heute Schlachtfest
Morgen Schlachtfest
Heute Rhein-Backfische
Hausmacher Wurst • Rippchen
English spoken
On parle français
Bitte Preise beachten
Türe zu • Hände

in verschiedenen Größen stets vorrätig

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Sind Sie viel allein? Ich leiste Ihnen Gesellschaft
Ihr Leutnant

Kneipp-Verein Wiesbaden E. V.

Mittwoch, den 27. April 1932, abends 8 Uhr im **Leseverein** (Parterre) **Vortrag** des Herrn **A. Kunz**, Vertreter der Naturheilmethode, Wiesbaden.

Thema: Blutreinigungskuren im Frühjahr!
Anschließend: Jahreshauptversammlung.

Zahlreicher Besuch erwünscht. Gäste willkommen.
Der Vorstand
Kneipp-Verein Wiesbaden E. V. F714

Nassauischer Verein zur Förderung des Handwerks unter den Juden E. V.

Einladung zur

Generalversammlung

am **Mittwoch, den 4. Mai d. J., abds. 8 (20) Uhr** im Raume der **Wohlfahrtszentrale**, Michelsberg 28.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht. 2. Kassenbericht. 3. Vorstandswahl. 4. Verschiedenes.

Wiesbaden, den 25. April 1932. F681

Der Vorstand:
gez. **A. Rothschild**, Vorsitzender.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.
Mittwoch, den 27. April 1932.
28. Vorstellung — Stammreihe G

Der fliegende Holländer.

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Musikal. Leit.: E. Zulauf. — Spiell.: E. Mebus.

Daland, ein norwegischer Seefahrer	A. Rosalewicz
Senta, seine Tochter	Gabriele Englerth
Erik, ein Jäger	Eyvind Laholm
Mary, Senta's Amme	Lilly Haas
Der Steuermann Dalands	Josef Moleter
Der Holländer	Adolf Harbich

Ort der Handlung: Die norwegische Küste.
Nach dem 1. Akt 10 Minuten, nach dem 2. Akt 15 Minuten Pause.
Anfang 19½ Uhr — Preise C — Ende etwa 22¾ Uhr

Donnerstag, den 28. April 1932: **„Der Freischütz".** 30. Vorstellung. Stammreihe C. Anfang 19½ Uhr. Ende nach 22¾ Uhr. Preise C.

Kleines Haus.
Mittwoch, den 27. April 1932.
29. Vorstellung — Stammreihe 3

Morgen geht's uns gut.

Sechs Bilder (nach einer alten Posse) von Hans Müller. Musik von Ralph Benatzky. Spielleitung Bernhard Herrmann. — Musikalische Leitung Werner Wemheuer.

Franz Poschacher	Paul Breitkopf
Franzi, seine Schwester	Lilly Sedina
Dr. Waldemar Lutz	Kurt Sellnick
Erna Reng	Doris Voß
Baron Subotitsch	Gustav Alberti
Luise Schwalb	Marga Mayer
Kadermann	Hans Bernhoft
Der Theaterdirektor	Gustav Schwab
Mikulsky, Regisseur	Zdenko Zirner
Übermenger, Schauspieler	Willi Rüdel
Müller, Inspizient	Karl Meister
Frieland, Redakteur der „Morgenstunde"	Otto Brenner
Nowotny, Redaktionsdiener	Max Andrians
Die Hausbesorgerin	Ottilie Gerhäuser

1. Bild: „Auf der Post". 2. Bild: „Die Probe". 3. Bild: „Morgenstunde hat Gold im Munde". 4. Bild: „Gleich geht es los". 5. Bild: „Premiere". 6. Bild: „Auf den Trümmern von Karthago"
Nach dem 3. Bild 12 Minuten Pause.
Anfang 20 Uhr — Preise 3 — Ende etwa 22¼ Uhr

Donnerstag, den 28. April 1932: **„Der 18. Oktober".** 30. Vorstellung. Stammreihe 4. Anfang 20 Uhr. Ende etwa 21¾ Uhr. Preise 3.

Staatl. Kurhaus Schlangenbad ●

1082

Eröffnung: Samstag, 30. April

Zeitgemäße Preise in Hotel, Restaurant, Café und Konditorei

A. ENDERS

Sport und Spiel.



Von den deutschen Waldlauf-Meisterschaften in Stuttgart.

Blick auf die Strecke während des Rennens, führend im Vordergrund der vorjährige und diesjährige Sieger Kohn (Polizei-SV. Berlin). Bei Stuttgart wurde unter unter Beteiligung zahlreicher hervorragender Läufer die deutsche Waldlauf-Meisterschaft 1932 ausgetragen. In den Einzelläufen war wieder Otto Kohn-Berlin (Polizei) siegreich, der damit zum dritten Mal die deutsche Waldlauf-Meisterschaft gewann.

Fußball.

Die Meisterschaftsspiele im Reich.

Der Ring der Endspielteilnehmer beginnt sich zu schließen. Insgesamt wurden bisher 13 von den 16 Mannschaften ermittelt, die für die Vorrunde in Betracht kommen. Eine Zusammenfassung sämtlicher Verbände ergibt folgende Endspielteilnehmer:

Norddeutschland: Holstein Kiel und SV. Hamburg.
Baltenverband: Hindenburg Allenstein.
Brandenburg: Tennis-Borussia Berlin, Minerva Berlin.
Mitteldeutschland: Polizei-SV. Chemnitz.
Südostdeutschland: Beuthen 1909, Breslau 1908.
Süddeutschland: Bayern München, Eintracht Frankfurt.
Westdeutschland: FK. Schalke 1904, Borussia Fulda, VfL. Benrath.

In Dresden unterlag eine mitteldeutsche Repräsentative gegen eine starke österreichische B-Mannschaft vor etwa 10 000 Zuschauern mit 1:4. Weitere Ergebnisse: Chemnitzer BK. — Minerva Berlin 4:1; Viktoria Berlin — Hertha Berlin 4:1; Städtespiel Halle — Dresden 1:1; Fortuna Magdeburg — Guts-Muths Dresden 1:1; Alemannia Aachen — SV. Duisburg 1:1; Fortuna Düsseldorf — Alemannia Aachen 2:2.

Süddeutschland — Frankreich: Für das am 1. Mai in Bordeaux stattfindende Repräsentativspiel hat der Spielausschuß des süddeutschen Verbandes bisher folgende Spieler nominiert: Langenbein-Mannheim, Kutz-Frankfurt, Rühr-Schweinfurt, Merz-Pforzheim. Hergert-Pirmasens, Leinberger-Fürth, Lang-Schweinfurt, Burkhardt-Brötzingen und Jakob-Regensburg. Die Aufstellung bereitet Schwierigkeiten, da wegen der süddeutschen Entscheidungsspiele ein Teil der besten Kräfte für dieses Treffen nicht in Betracht kommt.

Süddeutsche Aufstiegspiele.

Gruppe Nordbayern: SpVgg. Erlangen — Germania Nürnberg 0:2; SpVgg. Hof — FK. Burkundstadt 1:1. — Gruppe Südbayern: Armin München — FV. 1894 Ulm 1:4; BSC. Augsburg — SpVgg. München 1:1. — Gruppe Württemberg: Normannia Gmünd — FV. 1909 Riefern 6:5; FK. Tailfingen — Sportfreunde Stuttgart 1:1. — Gruppe Rhein: VfL. Neustadt — VfR. Kaiserslautern 4:2; Germania Friedrichsfeld — FG. Rohrbach 4:0. — Gruppe Saar: Eintracht Trier — FV. Quierschied 5:2; SV. Völklingen — FV. Homburg 3:1.

In diesen Gruppen liegen bis jetzt aussichtsvoll im Rennen: Germania Nürnberg, FV. 1894 Ulm, SpVgg. Landshut, SK. Stuttgart, Normannia Gmünd, Frankonia Karlsruhe, Germania Friedrichsfeld, FG. 1903 Ludwigshafen, Eintracht Trier und SV. Völklingen.

In der Gruppe Main waren am 1. Spieltag folgende Resultate fällig: Germania Okriftel — Sportfreunde Frankfurt 2:2; VfB. Friedberg — Kickers Obertshausen 3:4; SpVgg. Rüla — Kickers Aschaffenburg 2:2.

Gruppe Hessen:

FVgg. 1903 Mombach — Polizei-SV. Darmstadt 3:2.
VfR. Bürstadt — SK. Opel Rüsselsheim 1:0.

Die Platzvereine blieben in Front. Der Wiesbadener Kreisvertreter bot in Bürstadt zwar die weitaus bessere Gesamtleistung, war aber gegen das robuste Spiel des Platzvereins ziemlich machtlos. Die Mombacher hatten sich im Treffen gegen den Meister von Starkenburg bereits eine 3:0-Führung verschafft, als dieser in einem strammen Endspurt noch zwei Gegentreffer erzielte, ohne allerdings den Endsieg der Mainzer gefährden zu können.

Kreisliga Wiesbaden-Mainz.

FV. 1902 Biebrich mußte gegen FSV. 1907 Kreuznach eine 0:4- (0:3-) Niederlage einstecken, die in dieser Höhe nicht einmal unverdient war. Lediglich während der ersten 20 Minuten führte das einheimische Quintett sein gewohntes Kombinationsspiel vor und arbeitete in dieser Periode auch eine Anzahl schöner Torchancen heraus. Später jedoch, als sich die einheimische Hintermannschaft als höchst unsicher erwies, kamen die Gäste stark in Front, so daß an deren Enderfolg nicht mehr zu zweifeln war. Auch der SV. 1910 Dotzheim erlitt eine Niederlage, die sich jedoch gegen den SV. Gonsenheim mit 2:3 (2:2) in wesentlich engeren Grenzen hielt. Die gegen Spielende gänzlich auseinanderfallende Halfreihe der Platzelf war für das Resultat ausschlaggebend. Auch der Angriff zeigte gegen Schluß nicht mehr sein gewohntes Können, was durch die schlechte Unterstützung seitens der Läufer hinreichend erklärlich erscheint. Zunächst gingen die Dotzheimer durch ihren Mittelstürmer Ent mit 2 Toren in Führung. Ein Händeelfmeter verhalf den Gästen zum ersten Gegentor, und ein Deckungsfehler noch vor der Pause zum Ausgleich. Auch der spielentscheidende Treffer geht zu Lasten der einheimischen Halfs. Der Spielverlauf selbst war zumeist ausgeglichen. Aber die überlegene Arbeit der gegnerischen Halfs verschaffte den Gonsenheimern eine überlegene Ballführung.

Weitere Ergebnisse: Olympia Weisenau — SV. Kostheim 3:1; SV. Mörfelden — SpVgg. Raunheim 0:0; Germania Pfungstadt — SV. 1898 Darmstadt 4:2.

Aufstiegspiele der A-Klasse.

FSV. 1908 Schierstein — SpVgg. Hochheim 1:1 (0:0).

Wider Erwarten vermochte der Rheingaumeister auch das Rückspiel gegen den Wiesbadener A-Meister nur unentschieden zu gestalten, ja, er darf mit dem erreichten 1:1 vollauf zufrieden sein, denn die sehr energischen Gäste warteten mit einer völlig ebenbürtigen Gegenleistung auf und bildeten bis zur Schlußminute für die einheimische Hintermannschaft eine nicht zu unterschätzende Gefahr. Es ist klar, daß bei einer derart starken Gegenwirkung die Kombination der Platzelf nicht wie gewohnt in Fluß kam, so daß sich naturgemäß das Quintett nicht wie vor acht Tagen zur Geltung bringen konnte. Andererseits aber war wiederum das Schlußtrio, insbesondere der Torwart Weber, derart ausgezeichnet auf dem Damm, daß auch den Gästen keine Gewinnchance blieb. Nach torlos verlaufenen 45 Minuten war es Lieser, der in der 52. Minute zum Führungstor einschoß, doch blieben die Hochheimer den Ausgleich nicht schuldig, der etwa 20 Minuten vor Schluß fiel. Der FSV. 1908 muß nunmehr aus dem noch ausstehenden Rückspiel in Niederselters mindestens einen Punkt gewinnen, wenn er die Spitze halten will.

1. FSV. 1908 Schierstein	3	1	2	—	12:5	4
2. SV. Niederselters	2	1	—	1	9:12	2
3. SpVgg. Hochheim	3	—	2	1	4:8	2

Wiesbadener Spiele.

Sportverein (Pokalelf) — VfR. Weisenau 4:2.
Spielvereinigung — SSK. Mainz 4:2.

Die Pokalelf des SVW. errang einen weiteren beachtenswerten Erfolg, für dessen Zustandekommen in erster Linie die vorzügliche Arbeit der Halfreihe Zwinz, Wilhelm, Linn verantwortlich zeichnete. Der Angriff brachte sich nur zeitweise zur Geltung, war aber im gegebenen Moment entschlossen genug, um sich bietende Chancen auszunutzen. Fischer im Tor gab wieder Proben gediegenen Könnens, während die schlagsichere Verteidigung zu sehr am Tor kleben blieb, wodurch dem Keeper die Arbeit ungemein erschwert wurde (siehe 2. Tor!). Die Weisenauer brachten einen durchschlagskräftigen Angriff mit, aus dem die linke Seite hervorragte. Auch der Mittelläufer gab des öfteren Proben gediegenen Könnens, während die Außenhalfs gänzlich abfielen. Die Schlußmannschaft genügte den Anforderungen. Die Rasenspieler gingen zunächst in Führung, doch gelang es einmal Reichert und zweimal Staudt, bis zur Pause drei Treffer entgegenzusetzen. Nach dem Wechsel entschied ein foul-Elfmeter, den Klein verwandelte, die Partie endgültig zugunsten der Sportvereinler, doch gelang den gegen Schluß stark aufkommenden Gästen nach guter Vorbereitung des Linksaußen durch plazierten Kopfball des Mittelstürmers noch ein schönes Tor.

Spielvereinigung gelang der erwartete Sieg über den Mainzer Kreisligisten, aber die Leistungen der Platzelf entsprachen nicht den Erwartungen. Vor allen Dingen ließ der Angriff mit Ausnahme des Linksaußen die sonst gewohnte Energie vermissen, aber auch in den hinteren Linien klappte es nicht wie sonst. Ein Selbsttor Dillenbergers verhalf dem SSK. zur billigen Führung, zwei feine Schüsse von Herold und Mayer brachten die SpVgg. bis zur Pause in Front. Später drängten die Gäste stark und nutzten die durch Kohls Verletzung verursachte Schwächung der Wiesbadener Hintermannschaft geschickt zum Ausgleichstreffer aus. Ein langer Schuß des Ersatzrechtsaußen Zecher, sowie ein Durchbruch Herolds, der einen schweren Fehler des Mainzer Torwarts geschickt ausnutzte, ergaben das Schlußergebnis. Am Samstag gelang der Spielvereinigung ein 3:2-Sieg über die Kickers. Der Spielverlauf enttäuschte jedoch, da bei dem robust durchgeführten Kampf beide Mannschaften ihr gewohntes Können nicht entfalten konnten. Durch Mertens und Stolz führten die Kickers zeitweise 2:0, Funk erzwang Ausgleich, und Meyer die entscheidende Führung.

SK. Nassau stoppte den in jüngster Zeit sehr erfolgreich gewesenen FV. Sonnenberg-Rambach mit 3:2 ab. Die Gäste wußten wieder durch ein schönes Kombinationsspiel zu gefallen. An dem Sieg des SK. war in erster Linie Orsen beteiligt, der einen ausnehmend guten Tag hatte. Eine kombinierte Mannschaft des SK. Nassau schlug am Sonntag den SV. Wehen glatt mit 3:0.

SV. 1919 Biebrich gewann auch das Rückspiel gegen Borussia Kastel dortselbst mit 2:1 (1:1). Dem Führungstreffer der Platzelf setzte der Mittelstürmer Villmann den Ausgleich entgegen. Nach dem Wechsel gelang es dem Biebricher Rechtsaußen Trippert durch einen überraschenden Schuß aus 30 Meter, den Kasteler Keeper zum zweitenmal zu schlagen.

SV. Erbenheim gelang gleichfalls ein schöner Sieg. Die Elf schlug den spielstarken FK. Erbach verdient mit 3:0. — FVgg. Mombach (Reserve) — SV. Ginsheim 4:3.

Untere Mannschaften: FSV. 1908 Schierstein (Reserve) — Reichsbahn Wiesbaden (Sondermannschaft) 3:1; FSV. 1908 Schierstein (2. M.) — FV. Sonnenberg-Rambach (2. M.) 2:1; SV. Marienborn (1. M.) — FV. 1902 Biebrich (2. M.) 5:3; SV. Marienborn (2. M.) — FV. 1902 Biebrich (3. M.) 1:3; SV. Dotzheim (Ref.) — SV. Bad Schwalbach (komb.) 2:2. — Das erste Entscheidungsspiel um die Kreismeisterschaft zwischen Spielvereinigung (2. M.) und SV. 1919 Biebrich (2. M.) endete mit einem 3:2-Sieg der SpVgg. Das Rückspiel findet am nächsten Sonntag statt.

Jugend: Sportverein meldet schöne Erfolge. Die A 1-Jugend gewann gegen die 1. Jugend des FV. 1902 Biebrich 5:0; in diesem Spiel konnte der SVW. sehr gut gefallen. Die B-Jugend erzielte gegen die gleiche Einheit des FV. 1902 einen verdienten 1:0-Sieg. Die 2. Schülermannschaften von Sportverein und Reichsbahn trennten sich nach abwechslungsreichem Spiel mit 2:2. Ferner spielten: SK. Nassau (gem. Jugend) — FK. Kiedrich (1. Jugend) 0:1; SK. Nassau (Schüler) — Reichsbahn (Schüler) 2:3; Kickers (Jugend) — Meisterjugend FK. Erbach 0:8.

Handball D.S.B.

Um den Aufstieg zur Liga.

Olympia Weisenau — VfR. Wörrstadt 8:3 (5:1).

Auch bei den Hessenvereinen endete der vorletzte Kampf mit einer Überraschung. Der Endspurt der Weisenauer kommt jedoch zu spät. Die Liga ist nicht mehr zu erreichen; höchstens noch der dritte Platz, wozu allerdings nötig wäre, am nächsten Sonntag hier Siegfried zu schlagen. Die Tabelle:

SV. 1919 Biebrich	5	4	1	—	24:12	9:1
Siegfried Wiesbaden	5	2	2	1	25:19	6:4
VfR. Wörrstadt	5	1	1	3	14:24	3:7
Olympia Weisenau	5	1	—	4	13:21	2:8

Bei dem Spielergebnis Reichsbahn-TSV. Mainz — Kanufreunde Biebrich ist gestern ein Fehler unterlaufen. Die Kanufreunde haben das Spiel nicht 2:4 verloren, sondern 4:2 gewonnen.

Hessen: SV. 1898 Darmstadt — Tv. Pfungstadt 12:4 (6:1); Rot-Weiß Darmstadt — SpVgg. Arheilgen 7:3 (3:2). — Main: Post Frankfurt — Stadt-SV. Frankfurt 9:1; FSV. Frankfurt — Tv. Ried 5:4; TSG. Höchst — FSV. 1905 Mainz 4:0! — Rhein: Auswahlspiel Kreis Vorderpfalz (DSB.) — Rhein/Limburg-Gau (DT.) 7:7. — Saar: Ingobertia St. Ingbert — TSV. St. Arnual 1:1.

Die Begegnung der württembergischen Meister von DSB. und DT., Stuttgarter Kickers und TSpfr. Eßlingen, endete mit 7:4 für die Sportler. SV. Waiblingen — RPSV. Stuttgart 6:3 (2:0); SV. Cannstatt — FV. Zuffenhausen 2:7 (2:2); TSV. Fellbach — TV. Sindelfingen 2:0.

Mittelfränkischer Polal: Reichsbahn Nürnberg — Bayern Erlangen 6:4; Reichsbahn Fürth — Bar Kochba Nürnberg 7:4 (3:3); ASV. Nürnberg — Pfeil Schweinau 8:2 (4:2); SpVgg. Fürth — Nürnberger SK. 14:4 (5:4). — Damen: SpVgg. Fürth — 1. FK. Nürnberg 1:10.

Daß es um den westdeutschen Handball augenblicklich nicht zum besten bestellt ist, bewies schon der Verlauf der Vorrunde zur Deutschen Meisterschaft, bei der alle drei westdeutschen Mannschaften auf der Strecke blieben. Nun mußte die Auswahlmannschaft des Westdeutschen Spielverbandes auch gegen eine Vertretung des Turnkreises Rheinland/Westfalen mit 7:9 (4:4) eine Niederlage einstecken.

Der größte Handballklubkampf, der bis jetzt in Deutschland stattfand, kam am Sonntag zwischen VfL. Halle und Viktoria Magdeburg zum Austrag. Jeder Verein stellte 13 Mannschaften ins Feld. Halle siegte bei 7 gewonnenen, einem unentschiedenen und 5 verlorenen Spielen mit 15:11 Punkten und 70:45 Toren.

Die Zwischenrunde zur Deutschen Meisterschaft wurde auf den 8. Mai angesetzt. Es spielen bei den Männern: VfR. Mannheim — Polizei-SV. Berlin; Polizei Halle — SpVgg. Fürth; Polizei Dessau — St. Georg Hamburg; Polizei Weißenfels ist spielfrei. Bei den Frauen beginnt am gleichen Tage die Vorrunde mit folgenden Treffen: Eintracht Frankfurt — SV. Eimsbüttel; Preußen Glogau — Dresdener SK.; Asko Königsberg — SK. Charlottenburg.

Schwer-Athletik.

Aus dem 2. Kreis des DASV. 1891.

Der 2. Kreismeister, Athletenklub Oberstein, trat zu seinem ersten Gruppenkampf mit Siegfried Koblenz zusammen, und mußte diesem mit 17:3 die Punkte überlassen.

Ein Resultat, das keineswegs die richtigen Stärkeverhältnisse beider Mannschaften wiedergibt. Vom Glück, das auch zum Ringen gehört, verlassen, und die ermüdende Autofahrt wirkten sich auf die Obersteiner ungünstig aus.

Bei dem Mannschaftsstemmen um die Kreismeisterschaft hatte 1886 Frankfurt in Reusch einen nichtstartberechtigten Mann stehen, wodurch der Kampf für Frankfurt verloren ging und Kraftsportverein Dotzheim an die zweite Stelle rückt.

Der für Sonntag festgelegte Aufstiegskampf Dettingen — Neu-Isenburg wurde auf den 1. Mai und der Kampf in Aschaffenburg auf den 22. Mai festgesetzt.

Um die Kreismeisterschaft der Kreisliga.

In temperamentvollen Kämpfen, die dem Sieger wie Besiegten alle Ehren machen, verlor Kostheim auf eigner Matte in den Endkämpfen zwei weitere Punkte an Hösbach. Wenn auch Hösbach die stärkere Mannschaft ins Feld führte, so entspricht das Gesamtergebnis von 16:2 doch nicht ganz den gezeigten Leistungen. Das Einstellen von Ersatz in der Kostheimer Mannschaft hat eine Umstellung fast der ganzen Mannschaft mit sich gebracht, dazu kamen noch drei Überraschungssiege seitens der Gäste.

Leicht-Athletik.

Hirschfelds Weltrekord überboten.

Bei einer Leichtathletik-Veranstaltung, die Slavia Prag am Sonntag durchführte, ist der Weltrekord von Emil Hirschfeld-Allenstein im Kugelstoßen überboten worden. Der Tscheche Douda stieß die Kugel 16,05 Meter weit, womit er also den bisherigen Rekord von 16,04,5 um einen halben Zentimeter verbesserte. Bekanntlich erreichte Douda bereits im vergangenen Jahre 16,04 Meter.

*

Der am Sonntag von dem Christlichen Verein junger Männer zum drittenmale veranstaltete Waldlauf auf der Strecke Nerotal, Wolkenbruch, Platter Straße, Hellkundweg, Leichtweishöhle, Nerotal, Beausite hatte folgende Ergebnisse: Klasse A (Jahrgang 1913 und älter): 1. K. Scheidecker, 2. K. Kraus, 3. W. Deis; Klasse B (Jahrgang 1914 und 1915): 1. H. Pusch, 2. A. Herbert, 3. W. Weber; Klasse C (Jahrgang 1916 und 1917): 1. P. Sadony, 2. Georg Euler.

Automobil und Motorrad.

Wiesbadener Automobil- und Flug-Turnier.

Das Wiesbadener Automobil- und Flugturnier hat mit dem zweiten Nennungsschluß ein glänzendes Ergebnis gezeitigt. Für die Sternfahrten und die Plakettenfahrt haben 50 Fahrer gemeldet. Sternfahrer von Ruf, wie Bernet, Frau Gastell, Kappler, Hansberger, Frau H. Diemer, Kurz, Macher u. a., kommen nach Wiesbaden. Die Schönheitskonkurrenz mit 90 Meldungen wird große und kleine Fahrzeuge erster Firmen zeigen können; dieses Ergebnis ist für die heutige Zeit beachtenswert. Für die Geschicklichkeitsprüfung sind bis jetzt 26 Nennungen abgegeben. Die Fahrer werden vor eine ganz neue Aufgabe gestellt werden. — Der Ballon „Otory" vom Frankfurter Verein für Luftfahrt wird nach den jetzt vorliegenden Nennungen von 16 Automobilen und vier Flugzeugen verfolgt werden. — Recht beachtlich ist, daß für die Rennen 28 Fahrzeuge und 7 Flugzeuge die Konkurrenzen bestreiten wollen. An bekannten Fahrern sind zu nennen: Prinz Leiningen, Graf Lurani, Merck, Macher, Seibel, Simons, Kohlrausch, Steinweg, Weichelt, Hedderich u. a. — In den Flugzeuggruppen liegen bis jetzt sieben Meldungen mit Klemm-Argus, Klemm-Hirth und Klemm-Daimler vor, die von Flugführern des Mittelrheinischen Vereins für Luftfahrt, sowie der bekannten Fliegerin Frl. Therese Görgen geflogen werden.

Sport-Rundschau.

Handball DT. (Freundschaftsspiele): Tv. 1881 W.-Bierstadt (1. M.) — Tschft. Wallau (1. M.) 4:3 (0:2); Tv. 1881 W.-Bierstadt (Ref.) — Tschft. Wallau (Ref.) 1:0 (0:0).

Bei dem Sechstagerennen in Montreal sicherten sich Peden/Audi mit vier Runden Vorsprung vor dem übrigen Feld den Endsieg, wobei sie 3728,850 Kilometer zurückgelegt hatten. Stübecke mußte am letzten Nachmittag aufgeben. — Der Streit zwischen dem Leiter der Berliner Olympiabahn Heyne und dem Weltmeister Sawall ist beigelegt worden. Sawall wird schon am nächsten Sonntag wieder in Berlin am Start sein und hier auf Krewer, Thollembeek u. a. treffen.

Aus Reval wird gemeldet, daß Estland bestimmt an den Olympischen Spielen in Los Angeles teilnehmen wird. Das Hauptgewicht wird hier auf die Schwerathleten gelegt werden, deren gute Leistungen Aussichten auf Erfolg versprechen.

Im Stockholmer Zentralbad wurden zwei neue schwedische Landes-Rekorde aufgestellt. Über 100-Yards-Kraul verbesserte Tuckerson den Rekord auf 54,8 Min., während Grut über 150 Yards in 1:31,4 eine neue Bestleistung schuf.

Im modernen Fünfkampf hat Schweden für die Olympischen Spiele in Los Angeles den vorjährigen Sieger Thofelt zusammen mit Oxenstierna gemeldet, der jetzt erst bei einem Ausscheidungskampf erfolgreich sein konnte.

Seltsame Menschen und Schicksale.

Das Duell der Frauen. — Der „Meister der milden Gerüche" gestorben. — Das traurige Paris. — Weinzwang in Frankreich.

Ein aufregendes Duell mit tödlichem Ausgang fand dieser Tage in einem polnischen Städtchen in der Nähe von Warschau statt. Die Ehefrau eines Bürgers dieser Stadt hatte erfahren, daß ihr Mann eine Geliebte besaß. Wutentbrannt war sie in das Haus ihrer Nebenbuhlerin gestürzt, hatte die überraschte Frau beschimpft und mißhandelt. Nachdem sich die erste Aufregung gelegt hatte, forderte die Ehefrau des Mannes die Geliebte auf, die Beziehungen unverzüglich zu brechen. Ihre Rivalin dachte aber gar nicht daran, sie erklärte vielmehr, daß der Mann nur sie liebe, und sie forderte sogar die Ehefrau auf, auf ihren Gatten zu verzichten. Das brachte diese wiederum natürlich in Harnisch, der Streit ging von neuem los, und schließlich fanden beide Frauen, daß der Kampf nur mit der Waffe entschieden werden könne. Man verabredete sich also am nächsten Tag ein Duell zu veranstalten, und zwar sollte dies unter den schärfsten Bedingungen geschehen. Der Zweikampf ging auf Pistolen und der Abstand zwischen den beiden Frauen sollte nur zehn Schritt betragen. Man wollte es also unbedingt auf einen tödlichen Ausgang ankommen lassen. Am nächsten Tage trafen sich die beiden Frauen beim Morgengrauen auf einem entlegenen Platz vor der Stadt. Sie stellten sich in einem Abstand von zehn Schritten auf und schossen gleichzeitig. Die Ehefrau verfehlte in ihrer Aufregung das Ziel, die Geliebte war kaltblütiger. Sie streckte die Duellgegnerin mit einem tödlichen Schuß nieder. Arbeiter, die um diese Zeit den Kampfplatz passierten, hörten den Schuß. Die siegreiche Duellantin, die sich verzweifelt wehrte, wurde überwältigt und der Polizei übergeben.

*

Dieser Tage starb in Konstantinopel ein Mann, der bis zur Staatsumwälzung in der Türkei einen ebenso merkwürdigen wie einträglichen Beruf am Hofe des Exsultans ausübte. Dieser Mann hatte am Hof hohes Ansehen genossen, er durfte einen besonderen Titel führen, er wurde nämlich „Meister der milden Gerüche" genannt. Seine Aufgabe war folgende: Wenn der Beherrscher aller Gläubigen einer der vielen Sklavinnen im Harem seine besondere Gunst zuzuwenden beabsichtigte, ließ man dies zugleich den Meister der milden Gerüche wissen. Er begab sich dann zu der neuen Favoritin, mit der er erst einige Zeit plauderte. Dann mußte sie vor ihm singen und tanzen. Alle diese Vorbereitungen dienten dazu, den Hofparfumeur die Eigenart der Favoritin erkennen zu lassen. Glaubte er, ihr Wesen erfaßt zu haben, so begab er sich in sein Laboratorium. Dort stellte er eine Parfümmischung her, die einzig und allein für die jeweilige Favoritin reserviert blieb. Er braute ihr also ein Spezialparfüm, das keine andere Frau mehr benutzen durfte. Da der Harem des Sultans sehr umfangreich war, hatte der Parfumeur natürlich sehr viel zu tun. Immer neue Mischungen und Variationen mußte er erfinden, und je nach der Favoritin mußte er das Parfüm schwerer oder leichter, angenehmer oder berauschender mixen. Selbstverständlich durfte dieser Parfumeur ausschließlich für die Frauen des Sultans arbeiten. Es wurden ihm von anderen Seiten sehr hohe Summen geboten, wenn er — selbstverständlich in aller Heimlichkeit — auch für Privatleute seine Kunst hätte ausüben wollen. Aber der Hofparfumeur widerstand allen Verlockungen und allen noch so schmeichelhaften und vorteilhaften Angeboten. Nach Ausbruch der Revolution bemühten sich namhafte Parfümfabriken, diesen Mann für sich zu gewinnen. Sie boten ihm phantastische Gehälter. Er aber wollte von einem neuen Engagement nichts wissen, denn nur seine bisherige Tätigkeit, in der er sich als Künstler fühlte, hatte ihm Freude bereitet. Er zog sich ganz von der Öffentlichkeit zurück und lebte als scheuer Sonderling. Nun ist er dieser Tage in ärmlichen Verhältnissen gestorben.

*

Paris, die Stadt des Vergnügens und der Lebensfreude, hat infolge der allgemeinen Weltkrise viel von seiner typischen Atmosphäre eingebüßt. Die Engländer, die sonst zahlreich zum Wochenende herüberkamen, bleiben aus, und auch die Amerikaner, die sich im Frühjahr regelmäßig einzustellen pflegten, sind keineswegs mehr so zahlreich vertreten. Vor einigen Tagen nun gab eine Filmfirma einem jungen Regisseur den Auftrag, für eine Wochenschau einige Aufnahmen bekannter Pariser Straßen zu machen. Der Regisseur übernahm den Auftrag, drehte das verlangte Milieu und führte den Filmstreifen der Direktion vor. Aber diese war aufs äußerste empört. „Das soll Paris sein?", schrie der Produktionsleiter. „Die Straßen sind ja leer, man sieht ja nichts vom Fremdengewimmel." Darauf berichtete der junge Regisseur, daß er die belebtesten Straßen von Paris aufgenommen hätte. Aber beim besten Willen sei es ihm nicht möglich gewesen, eine Straße zu finden, in der heute noch der typische Fremdenverkehr herrsche, wo elegante Ausländer flanieren und ein sorgloses Publikum dahinschlendert. Es gibt nach Ansicht dieses Filmmannes keine Straße mehr in Paris, in der man jenes typische Gewimmel von Menschen aus aller Herren Länder findet, die in der Seinestadt zusammenströmen, um einige vergnügte Tage oder Wochen zu verleben.

*

Ein heftiger Kampf der Meinungen spielt sich gegenwärtig in Paris ab. Der französische Weinexport ist gegen 1913 auf weniger als die Hälfte gesunken, und der französische Weinbau weiß nicht, was er mit seinem Überfluß anfangen soll. Man hat alles mögliche versucht, um den Weinkonsum in Frankreich selbst zu heben, aber die Franzosen sind sparsame Leute, sie wollen nicht mehr Wein als bisher trinken. Nun glaubt man, einen wirksamen Ausweg gefunden zu haben. Man will nämlich mit den Besitzern der Pariser Restaurants ein Abkommen treffen, demzufolge keine Speisen ohne Wein verabfolgt werden. Das hört sich zwar zunächst recht gefährlich und kostspielig an. Aber bekanntlich ist der offene Tischwein in Frankreich sehr billig und in Paris ist in dem Preis für ein festes Gedeck stets ein Viertel Wein einbegriffen. Man muß sogar — wenn man statt des Weines eine Limonade wünscht — noch eine Kleinigkeit zuzahlen. Obwohl nun ein Pariser selten seine Mahlzeit ohne Wein nimmt, protestiert doch heute bereits das ganze Publikum heftig gegen diesen Zwang. Man will sich nicht zum Weintrinken kommandieren lassen, und die Konsumenten erklären schon heute, daß selbst diejenigen, die stets Wein zum Essen zu trinken pflegten, das Getränk zurückweisen würden, wenn man sie offiziell zum Weinkonsum zwingen wollte. Noch tobt der Kampf der Meinungen, aber wahrscheinlich werden sich die am Weinbau interessierten Kreise ein anderes Hilfsmittel ausdenken müssen, wenn sie den Weinkonsum in Frankreich heben wollen.

Haftbefehl gegen Dr. Ley.

Verfahren vor dem Schnellrichter.

Köln, 25. April. Wie wir erfahren, fanden die richterlichen Vernehmungen wegen des Zusammenstoßes im Weinhaus Dels, bei dem Polizeipräsident Bauknecht und der sozialdemokratische Abgeordnete Wels von Nationalsozialisten erheblich verletzt wurden, ihren Abschluß. Wahrscheinlich wird ein Verhandlungstermin vor dem Schnellrichter anberaumt werden. Gegen den Reichstagsabgeordneten Dr. Ley und gegen den Nationalsozialisten Fuchs wurde Haftbefehl wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung erlassen. Die übrigen vier Festgenommenen werden entlassen.

Das mach' ich nachher gleich!

Wie oft wird mit Redensarten, wie der obigen, eine an sich kleine und nebensächliche Arbeit aufgeschoben. Und wie oft entsteht aus solchen, nur aus Bequemlichkeit und Unüberlegtheit erwachsenen Versäumnissen ein kleines, oder vielleicht auch großes Unheil. Nägel, Holzsplitter und andere noch so unwichtige und nebensächliche Abfälle, die Verletzungen hervorrufen können, gehören nicht in den Bereich der Arbeitsausübung, sondern sie müssen sofort derart entfernt werden, daß sie keine Gefahr mehr bedeuten!



Beim Kistenöffnen merk' die Regel: Entferne möglichst gleich die Nägel!

Man darf nie vergessen, daß jede winzige, ja nur mikroskopisch sichtbare Verletzung unserer Haut eine Durchbrechung der äußeren Schutzschicht unseres Organismus bedeutet, dadurch also eine Einfallspforte für Krankheitserreger jeder Art entstanden ist. Mag die Verletzung an sich auch nebensächlich und scheinbar ungefährlich sein, sie kann schwere Folgen haben, wenn man mit derartigen durch Unachtsamkeit zugezogenen kleinen Rissen, Schnitten oder Stichwunden unbekümmert weiter hantiert und womöglich mit staubigen und schmutzigen Gegenständen zu tun hat. Daher lieber ein paar Minuten opfern für einen Notverband!

Aus Kreugers Fälscherwerkstatt.

Namensstempel von Wirtschaftsführern gefunden.

Aus Stockholm wird berichtet: Unter den aufsehenerregenden Funden im „stillen Zimmer" Ivar Kreugers befinden sich eine Anzahl Stempel mit den Namenszügen bekannter Wirtschaftler, die Kreuger wohl dann gebraucht hat, wenn er nicht sicher war, ob die Betreffenden freiwillig ihre Unterschriften geben wollten. Wenn er den Namenszug einer angesehenen Person in seine Hand bekommen hatte, ließ er einen Stempel nach der Handschrift machen. Kreuger soll angeblich diese Stempel bei Aktienzeichnungen verwendet haben. An diesen Vorgängen hat jedoch die Polizei weniger Interesse, da ja der Fälscher gestorben ist, und diejenigen Personen, deren Unterschriften gefälscht wurden, Verpflichtungen, die aus der Fälschung der Unterschrift etwa entstanden sind, natürlich nicht nachkommen brauchen. Dagegen dürfte die Polizei sich mit einigen Erpressungsangelegenheiten befassen. Im Nachlasse Kreugers hat man nämlich eine Aktentasche gefunden, die Beweise einer Reihe solcher Fälle enthalten soll. Eine Anzahl weiblicher Erpresser habe ihn bedroht und in vielen Fällen soll es ihnen gelungen sein, Geld von ihm zu bekommen.

Wirbelsturm in Amerika.

20 Todesopfer?

Aus New York wird uns gekabelt: Ein Wirbelsturm suchte die Staaten Kentucky, Tennessee, Arkansas und Alabama heim. Besonders wurde der Osten von Arkansas und der Westen von Tennessee in Mitleidenschaft gezogen, wo schon vor einiger Zeit Wirbelstürme großes Unheil angerichtet hatten. Die gesamte Ernte wurde zerstört und an Gebäuden großer Schaden angerichtet. Da sämtliche Verbindungen unterbrochen sind, steht die genaue Zahl der Opfer noch nicht fest. Bisher werden aus der Gegend von Millington (Tennessee) fünf und aus Osceola (Arkansas) drei Tote gemeldet. In Rosemark sollen 10 Personen ums Leben gekommen sein. Man rechnet daher im ganzen mit etwa 20 Todesfällen. In der Umgebung von Memphis wurden 14 Landarbeiter durch Blitzschlag schwer verletzt.

Der Kölner Devisenschmuggel. Um den zahlreichen Gerüchten, die im Zusammenhang mit der Aufdeckung des riesigen Devisenschmuggels in Köln entstanden sind, entgegenzutreten, veröffentlicht die Zollfahndungsstelle Köln nunmehr den Namen des hauptbeteiligten Bankiers; es handelt sich um den Inhaber des Privatbankgeschäftes Wilhelm Schlegel in Köln-Klettenberg.

Nächtliche Zigeunerschlacht in Schönholz. Vor dem Hause Germanenstraße 40 in Schönholz bei Berlin kam es in der Nacht zum Montag zu einer schweren Schießerei zwischen den Angehörigen zweier Zigeunerstämme, bei der der 28 Jahre alte Friedrich Josef aus der Ritterstraße 9 in Pankow durch einen Rückenschuß schwer verletzt wurde, so daß er sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Als das Überfallkommando alarmiert wurde, war der Schütze bereits in Richtung Buchholz geflüchtet.

Ein falscher Zarensohn? Nach einer Meldung aus Warschau sei in Weißrußland ein Mann aufgetaucht, der angab, der Sohn des letzten Zaren zu sein. Er finde unter den Bauern zahlreiche Anhänger. In Flugblättern habe er die Aufforderung an die Bevölkerung gerichtet, eine unabhängige Ukraine zu bilden. Für seine Ergreifung habe die GPU. eine bedeutende Kopfprämie ausgesetzt.

Das Arsenal der Tropenbazillen.

Im Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten. — Deutschlands Forschung an erster Stelle. — Malariaheilung ohne Chinin. — Umwälzende neue Heilmittel gefunden.

Man muß, will man über das Hamburger Tropenkrankenhaus berichten, zwei feststehende Tatsachen eingangs erwähnen, die nicht nur interessant und aufschlußreich, sondern sehr wesentlich für die ungeheure Weltgeltung dieser Forschungsstätte sind. Im Versailler Vertrag wird erklärt, daß Deutschland für untauglich erklärt wird, in Zukunft Kolonien zu besitzen und zu verwalten. Französische Forscher aber haben mehrfach geäußert, daß die Welt ohne das Hamburger Tropeninstitut undenkbar sei. Ein bekannter englischer Arzt sagte, daß das Tropeninstitut nur einen Fehler habe und der wäre, daß es nicht in England stände.

Das Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten wurde im Jahre 1900 gegründet und zwar in der Absicht, eine Zentralforschungsstätte zu schaffen, die mit allen Mitteln den Kampf gegen die Krankheiten der Tropen aufnehmen sollte. Ferner sollten hier Ärzte und Schwestern, die auf Schiffen oder in den deutschen Kolonien tätig waren, ausgebildet werden. Die ersten großen Erfahrungen konnte der damalige Leiter, Professor Dr. Bernhard Nocht, an der Choleraepidemie sammeln, die 1892 9000 Tote und 100 Millionen Mark kostete. Hätte damals in Deutschland ein geeignetes Krankenhaus bestanden, wäre der Verlust bedeutend geringer gewesen. Vom Gründungsjahr angefangen hat man vom Institut aus etwa 50 größere Forschungsreisen in alle Welt unternommen, hat Generationen geheilt, ausbrechende Epidemien im Keime erstickt und erst in den letzten Jahren in Rußland, Rumänien und Südamerika sehr wesentliche Erfolge zu verzeichnen gehabt. Deutschland, das bekanntlich nicht fähig war, eigene Kolonien zu halten, hat seit Verlust seiner Kolonien in fast allen Ländern der Tropen helfen müssen, weil andere und ähnliche Institute versagt hatten. Von der Richtigkeit dieser Behauptung kann man sich an Ort und Stelle bei einem Rundgang durch das Haus informieren.

Das große, weit über den Hafen hinaus ragende Gebäude befindet sich unmittelbar über den Landungsbrücken von St. Pauli. Große modern eingerichtete Räume mit Krankensälen, Untersuchungs- und Forschungszimmern, mit Hörsälen und zahlreichen Laboratorien setzen die am Institut tätigen meist weltbekannten Forscher in die Lage, sowohl rein praktisch als auch theoretisch zu arbeiten. In einem Flügel sind die Krankensäle, die stets gefüllt sind. Man hat zunächst eine naheliegende Frage. Was Tropenkrankheiten sind — weiß man: Malaria, Gelbfieber, Pest, Pocken, Schlafkrankheit, Lepra, Cholera. Aber was sind Schiffskrankheiten? Dieser Name stammt noch aus der Gründung und ist heute überholt, denn Schiffskrankheiten kennt man kaum noch. In früheren Jahren litten viele Seeleute unter Skorbut. Die Krankheit — auch Beriberi genannt — machte sich bei monatelanger Fahrt bemerkbar, wenn die Besatzung von trockenem Fleisch und Brot leben mußte. Heute kommt die Krankheit nur noch in Asien vor und zwar durch den Genuß von ungeschältem Reis.

Über den Betten der zahlreichen Patienten befindet sich eine Tafel mit Namen, Geburtsland, Erkrankung und eine Fiebertabelle. Seeleute aus aller Welt liegen hier. Finnen, Dänen, Engländer, Rumänen, Iren und Holländer. Schwarze, Weiße und Gelbe, denn das Krankenhaus steht allen offen. Viele von ihnen kommen extra nach Hamburg, um sich hier heilen zu lassen. Stolz zeigt der mich begleitende Arzt auf die Fiebertabellen. Nach zwei Tagen zeigt die Kurve keine Erhöhungen mehr und nach vier bis fünf Tagen ist der Patient fieberfrei. Die Heilung geschieht ohne Chinin, denn man hat ein neues Mittel gefunden, das Malaria heilt, ohne den Patienten durch Chinin zu schwächen. „Atebrin" heißt die jüngste deutsche Entdeckung. Aber auch bei anderen Krankheiten hat man wirkungsvolle Mittel gefunden, die bewirkt haben, daß die gesamte medizinische Welt auf diese Forschungsstätte sah. Wesentliche Schwarzfieberforschungen, gegen die Schlafkrankheit fand man das Mittel „Bayer 205", gegen Amöbenruhr „Yatren 105". An allen diesen Erfolgen sind der Oberarzt Prof. Dr. Mühlens und Prof. Dr. Nocht als Leiter in erster Linie zu nennen.

Während wir weiter durch das Haus gehen, erzählt mein Begleiter: „Zunächst muß vom Institut aus der gesamte Hafenverkehr überwacht werden. Mit zahlreichen Gehilfen versieht der Hafenarzt sein Amt. Jedes Schiff wird kontrolliert. Ist ein Schiff in Sicht, auf dem sich Kranke befinden, wird es schon in Cuxhafen angehalten. Die Kranken verlassen auf einer besonderen Treppe das Schiff vor der Landung, damit keine ansteckende Krankheit in den Hafen eingeschleppt wird." Was für Tropenkrankheiten kommen heute vor? Diese Frage interessiert den Laien wohl am meisten, denn man ist im Innenland kaum über die große Ausdehnung der Tropenkrankheiten informiert. „80 bis 95 Prozent aller in den Tropen Lebenden sind infiziert. Kennt man die großen Seuchen, durch die ganze Völkerstämme dahingerafft wurden, kennt man auch die große Übertragung der Malaria auf Fruchttransportschiffen, so weiß man doch häufig nicht, wie sich diese Krankheitserreger entwickeln. Jahrelange Forschungen haben ergeben, daß sich fast alle diese tropischen Krankheiten entwickeln. Zunächst befallen sie kleine Wesen, dann steigen sie weiter in höhere Tierklassen und enden schließlich beim Menschen. Die meisten Krankheiten werden durch Bakterien oder durch die einzelligen Protozoen hervorgerufen. Nicht weniger groß sind aber auch die Wurmkrankheiten, die hier im Institut eine besondere Forschungsstätte haben."

Wir sind währenddessen in ein anderes Gebäude gekommen, das fast an Hagenbecks Zoologischen Garten erinnert. 40 verschiedene Tierarten leben hier. Von den kleinen weißen Mäusen angefangen bis zu Affen, Hamster, Katzen, Hunden, Schlangen und öfters sind auch Rinder hier. Diese Tiere sind zum größten Teil infiziert, stehen daher getrennt. An ihnen macht man alle jene Versuche, deren glückliche Endlösung der gesamten Menschheit von Nutzen ist. Die vorher erwähnten einzelligen Protozoenen sind hier in die Tiere geimpft, die später alle Malaria haben und dann geheilt werden. Genau wie beim Menschen schwillt ihnen die Milz an und langsam verfallen sie, bis das Gegenmittel seine Wirkung erzielt. An den zahlreichen Papageien und Kanarienvögeln werden Versuche über die Schlafkrankheit gemacht, ferner für die bekannte Vogelmalaria. Weiter geht es durch das Riesenhaus. Wir kommen durch medizinische Abteilungen, Laboratorien, klinische Abteilungen, durch den Kursussaal und die Bibliothek, die wohl mit über 22 000 Büchern die größte Fachbibliothek der Welt darstellt. Sehr wichtig sind auch die Untersuchungen von Professor Fülleborn über die Biologie der parasitischen Würmer und seine Forschungen über die „Kala Azar" (schwarze Krankheit).

Wir kommen wieder zurück ins Krankenhaus. In dem untersten Stockwerk liegen auf einem Balkon Portugiesen und Javaner. Reiche Pflanzer, die in Deutschland sich auskurieren lassen. So international die Patientenschar ist, so verschieden nach ihren Herkunftsländern sind auch die Assistenten. Aus aller Welt kommen sie, um hier an der größten und wichtigsten Lehrstätte teilzunehmen und zu lernen. Vor allem natürlich Lateinamerikaner, da Hamburg mit den ABC-Ländern das festeste Band verbindet. In sieben Abteilungen arbeiten sieben Professoren von Weltruf. Sie heilen und lehren nicht nur, sondern haben auch immer noch Zeit für Studienreisen, um Material an Art und Stelle zu sammeln. Wie oft kommt es vor, daß aus irgend einem tropischen Land ein Hilfruf erschallt: Helft, Helft! Hamburg muß meist zuerst helfen, denn von ihm aus geht die größte Erwartung für sichere Hilfe aus.

Deutschland steht mit diesem Institut an erster Stelle, denn die Erfahrung, daß jede Tropenhygiene sich von selbst bezahlt macht, hat sich als richtig erwiesen. Tropenhygiene ist Tropenkultur, denn der gesunde Arm des Eingeborenen ist das größte Aktivum. Die Gesundheit der überseeischen Länder ist wichtiger als Fortschritt und Technik, die ein krankes Volk ohnedies nicht aufnehmen kann. Und zum Schluß muß noch ein letztes Gebiet des Hauses erwähnt werden. Hier werden alle in die Tropen gehenden Deutschen gründlichst auf Widerstandskraft untersucht und umgekehrt lassen sich alle Heimgekehrten untersuchen, um sich hier auskurieren zu lassen, denn kaum einer kommt 100 % gesund aus den Tropen in die Heimat zurück.

Peter Prätorius.

Erste Stunden in sechs Städten.

Von **Hermann Linden.**

Paris.

Abends um sieben Uhr kam ich an. Oben in einem Montparnasse-Hotel wartete ein Freund. Er wollte mich zu einem „französischen Souper" führen. Ich verließ den Bahnhof. Klein war er, ich wunderte mich darüber. Einige Straßen durchlief ich. Vergessen waren der Freund und das Souper. In dieser Stadt konnte es in den ersten Stunden kein Ziel geben. Zuweilen folgt man einer schönen Freundin, statt neben ihr herzugehen, bewundert ihren Gang (und ihr offener Mantel flattert) und sonstige kleine reizende Einzelheiten, die beim Nebeneinander verloren gehen: so ging ich in Paris hinter allem her, was duftet, reizt und lockt. Es war schön, allein zu sein, zu schweigen und die Augen trinken zu lassen. Der Abendhimmel war violett. Die Mädchen lachten. Es fiel mir erst später ein, daß sie laut gelacht hatten. So natürlich war ihr lautes Lachen.

Kopenhagen.

Ich war von Hamburg mit dem Flugzeug herübergeflogen. Als das „Zubringer"-Auto in die Stadt einfuhr, war es ein Uhr. Das war eine gute Stunde, in der es viel zu sehen gibt. Ich ließ mich auf dem Raadhusplatz absetzen. Die Angestellten kamen gerade aus den Bureaus. Wer, ohne es zu wissen, um diese Zeit auf dem Rathausplatz steht, könnte glauben, ein Radfahrverein bewege sich über den Platz; ein Verein mit ungeheuer vielen Mitgliedern. Rad an Rad, Räder-Reihen, Rad-Kolonnen. Es sind aber die Angestellten. Zum Essen fahren sie. Die Dänen gehen nicht gern zu Fuß. So lange sie noch kein Auto haben — später bekommen sie sicher eins — haben sie wenigstens Räder. Die Fußgänger sind meist Fremde. Dann ging ich weiter auf der Vesterbrogade: die berühmten dänischen Blondinen will ich suchen. Aber es ist noch zu früh, sie kommen erst am späten Nachmittag in die Konditorei und ins Tivoli. Hoffentlich nicht auf Rädern.

Budapest.

Das war eine Stadt, von der ich gleich wußte, daß ich sie nur einmal und nie mehr sehen würde. Die Vorstellung von ihr: etwas Vergoldetes, Tor zum Orient, Halbmond an der Donau. Ich eile, sie zu sehen. Das war nicht so einfach. Man kann kein Ungarisch. Die Verkehrspolizisten wollen kein Deutsch können. Ich suchte den Weg an die Donau. Sie floß nicht weit vom Bahnhof, auf dem ich angekommen war. Es war acht Uhr abends. Die Lampen brannten. Aber was ist in Budapest: die Lampen brannten! Die ganze Stadt brannte. Diese Stadt beleuchtet sich selbst in der Nacht, mit einer Wollust am Licht. Ein Pyrotechniker könnte wahnsinnig werden. Schließlich hatte ich den Korso gefunden und die Brücken. Wunderbar sind sie. Nie habe ich schönere, stolzere, schwungvollere gesehen als diese Brücken zwischen Pest und Buda. Die Elisabethbrücke, die trotz ihrer 400 Meter Länge ein einziger Bogen ist, hat eine majestätische Eleganz. Riesig und traumhaft aus Licht und Dunkel ragten die orientalischen Kuppeln der Schlösser und staatlichen Gebäude auf. Morgenland, Morgenland! — Wie schnell war es erloschen! Ich setze mich nämlich in ein Kaffeehaus. Und auf ungarisch heißt es: Kavehaz. . . .

Venedig.

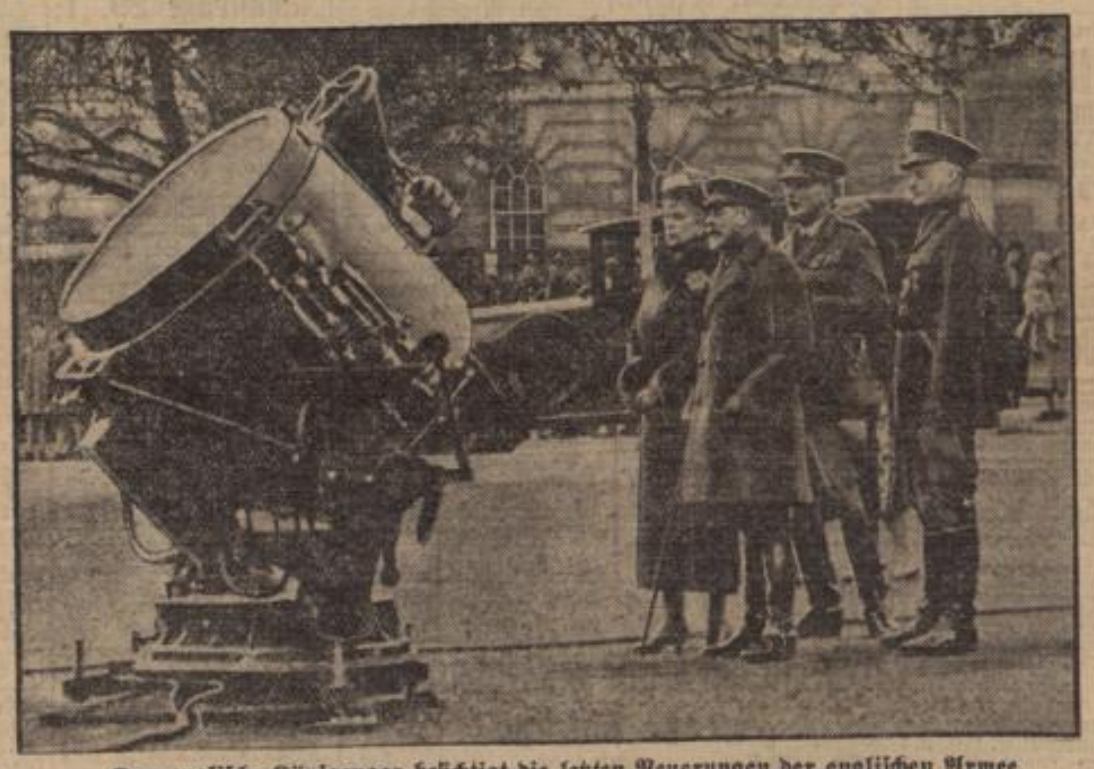
Filme, Photos, Zeichnungen und Berichte hatten seine romantische Physiognomie so intensiv in mein Bewußtsein geprägt, daß schließlich nur dieses Ungewohnte meine Verwunderung erregte: Ich sah die vereinsamten prächtigen Paläste, die ausländischen Liebespaare, von den Rudern der Gondolieri sachte durch plätscherndes Dunkel geführt, ich hörte aus manchen Hofeingängen die schmelzenden Arien der Straßentenöre. Das alles war schon vertraut und verbraucht. Nein! Etwas anderes: gehen kann man in Venedig, ungestört gehen. Ganz in Gedanken, sozusagen vertrottelt konnte ich hier gehen — ein unbeschreibliches Glück für Brillenträger. Da schrien mich keine arroganten Autohupen an, da sausten keine Radfahrer haarscharf an meinen Knien vorbei, da erhob sich kein drohender sperrender Arm eines Verkehrspolizisten, da brauchte ich nicht stehen zu bleiben, bis Straßenbahnen oder Omnibusse vorübergefahren waren, immerzu konnte ich gehen, ohne je zusammenzuzucken, langsam oder schnell, je nachdem wie mir Häuser und Passanten gefielen. Gehen konnte ich; endlich gehen.

Marseille.

Es ist sicher wie der Tod, daß man die ersten drei Stunden im alten Hafen sitzt, ganz gleich, wann man angekommen ist, bei Tag oder Nacht. Hier wird das Drama pausenlos gespielt, ohne daß je ein Vorhang fiele, ausgenommen jene Vorhänge in kleinen Zimmern. Es ist immer dasselbe Bild: der Wald der Schiffsmasten, die leise ächzenden Krane; die großen, reiche Ware und lichtscheue Geheimnisse bergenden Schiffsrumpfe; stumpf starrende Negerköpfe an geöffneten Schankstättenfenstern, Fremdengesichter von eisiger Blasiertheit und ausweglosser Lasterhaftigkeit, furchtbar bemalte Frauen, die mit ihrer Gier nach Geld alle männliche Gier lächelnd erfüllen. Und darüber blaut „ewig" der Reiseprospekten-Himmel, und rechts ragt das Haus Gottes empor, die Schifferkirche. Sie hat erzene große Glocken von taubem Klang und sie sieht aus wie ein deutscher Bahnhof.

Nizza.

Hier kostet man die Stille aus, eine weiche, einschläfernde, weiße Stille in einer Stadt, in der fast alles weiß ist, die Häuser, das Innere der Kutschen, — und auch die Haare der meisten Gäste. Überall dieser gedämpfte Lärm, diese langsam gehenden und fahrenden Menschen, die nicht nur Geld, Zeit und Krankheit zu haben schienen. Wie auf dicken Teppichen gehe ich. Nur in einige Weinstuben wagten sich männliche Kehlen an Lieder und Gelächter. Es war, als gingen überall, unsichtbar und dennoch spürbar, einige von jener Sorte hochherrschaftlicher Diener in weißen Handschuhen und mit tödlich ernsten Blicken kontrollierend spazieren. Sie kontrollierten, ob sich auch alle Gäste würdig und zurückhaltend benahmen, wie es dem Niveau einer Stadt der Millionäre entspricht. Ich ging ans Meer, setzte mich auf eine Bank und hörte den Wogen zu, wie sie kamen und mit den Uferpalmen in der wortlosen Ursprache flüsterten und wieder zurück in die Unendlichkeit stürzten. Die gefiederten Blätter der Palmen waren alle etwas vornübergesenkt, melancholische Fächer. Einige Meter entfernt leuchteten gelb und lockend die Fenster des neuen Spielkasinos. Die Menschen spielten dort, mit nervösen Händen und beladen mit Juwelen, von denen sie nicht wußten, ob sie ihnen morgen noch gehören würden. Ja, ich sah sie, ohne aufzustehen und hinzugehen. In ihre Nähe zu kommen, eilte mir nicht, ich war in der Nähe des Meeres, des Mittelländischen Meeres, des uralten Meeres, an der großen, wogenden Wiege Europas, und lauschte dem Rauschen, saß und lauschte. Die blütenweiße Jacht des reichen Griechen schaukelte hart vor meinen Augen, die blauen Matrosen, Spielzeugmatrosen, spielten Karten auf Deck, und aus dem Kasino, in dem ihr Herr jetzt auf ungleich setzen mochte, erklang der Anfangsmarsch der Abendkapelle, Rigoletto, die Internationale der Kurgäste.



Das englische Königspaar besichtigt die letzten Neuerungen der englischen Armee.

König Georg von England und seine Gattin (rechts) bei der Vorführung eines neuen Riesenscheinwerfers auf dem Truppenübungsplatz Aldershot.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Verkäuferin (Volontär.) f. Konditorei sof. gesucht. Off. u. **L. 496** Tagbl.-Vl.

Gewerbliches Personal

Herren-Hemdenfabrik. sucht eine Zuschneiderin, w. auch selbst. nähen k. Off. erb. u. **T. 4771** an **Annoncenfrenz, Mainz**

Friseuse tägl. a. Frl. ins Haus ges. Marktstr. 15.

Hausperſonal

Gesucht ein ält. Mädchen oder alleinstehende Frau, die gewillt ist, einen einfachen bürg. Haush. in all seinen Zweig. selbständig zu führen. Offerten unt. **B. 496** an Tagbl.-Verl.

Erfahrenes
Alleinmädchen
mit Kochkenntn. sofort gesucht. Nur aus seinen Herrschaftshäusern. Vorstellen nachm. 3—7 Uhr Erathstraße 5, 2.

Fleißiges Mädchen, kinderlieb, 18—20 Jahre, in Arzthaushalt gesucht. Offerten unt. **S. 495** an den Tagbl.-Verlag.

Anständiges reinliches Mädchen
für alle Hausarb. gesucht. N. Gartenfeldstr. 27, Rell.

Mädchen für Hausarb. u. Servieren nach außerhalb gesucht. N. b. **Neunzerling,** Schulgasse, Gastwirtschaft. Dienstag von 3—5 Uhr.

An alleinst. solide Frau oder Fräulein
wird gegen Hausarbeit in gutem Hause ein möbl. gemütl. Zim. mit Zentralheizung abgegeben. Zeugnisse erwünscht. Schiersteiner Straße 31, 3.

Gutempf. Frau gesucht
für etwas Hausarb. gegen gr. möbl. Zimmer mit Küchenben. in Villa. Off. u. **L. 494** an Tagbl.-Vl.

Unabh. Frau o. alt Mädch. z. Kinde stundenw. ges. Näh. im Tagbl.-Vl. 8g

Fleißige, gutempfohlene Stundenfrau
(Mädchen) gesucht Am Römertor 1, 3 Tr. links.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Solide Existenz.
Wir suchen rechtskundige Personen für die Amtsgerichtsbezirke dortiger Gegend als
Geschäftsstellen-Leiter
Büro und einige hundert Mark Barkapital erford.
Deutscher Rechtsschutz-Verband Frankfurt,
Braubachstraße 29.

Herren
mit größerem Bekanntenkreis, Kassierer von Versicherungen und sonstigen Unternehmen für Spezialaufgabe bei gutem Verdienst v. altangesehener Aktiengesellschaft gesucht. Fahrgelder u. Spesen bei auswärtiger Tätigkeit. Vorzustellen Mittwoch 12 bis 3 Uhr **Hotel „Luisenhof“,** bei Herrn **Münzesheimer.** F 29

Für unsere konkurrenzlose
Zwangssparuhren-Versicherung
suchen wir
Werber(innen).
Nach kurz. Einarbeitungszeit feste Zuschüsse. Meld. Mittwoch nachm. 2 bis 4 Uhr **Restaur. „Fallstaff“,** Moritzstraße. F 318

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für meine Tochter, 15 Jahre alt, eine **Lehrstelle als Friseuse,** am liebsten Rheingau od. Wiesbaden. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. 8i

Hausperſonal

Junge Dame
Engl., Franz. sprechend, sucht passende Beschäftig., evtl. zu Kindern, als **Gesellschafterin zu Dame od. Sprechstundenhilfe.** Off. u. **F. 497** an Tagbl.-Verl.

Köchin mit gut. Zeugn. sucht bis 15. Mai oder 1. Juni Stell. Hausarb., rituell kochen. Off. unter **U. 496** an Tagbl.-Verl.

Abiturientin, 21 J., kath., f. Stell. a. Kind., denen sie evtl. Nachhilfeunterr. geben k. (Math., Engl., Lat.), hilft a. im Haush. m. Off. erb. u. **S. 4770** an **Annoncenfrenz, Mainz**

J. Haush. ardl. erf. Frl., auch l. Krankenpfl., mit langj. Zeugnissen, sucht Stelle als **Hausbälterin.** Offerten unt. **O. 494** an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Pensions-Köchin
sucht Stellung. Off. bitte u. **M. 494** an Tagbl.-Vl.

20jähr. Bauern-Mädchen, in allen Hausarb. u. im Kochen erfahren, sucht Stelle zum 15. 5. G. Zeugnisse vorhanden. Off. u. **T. 495** an Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Junger Mann, 19 J., gel. Maurer, 2 Sem. Bauschule, sucht Beschäft., gl. welcher Art, evtl. Baubüro. Gel. Angeb. unter F. 495 an Tagbl.-Verl.

Junger led. Gärtner sucht Beschäftigung, gleich welcher Art. Offerten u. **G. 494** an Tagbl.-Verl.

Fräulein,
22 J., sucht Stellung als Stütze, gel. Schneiderin, in Kochen u. Haushalt erfahren. Off. unt. **K. 496** an den Tagbl.-Verlag.

Junges tücht. evangel. Mädchen sucht Aufn. als
Haustochter
ohne gegenseitige Vergütung. Angebote unter **A. 268** an Tagbl.-Verl.

21jähr. Bayern-Mädchen, in allen Hausarb. u. im Kochen erfahren, sucht Stelle zum 15. 5. G. Zeugnisse vorhanden. Off. u. **T. 495** an Tagbl.-Verlag.

Weltpatent

DRP. soeben erteilt. Für unseren Haushaltungsartikel, der enormen Verdienst abwirft und vollkommen konkurrenzlos ist, suchen wir

tüchtigen Herrn

der über Betriebsmittel von ca. 1000 Mark verfügt. Angebote unter **A. D. 643** an die Annoncen-Exped. **D. Schürmann, Düsseldorf.** F366

Vermietungen

1 Zimmer

Adolfstr. 3 gr. Zimmer u. Küche, mit Abschluß, g. r. K. zu vm. Näh. 1. St.

Kl. Mansardenwohnung, 1 Zim., Küche, Nebenraum, unter Abschluß; außerdem 1 **Mans.-Zim.** a. v. **C. E.,** Guetnbergpl. 2

1-Zimmer-Wohnung ab 1. 5. o. r. Karte frei. Näheres nach 7 Uhr Hellmundstraße 37, Part.

2 Zimmer

Taunusstr. 34, 2. St. ger. 2-Z.-Wohn. m. Zub. a. 1. Mai od. später zu vm. Näh. 2. St. r. od. 1.

Zentrum d. Stadt
2 Zimmer und Küche (geteiltes Stockwerk) sofort zu verm. Grabenstraße 1, 1 und 3. Näh. im Laden.

Zwei Zimmer und Küche (Teilw.) sofort zu vermieten Ecke Rhein- und Schwalbacher Straße 2, 1. St. **H. Mauer.**

Teilwohn., 2 Z. m. Bad od. Notküche zu vm. Näh. Scharnhorststr. 26, P. 2

3 Zimmer

Walkmühlstraße 72, 1.
3 große sonnige Zimmer, Balkon, Küche, Bad u. Zentr.-Heiz. a. 1. Juli zu vm. Besicht. v. 11—1 Uhr.

3-Zim.-Wohnung gegen rote Karte sof. zu verm. **Haberstock,** Adolfstraße 7.

3- u. 4-Z.-Wohn.
Zentralh., Zubeh., evtl. für gewerbl. Räume, günstig sofort zu verm. Gr. Burgstr. 9, 1 links.

In Villa Adolfshöhe
3 sonn. Zim., Bad, Küche, 110 M., 1. 7. zu v., Heiz. vorh., Cheruskerweg 10.

3-Zimmer-Wohn., 2. u. 3. St., sofort od. spät. zu vm. Näh. b. Hausmeister, Friedrichstr. 8.

Schöne 3-Zim.-Wohnung m. Z., in d. Yorkstr., zu vm. zum 1. 5. 1932. Näh. Seerobenstr. 1, 1.

3-4 Zimmer
Küche, Balkon u. Zubehör (Zentralheiz. u. Gartenanteil) in herrschaftlicher Villa, 1. Etage, zu verm. **Schmidt,** Möhringstr. 13. Telephon 28730.

Gr. 3-Zim.-Wohnung
Fr.-M. 500 Mk. Adresse im Tagbl.-Verlag. Rz

Beschlagnahmefreie schöne 3-Z.-W., abgeschl. 1. Et., Vorort, billig zu verm. Adr. im Tagbl.-Vl. 8i

4 Zimmer

Albrechtstraße 14, 2. Et., schöne 4-Zim.-Wohnung zum 1. Juli zu vermiet. Näheres im Laden.

Bertramstraße 22 schöne 4-Z.-Wohn. sof. od. spät. zu verm. Näh. 2. St. r.

Bismarckring 6, Hochp., neu herger. 4-Z.-Wohn. sof. zu verm. Näh. 1 r.

Emser Straße 8
4 Zimmer mit Bad und Zubehör sofort zu verm. Reduzierte Miete. Näh. **Vereinsbank,** Mauritiusstraße 7, oder Emser Straße 8, 2. F 674

Hindenburgallee 107, I
sonn. herrsch. 4-Z.-Wohn., Bad u. Zentralh. zu vermieten. Näh. Parterre.

Kaiser-Friedrich-Ring 55, 4 Zim., Bad u. Zubehör, 1. St., sof. od. später zu verm. Näh. Part. links. Telephon 27087.

Moritzstraße 27
1. Etage, schöne große 4- oder 5-Zim.-Wohnung, 2 Mansarden, eingericht. Bad, Balkon u. Zubeh., preiswert zu vermieten. Näheres Vdh. Part.

Röderstraße 45, an der Taunusstr., 4-Zimmer-Wohn. (1 St.), 5-Zim.-Wohn. (2 St.) sofort od. 1. Juli zu vermieten.

Schierſteiner Str. 26, 1, schöne 4-Zim.-Wohnung, 950 Mk. Fr.-M., sof. a. v.

Schwalb. Straße 4
Nähe Rheinstraße,
4-Zimmer-Wohnung zum 1. Juli zu vermieten.

In Villa Uhlandstr. 17, Hochp., ist schöne 4- oder 3-Z.-Wohn. mit geschloss. Veranda, Balkon u. Zubehör ab 1. 7. 32 zu vm. ½10-½12 u. 3-5, 3× ich.

Sonn. 4-Zim.-Wohnung, 1. Et., in Villa, Adolfshöhe, sof. zu vm. Näh. b. **K. Bröß,** Oranienstr. 22. Telephon 21282.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, Part., **Bülowstr. 3,** Sonnenseite, an ruhige Leute sofort oder später zu verm. Näh. 1. Et. l., bei **Friedr. Zeltmann.**

4-Zimmer-Wohnung
1. Et., Sonnens., Bülowstraße 5, mit Zubehör, ab 1. Juli zu vermieten. Näh. daselbst, 3. Stock.

Sonnige
4-5-Zim.-Wohn.
tadell. Zustand, billig zu vm. Herderstr. 31, Part.

Geräum. 4-Z.-W., 1 St., umständeh. sof. zu vm. b. **Schweitzer,** Ellenbogeng.

4-Zimmer-Wohn.,
2. St., sof. od. später zu vm. Näh. b. Hausmeister, Friedrichstr. 8

Schöne sonnige Frontspitz-Wohnung,
4 Zim., 2 große u. 2 kl., mit Küche u. Keller zu verm. Festmiete monatl. 55 RM. Kapellenstr. 23, P.

Neu hergerichtete sonnige 4-Zim.-Wohn., 1. Etage, sofort zu vermiet. Näh. bei **Karl Bröß,** Oranienstraße 22, Tel. 21282.

Je eine 4-Zim.-Wohnung mit Bad u. Zubeh., neu herg., Philippsbergstr. u. Biebrich, sofort od. spät. zu verm. Näh. **Schütz,** Kellerstraße 13.

4-Zimmer-Wohn.
mit allem Zubehör zu vermieten Röderstr. 42 **(an der Taunusstraße).**

Sonn. 4-Zim.-Wohn.
mit Bad, 3 Balk. u. all. Zubehör, N. Emser Str., zum 1. 7. zu verm. Friedensmiete 800 Mk. Näh. **Paah,** Roonstraße 9, 1.

Schöne 4-Zim.-Wohnung mit Zubehör, 1. Stock (Balk., Erker, Veranda), Schwalbacher Straße 48, Gartenseite, ab 1. Juni zu vermieten. **Meinecke,** Schwalbacher Straße 50.

Sonnige
4-5-Zim.-Wohn.
tadell. Zustand, mit Bad, Balkon u. Zubeh. bill. zu vm. Taunusstraße 65, 1.

Herrliche 4-Zim.-Wohn.
mit allem Komfort und reichl. Zubehör sofort od. spät. zu v. Wilhelminenstraße 52, 2. Näh. dal.

In bester Lage,
Bahnhofsnähe, in bestem Zustande, Sonnenseite, 4-Zim.-Wohn., 1. Etage, eingebautes Bad (separ.) 2 Balkons, 2 Mansarden, 2 Keller, weg. Todesfall mit Vorteilen sofort zu verm. Anfr. weg. Besicht. unt. Telephon Nr. 21473

4-Zim.-Wohn.
Erdgeschoß, mit Heizung, in neuer Villa, Rheingaustraße zu **Biebrich,** Rheinseite, zu vermieten. Anfr. unter **Z. 161** an den Tagbl.-Verlag. F679

5 Zimmer

Albrechtstr. 16
5-Zimmer-Wohnung 2. St., sofort od. später zu vermieten. Näh. daselbst, 1. St. F 643

Bismarckring 24, 2 lks., 5-Z.-W. a. 1. 7. zu vm. Anzus. 10—12 u. 2—4 Näh. Bismarckr. 26, 1 r.

Bismarckring 32
5-Z.-Wohn. m. Zubeh. zu verm. Näh. Bismarckring 32, 3. Anzus. v. 2—7

Dotzh. Str. 61, 2. Et.
Sonnenseite
große 5-Zim.-Wohn.
mit Erker u. Loggia zu verm. Näh. **Blumer.**

Jahnstraße 29, 1,
schöne sonn. 5-Z.-Wohn. mit Bad, dir. am Ring, zu verm. Näh. 3. Stock.

Kais.-Friedr.-Ring 1
5-Z.-Wohn. i. 3. St. m. ich. Ausl. a. 1. 7. zu vm. Näh. 1 St., 10—12, 3—4.

Kaiser-Friedrich-Ring 55
5 Zimmer mit Bad und Zubehör, 1. St., sof. od. später zu verm. Näh. Part. lks. (Tel. 27087.)

Schenkendorfstr. 6
5-Zimmer-Wohn., 1. und 3. Stock, Festmiete 140 u. 120 Mk., sof. zu vm. Telephon 21100.

Schiersteiner Straße 20, 5-Zim.-Wohnung, 1. Et., für sofort zu vermieten.

Seerobenstr. 33
5-Zim.-Wohn., 2. Etage, Sonnens., reichl. Zubeh., 3 Balk., Nähe Autob. 3 u. 4. N. **Schröder,** 1. St.

5-Zim.-Wohn., sonn., mit geschl. Veranda usw., für 1. 5. od. spät. z. v. Emser Str. 43, 1, bei **Hoffmann**

Schöne 5-Zim.-Wohnung preisw. zu vm. Goethestraße 26, 2. 11—6 Uhr

Schöne sonn. 5-Zimmer-Wohn. m. Zubehör, gr. Veranda u. Süden, vollst. neu herger., im Garten gelegen, zu vermieten Kapellenstraße 23.

Herrschaftliche moderne
5-Zim.-Wohn.
1. u. 3. St., mit 2 Mans. usw., Zentralheizung u. Warmwasserber., zu vm. Schiersteiner Straße 31. **C. Theod. Wagner AG.**

Sonn. 5-Z.-Wohn., 2. St., mit Zubeh., zu vermiet. Taunusstraße 83.

Schöne 5-Zim.-Wohnung, 1. Etage, im Westen der Stadt preiswert zu verm. Reichl. Zubeh., wie Bad, Balkon, Erker, Warmwasser usw. Off. unter **L. 495** an Tagbl.-Verl.

6 Zimmer

Adolfsallee 23, 2. u. 3.
je 6 Zim. mit Badeeinricht., 2 Mans., 2 Keller, auf sofort zu vm. 2. Stock mit Et.-Heiz. Näheres Luisenplatz 3, Büro.

Emser Straße 13, I
sch. sonnige 6—7-Zim.-Wohnung oder 2 Teilwohnungen zu je 3 Zim. mit allem Zubehör zum 1. 7. an ruh. Mieter zu vermieten. 11—12½ u. 3—4 Uhr.

Humboldtstr. 11
herrschaftl. 6-Zim.-Wohn. mit fl. Kalt- u. Warmwasser, modernste Et.-Hz., **billig** zu vm. Näh. Part.

Kaiser-Friedr.-Ring 74, 1 herrsch. sonn. Etagenwohn. 6 Zim., Bad, weit unter Preis. Näh. 3. St.

Mosbacher Str. 5, 1, neu herger. 6-Zim.-Wohn. m. Zub., Bad, Balk., Glasveranda ab 1. 5. N. Part.

Schöne 6-Zim.-Wohnung mit Bad u. reichl. Zubehör preiswert zu vm. Adelheidstraße 72, 1.

7 Zimmer

Adolfstraße 3, 2
gr. 7- od. 5-Zim.-Wohn. u. reichl. Zub. mit dopp. Eingang zu vermieten.

Adolfsallee 22
Sonnenseite, gute Wohnlage, 1. Stock, 7 Zimmer m. all. Zub. zu vm. Festmiete 180.— Näh. 2. St.

Kais.-Fr.-Ring 50
2. u. 3. St., je 7 Zim. mit 3 Balk. u. reichlich. Zubehör a. 1. Juli bezw. 1. Oktober d. J. zu verm. Näh. daselbst, Part.

Läden u. Geschäftsräume

Adolfstraße 3
helle Geschäftsräume
80 Quadratmeter, Hof, Toreinfahrt zu verm.

Moritzstraße 27
große helle Räume mit elektr. Kraft- und Lichtanlage, Zentralheiz. und Aufzug, neu hergericht., sofort od. später zu vm. Näh. Vdh., 1. Etage.

Taunusstr., Ecke Querstr., Laden b. zu vermieten. **Loy,** Bierstadter Höhe 10, Telephon 24615.

Zum 1. Mai
Laden, evtl. mit Wohn. sehr billig zu vermieten. Offerten unter **Z. 98** an den Tagbl.-Vl. F644

2 Büroräume, evtl. mit kompl. 3-Z.-Wohn. z. vm. Näh. Bismarckring 32, 3.

4 Sprechstundenräume
m. Zub. u. Zentr.-Heiz., 1. Stock, günst. zu verm. Gr. Burgstraße 9, 1 lks.

Gr. Halle f. gew. Zwecke sowie Möbel-Unterstellraum Gr. Burgstr. 3, 1.

Große und kleine
Lagerräume
(Kaserne Pfälzer Str.) für jeden Zweck geeig., billig zu vermieten bei
Maurus Beck, Wiesb.-Biebrich,
Tel. 60062. F 335

Schöne helle Werkstatt und Lagerraum, auch geteilt, zu vermieten Frankenstraße 5, Vdh. 1.

Hofraum,
Wasser, elektr. Licht, als Lagerraum oder Werkstätte zu vm. **Meinecke,** Schwalbacher Straße 50.

Villen und Häuser

Rudolf-Vogt-Straße 3
schöne 7-Zim.-Villa usw. mit gr. Garten sofort oder später zu vm. Näh. **Weis,** Klopstockstraße 13. Telephon 24594.

Kl. Villa, 8 Zim., Bad, Obstgart., f. 135 Mk. z. v. Off. u. **G. 497** Tagbl.-Vl.

Moderne Villa

Grillparzerstraße 7
8 Zimmer und 4 Nebenräume, Zentralheizung, k. u. w. fl. Wasser, eventl. für zwei verwandte Familien sofort oder später billig zu vermieten.
Näheres **Georg Schäfer,** Mauritiusstraße 7 und Fernsprecher 59461. — Vereinsbank Wiesbaden.

Möblierte Wohnungen

Abgeschl. Teilwohn.,
2 gut möbl. Zimmer mit Alleinküche, Bad, zwei Balkons u. Keller, wird umständeh. preiswert a. 1. 5. frei Kaiser-Friedr.-Ring 42, 2.

Möbl. Zimmer u. Mans.

Adelheidstr. 52, Part., fl. möbl. Zimmer zu verm.

Albrechtstr. 32, 2 r., gut möbl. Zimmer zu verm.

Große Burgstraße 14
2 f. gut möbl. Zim., sep., preiswert zu vermieten.

Dotzh. Str. 18, 1, m. 3., 5.-

Helenenstr. 4, 2. Et. lks., schön möbl. Zim., auch f. Ehepaar, billig zu verm.

Helenenstr. 24, 1 rechts, möbl. Zimmer zu verm.

Karlstr. 31, 2 L., m. Zim.

Mauerg. 7, 3, mdl. Mans. an berufst. Mädch. z. vm.

Mauerg. 8, 2 r., g. m. 3.

Schlichterstr. 11, 2, zwei ineinandergeh. gut mbl. Zimmer, auch einz., evtl. m. Küchenben., in Bahnhofsnähe, zu verm.

Schwalbacher Str. 53, 2 L., sonniges möbl. Zimmer bill. zu vermieten.

Stiftstr. 21, 1, sonn. mbl. Zim. billig zu vermieten.

Webergasse 3, P. 1, m. Mk.

Yorkstr. 7, 3, möbl. Zim. an Fräulein bill. zu vm.

Schön mbl. sonn. Zim.
preiswert zu vermieten Adelheidstr. 53, P. r.

Schön. mbl. sonn. Zim. zu v. Adolfsallee 22, 2. St.

Gut möbl. Zim. zu verm. Albrechtstraße 36, 2 r.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten Bärenstraße 2, 2 r.; daselbst **leere Mans.** abzugeben.

Frdl. möbl. Zim. zu vm. Bleichstraße 42, 2 links.

G. mbl. Zim. sof. od. 1. 5. zu vm. Bojeplatz 6, 3 l.

Mbl. Z., Hochp., 25 RM., zu verm. Bülowstr. 8.

Zimmer, 1- u. 2bett., frei auch für Passanten
Dotzh. Str. 31, 1. T. 24962

Gut mbl. Zimmer zu vm. Dotzheimer Str. 32, 1 r.

G. m. Z. m. Klav. z. 1. 5. zu v. Emser Str. 44, 3 l.

M. 3., Woche 6, 2 Verl. à 4.— Friedrichstr. 44, 3 l.

Einf. möbl. Zim. bill. zu verm. Jahnstr. 38, 3 lks.

Möbl. Z., 1 u. 2 B., zu v. Kais.-Fr.-R. 44, 1. **Kersten**

Gut möbl. Fronts. und Mans.-Zim. zu v. Kais.-Friedr.-Ring 90, Frtsp.

Gut möbl. Wohn-Schlafz. (2 Betten) m. Kochgel., zu verm. Zigarrengesch. **Keller,** Kirchgasse 17.

Möbl. Frontspitzzim. mit groß. Fenster f. 15 Mk. **Greuling,** Lehrstraße 4.

Möbl. 1 bis 2 Zim. und **1 m. Mans.** zu vermieten Luisenstraße 3, 2 rechts.

Schönes möbl. Zim., saub., die Woche 3 Mk., zu vm. Müllerstraße 6, 3. Stock.

Berufst. Dame od. Herr findet gut möbl. Zim. preiswert Nikolasstr. 30, 2 St. r. Anzus. 12—3 oder abends nach 7 Uhr.

2 gut möbl. sonn. Zim., evtl. Salon u. Schlafzim., auf Wunsch mit voller Pension zu vermieten Rheinstraße 74, 2.

Herrsch. mbl. Zim.
Heizung, fließ. Wasser, Tel., mit u. ohne Pens., preisw. zu verm. Rosenstraße 3, Hochp. (3 Min. bis Kurhaus).

Möbl. Wohn-Schlafzim. abzug., Kochgel., Heiz., Rüdesheimer Str. 20, 1 r

Sonn. Wohn- und Schlafzimmer mit Küchenben. zu vm. Schiersteiner Str. 9, 1 l.

Kurgäste u. Dauermieter finden schön möbl. sonn. 1- und 2-Bett-Zimmer Schützenhofstraße 1, 2.

Gut möbl. Zim. zu verm. Schwalbacher Str. 3, 2 r.

Sonn. möbl. sep. Zimmer zu vermieten **Jürgens,** Taunusstraße 29, 3.

Schön möbl. sonn. Balkonzimmer zu vermieten Weißenburgstr. 12, 1 r.

Eleg. möbl. Zimmer mit Heiz., Telephon 25208, Wilhelmstr. 60, Eingang Seitenstr. **Krijel.** Anzusehen von 10—1 Uhr.

Schön möbl. Zim. zu vm. Wellritzstraße 21, 1.

Große gut möbl. Mans. m. Ofen u. elektr. Licht in neuem Hause an solide Frau od. Frl. zu verm. Winkeler Str. 13, 3 r.

Sonn. möbl. Zim., i. Neubau an Berufstät. zu v. Näh. im Tagbl.-Vl. 8b

Leere Zimmer u. Mans.

2 gr. l. Zimmer mit Abschluß zu vermieten. Näh. Adolfstraße 3, 1.

Ein Zimmer mit Herd, Vdh. 4, neu hergerichtet, zu verm. Bertramstr. 19.

2 gr. leere Z., 1. St., Balk. Mans. Bismarckr. 32, 3.

Schöne leere Mans. mit Kochgelegenh. sofort zu vermiet. Näh. Hausbes., Moritzstraße 66, 3.

- **Groß. Sonn.-Erkerzim.,**
- leer, für Wohn- und
- Schlafzim., mit Mans.
- u. Keller zu vermieten
- Rheinstraße 119, 2.

Mans., l., an ber. Fräul. Weißenburgstr. 4, 2 lks.

Leer. Mans.-Z., m. Zentr.-Hz., 2. u. Gas, Wilhelmstr. 60, Seit.-Eing. Krijel

An Dauer- und Alleinmieter frdl. ger. Zimmer, leer od. möbl., 1. St., m. g. Pension mon. 75 Mk., ruhige staubfreie Lage am Walde, gr. Garten, zum 15. Mai od. 1. Juni zu vermieten. Off. unt. E. 497 an Tagbl.-Verl.

Garagen, Stall., Keller

Garage
frei, **Zufrg.,** Adolfsallee 44

Teilgarage zu vermieten Taunusstraße 83, Gtb.

Weinkeller
zu vermieten Adolfstr. 7, **Haberstock.**

Weinkeller zu vermieten Scharnhorststr. 5, P. lks.

Stall für 1—2 Pferde u. Futter- und Hofraum zu vm. **Specht,** Blücherstraße 7, Vdh. Part.

Fremdenheime

Haus Atlantic
Das ruh. Heim am Kurpark, f. Dauermieter u. Kurgäste, **Bodenstedtstr. 5** oberhalb **Parkstraße 15**

Mietgesuche

Kl. Wochenendhaus (od. Wohnung) in der Nähe Wiesbadens zu mieten ges. Off. u. **M. 496** Tagbl.-Vl.

Ja. staatl. Arb. sucht **kleine Wohn.**
mit u. ohne Arb. Off. u. **K. 494** an Tagbl.-Verlag.

Kinderl. sol. Ehepaar sucht 1 Zim. u. K. Off. u. **F. 496 an Tagbl.-Vl.**

Sozialr. m. Mietberecht. f. 1 Z. u. K. in g. Haus, evtl. Tausch. Uebern. auch stundenw. K.- u. Hausarb. E. Zgn. Off. K. 495 T.-V.

Junges Ehepaar sucht
2-Zim.-Wohn.
Pünktl. Zahler. — Karte vorhanden. Offerten unt. **D. 491** an Tagbl.-Verl.

3-Zimmer-Wohnung
mit Mansarde gesucht. Off. mit Preisang. unter **B. 495** an Tagbl.-Verlag.

Kl. Haushalt, 2 ruhige ält. Verl., sucht
4-Zimmer-Wohnung
in gut. Wohnlage, Zentr.-Heiz. od. gute Oefen Bedingung. Nur Angeb. mit Preisang. unt. **A. 272** an Tagbl.-Verl. w. berücksicht.

Alleinstehender Herr sucht hochmoderne
4—5-Zim.-Wohn.
mit Balkon, Bad, fließ. Wasser, Küche, Zentralheizung (Wasser) in herrschaftlichem Hause zum 1. Juli. Villenviertel bevorzugt. Gart. erwünscht. Off. mit Preisangabe u. **H. 495** an Tagbl.-Verlag.

Dauermieter
akad. gebild., sucht zum 1. Juni, evtl. auch früher, in nur gut geführt. Hause 2 in sich abgeschl. geraum. teilw. möbl. Zim. mit **angeschl.** Bad, fließ. kalt. u. w. Wass., Nähe Bahnhof od. Kurviertel. Preisofferten erbeten u. **J. 495** an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsmann, der wöch. 1- bis 2mal hier, sucht **kleines möbl. Zimmer** mit separatem Eingang sofort zu mieten. Off. u. **W. 494** an Tagbl.-Verl.

Aelt. **Dame** sucht z. 1. 5. **möbl. sonnige Frontspitze** m. Kochherd, elektr. Licht, n. zu hoch, in gut. Hause, **18—20 Mk. mon.** Off. u. **F. 488** an Tagbl.-Verl.

L. Wohn- u. mbl. Schlafzim., evtl. mit Garage, ges. Angeb. mit Preis u. **H. 494** an Tagbl.-Verl.

Ehepaar mit Kind sucht 2 leere Zim. oder Mani., evtl. auch geg. Hausarb. Off. u. S. 494 Tagbl.-Vl.

Aeltere ruh. Dame sucht 2 leere sonn. Zim. nebst Abstellraum in Villa. Off. mit Preisang. unt. **E. 494** an den Tagbl.-Verlag.

Gr. leeres Zim. m. Nebenraum, mögl. separ., von Schneiderin ges. Preisoff. u. **G. 496** an Tagbl.-Vl.

Ruh. Fräulein sucht leere Mansarde mit Kochgel. Pünktl. Zahlung. Off. u. **U. 495** an Tagbl.-Verlag.

Laden

für Friseur zu mieten gesucht. Angeb. mit Preisang. u. **S. 496** Tagbl.-Vl.

Kleiner heller Raum als Werkstätte ges. Off. m. Pr. **J. 496** an T.-Verl.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

Geld vom Selbstgeb. durch **Mauthe, Dotzh. Str. 6**

Beamten-Kredite
Ferd. Wirth,
Grabenstraße 2, 2.

Geld für alle Zwecke.
Sprechzeit 9 bis 12 Uhr
Adelheidstraße 24, 1.

Kapitalien-Gesuche

Suche Darlehen 1000 Mark

erstkl. Sicherheit, 2-Fam.-Haus, Wert 45 000 Mk.
Ruth Bernhard,
Friedrichstraße 42, 1.
Sprechstunden 3—6 Uhr.

1500 Mk.

gegen gute Sicherheit v. Selbstgeber gesucht. Off. u. **E. 496** an Tagbl.-Vl.

Immobilien

Immobilien-Kaufgesuche

Etagenhaus
von Selbstkäufer gesucht. Off. **Postlagerkarte 210.**

Kl. Landhaus

mit Garten in oder Nähe Wiesbaden, zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote unter **D. 496** an den Tagbl.-Verlag.

Eingefr. Obst- und Gemüsegarten, bis 30 Ruten groß, West- oder Südviertel, zu kaufen gesucht. Off. u. **G. 486** Tagbl.-Vl.

Zugreifen!

Nur einmalige Gelegenheit!

Große Schlafzimmer-Woche!

Barzahler
kaufen die best. südd. **Qualitätszimmer** kompl. zu RM. 340.-, 360.-, 375.-, 395.- und höher.

Prima Kapokmatratzen billigst **Volle Garantie.**

Freie Lieferung auch nach ausw.; kostenlose Aufbewahrung.

Möbel-Koch
Wiesbaden
6 Wellritzstr. 6
nächst der Schwalbacher Straße.

Schlafzimmer

Eiche m. Nußbaum, ganz schwere Arbeit, 395 Mk., **Eßzim.**, kompl., 180 Mk., **Küchen** von 95 Mk. an Walramstr. 2, Schreinerei

Schlafzimmer



Eiche, volle Plattenarbeit mit 180 cm groß. Garderobeschrank, m. Marmor, Patentrahmen, Stühlen, Handtuchhalter
290 Mk.

Mod. Schlafzim.

Eiche, m. Nußb., m. rund. Ecken (noch neu), schweres süddeutsches Zimmer, sofort sehr bill. zu verkauf. **Schmidt,** Weißenburgstr. 6, P. lks.

Küche

weiß lackiert, mit zwei Schränken, 45 Mark

Schlafzimmer

2 Betten m. Roßh.-Matr., weiß lack., kompl., 195.—

Schlafzimmer

1 Bett, hellgrüner Schleiflack, wunderschön, fast neu, als Tocht.- od. Fremdenzimmer, 180 Mark

Fritz Darmstadt
25 Frankenstraße 25.

Einige noch sehr gute gebr. Möbel,
weiß, 2tür. Spiegelschrank 55 Mk., weiße Waschkommode mit Spiegel 25 u. 38 Mk., weiße Nachtschränkchen 5 Mk., Chaiselongue mit Decke 16 Mk., Sofa 8 Mk., Sessel 3 Mk., Gold-Trumeauspiegel 15, weißes Metallbett mit 4teil. Matratze 18 Mk., Nähtisch 8 Mk., prima 1tür. Nußb.-Spiegelschrk. (bei gutes Stück) 65 Mk., ferner gut. Piano, kompl. Speise- u. Schlafzimmer, Ausziehtt., Einzelbüfetts, Kredenzen usw., verk. zu Schleuderpreisen **Kannenberg's Möbel-Etage,** Schwalbacher Straße 73, gleich über Michelsberg.

Neue elegante
Lautsprecher
4polig, spottbillig
nur 18.- Mk.
Radio-Börse
Mauritiusstraße 1, II.
Schuhhaus Sandel.

Kaufgesuche

Schönes Piano

bar, jed. bill., zu kaufen gesucht. Preisoff. unter **B. 497** an Tagbl.-Verl.

Zigarrengeschäft

eingeführt und in guter Lage, zu kaufen gesucht. Auch kommt Kauf eines klein. Geschäftshauses in Betracht. Offerten unter **A. 270** an Tagbl.-Verlag.

Gebrauchter guterhalt.
Stutzflügel
zu kaufen gesucht.
Offerten erbitte u. **A. 273** an den Tagbl.-Verlag.

Guterhaltenes **modernes Schlafzimmer** zu kaufen ges. Off. unter **M. 495** an Tagbl.-Verlag.

Kaufe Möbel.

Gebr. Schlafzim. u. Wohnzimmer od. pass. Einzelmöbel dazu, Schreibtisch u. Bücherschrank, Diwan, eventl. mit Sessel, u. guterh. Küche, gegen bar für aufs Land sofort gesucht. Offerten unt. **O. 496** an den Tagbl.-Verlag.

Möbel u. Einrichtungsgegenst. für Pens.-, Cafés u. Wirtsch.-Betr. geeign., Hotelsilber, Porz., Wäsche und dergl. zu kaufen ges. Offerten unter S. 492 an den Tagbl.-Verlag.

Einige gebr. Möbel

evtl. ganze Einrichtung, zu kaufen gesucht. Ges. Offerten unt. **H. 468** an den Tagbl.-Verlag.

Mod. gebr. Büfett

von Privat zu kauf. ges. **Gerhard,** Alaziestr. 5.

Küchenschrank und Tisch, Auszugtisch zu kauf. ges. Off. **W. 495** Tagbl.-Vl.

Suche Reiseschreibmasch., mod., bill. zu kauf. **Gritsch** Bahnhofstraße 1, 2.

Auto
4 PS, 4sl., sofort gesucht. Zeitgem. Off. unt. **T. 496** an den Tagbl.-Verlag.

Guterhaltenes starkes
Fahrrad
zu kaufen gesucht. **Exner,** Zimmermannstraße 4.

Für größere Anstalt gebrauchter Küchenherd aus Hotel- oder Anstaltsküche gesucht. Off. unter **H. 485** an Tagbl.-Verlag.

Kohlenbadeofen zu kaufen gesucht. **Benz, Niedernhausen.**

Gasherd mit Backofen ges. Eleonorenstr. 4, 2 r.

Zwei Stück Balkon-Verglasungen

od. Fenster, je 2 m breit, 2.20 m hoch, gesucht.
Eigenheim, Forststr. 13.

Lumpen, Flaschen, Papier

kauft zum äußersten Tagespreis nur
Chr. Heesen, Eltviller Straße 16, Hinterh. P., Tel. 21495
Alt-Eisen. Postkarte genügt. **Metalle.**

Wer liefert **Zigarren,** wer fertigt **Jackenkleid** an gegen Lieferung von **Radio, Nähmaschine, Fahrrad oder Motorrad?** Off. u. **W. 496** an den Tagbl.-Verlag.

Friseuse sucht noch Kund. in und außer dem Hause bei billigster Berechnung. Off. u. **D. 482** Tagbl.-Vl.

Sie sind abgeblitzt! Was tun! Antwort gibt
Ihre Freundin

Heiraten

Solides Mädchen,
31 J., wünscht die Bekanntschaft eines anständ. Mannes bis zu 40 Jahren zwecks **Heirat.** Off. unt. **O. 495** an Tagbl.-Verl.

Verschiedenes

Aufklärung

in all. ehelichen u. außerehelichen Angelegenheiten, Beschaffung aller erford. Unterlagen, Erledigung sämtlicher vorbereitender Schritte, Stellung v. Anträgen auf Armenrechtzulassung usw. Keine Berufsstörung, auch s. ausw. Anfr. u. **W. 482** Tagbl.-V.

Bruteier

(reinrassig u. Durchschnitt 70 Gramm) von **Silberbrackel, Silberwyandottes, Wellumer, Rhodeländer, Am. Leghorn,** bill. abzug.
Kappesmühle,
Wiesbaden-Dotzheim.

Wie erobert man eine schöne Frau? Machen Sie's so wie
Ihre Freundin

Bargeldlos!

Wer liefert Fleisch und Wurstwaren, Backwaren u. Schuhe gegen Anstr.-, Lack.- und Tüncher-Arb.? Off. u. **F. 494** Tagbl.-Vl.

Möbel-Auto

fährt leer Anfang Mai **Richtung Wiesbaden — Limburg — Weilburg.** Anfragen an **Rud. Meurer, Weilburg a. L.**

Aelt. Tanzpartner
mittelgr., eleg., für Kurhaus-Tanztee ges. Off. u. **D. 495** an Tagbl.-Verlag.

Kind wird in gute Pflege genommen. Adr. im Tagblatt-Verlag. Kp

Die Beleidigung, die ich gegen meine Ehefrau **Elisabeth Boß,** geborene **Bleidner,** getan habe, nehme ich zurück. **Karl Boß,** Waldstraße 148.

Karten- und Handlesekur
Frau **Boß,** Schiersteiner Str. 26, 2 l. Nur Damen.

Zukunftsdeutung
Sprechstunden ab 2 Uhr **Steffens,** Adolfstr. 9, V.

Übermütig, lustig, mäch. i. verliebt — das bin ich
Ihre Freundin

Suche aus Privathand in Wiesbaden VILLA

(Neubau), 7 bis 8 Zimmer, Zentral-Heizung, Bad, fließendes Wasser, Garage, üblichen Komfort. Hauszinssteuerfrei. Genaue Angebote bei Barzahlung unter **D. 497** an den Tagbl.-Verlag

Verkäufe

Privat-Verkäufe

2jähr. Schäferhund, Prachtexemplar, Rüde, zu verkaufen Hindenburgallee 58.

Russischer Windhund

Barsoi, gelbweiß, sehr billig abzugeben. Auf Wunsch Vorführung.
Gustav Wallenstein, Mainz-Kastel.

Großer scharfer Rattenfänger, bester Wach- und Würghund, billig abzug. Lehrstraße 10, Part.

Wegen Räumung Anzug- u. Mantelstoffe d. Mtr. von 4.50 Mk. an, sowie fertige Anzüge und Mäntel sehr bill. abzugeb. Kellerstraße 7, Part.

2 wenig getrag. Herrenanzüge sowie **Gehrockanzug** sehr billig zu verk. Luisenstraße 47, 1 links.

Besterhaltener
Zimmer-Teppich
verkäuflich Hellmundstraße 7.

2 Marklisen, 2 ganz neue Gasbeizöfen, weiß. eisern. Bett u. Kommode, Grammophon mit Platt. zu vk. Kais.-Friedr.-Ring 69, 3.

Klavier
solide Marke, billig gegen bar zu verk. Off. u. **U. 494** an den Tagbl.-Verlag.

Poliertes Schlafzimmer (neu) unter Preis zu verkaufen Jahnstraße 10, 1.

Zwei schöne polierte
Nußbaum-Betten
preiswert zu verkaufen Moritzstraße 62, 3.

Weg. Aufg. des Haush. kpl. guterh. Gegenstände zu verk.: Vollst. Küche m. 2 Schränken, Chaisel. mit verstellb. Kopf, Eichen-Flurgard., 4teil. Wollmatr., Federbetten, dkl. Eich.-Schrankgrammophon mit 16 Platten, fast neu, div. Glas und Porzellan, Freischwinger-Wanduhr, großer Schneidertisch, div. Stühle und Tische, Nähtisch. Off. unter **J. 494** an den Tagbl.-Verlag.

Kleiderschr., gr., 2tür., Aktenschr., 20 Schubladen, Glas-Eckschr., gr. Waschtopf zu verk. Eltviller Straße 18, Mtb. 1 lks.

Sehr prakt. u. besterhalt.
Gewehrschrank
(eichen) verkäuflich
Telephon 26954.

Eis. Flaschenschrank weg. Platzmangel billig zu vk. **Häuser,** Hochstättenstraße 3.

Gebr. Schuhmacher-Nähmaschine, gut erh., billigst abzug. **Bierstadt,** Moritzstraße 5, 1 links.

Weiße Gartenmöbel

Eisschrank, Bücherschränke, gr. u. kl. Sofa mit und ohne Sessel, ant. Schränke zu verk. Nikolasstr. 17.

Fast neuer Lehnstuhl poliert, 8 Mk., Kinderwagen 6 Mk. zu verk. Nachm. v. 3—7 Uhr. Adr. im Tagbl.-Verlag. 8k

Fenstertritt und Kokosläufer zu vk. Aarstr. 1, 1.

Neues Wohnschiff

auf dem Rhein, m. 2 Zim. u. Küche usw., auch für dauernde Bewohn. sehr günstig geg. bar zu verk. Offerten an **Bootswerft Schmidt, Amöneburg.**

Reiseschreibmasch., f. neu, billig Bahnhofstraße 1, 2.

DKW.-Motorrad

billig zu verkaufen Nerostraße 18, Hof rechts.

Motorrad m. Beiw. bill. **Knorr,** Schierst. Str. 13, S.

Damen-Fahrrad, gut erhalten, bill. zu verk. Kais.-Friedr.-Ring 17, P.

Herren- u. Damen-Fahrrad, sehr gut erh., zu verk. Schulberg 6, **Bunke.**

H.-Fahrrad, dopp. Uebersetz., verk. bill. Bierstadter Höhe, Wilhelminenstraße 1.

Krankenfahrstühle, Zimmersessel, Klosetts Verkauf u. Miete. **Sehner,** Webergasse 3, Tel. 23229.

Blauer Kinderwagen mit Zubehör zu verkaufen Riedricher Str. 9, 4 lks.

Neuwertiger Holländer (Naether) und Eisschrank, 65 zu 100 cm gr., bill. zu verkaufen Kais.-Friedrich-Straße 11, **Sonnenberg.**

Gr. Küchenherd (Rüppersbusch) m. 4 Gasfl. u. Ofenfeuerung, in tadell. Zustand, preisw. zu verk. **Führer,** Alwinenstr. 7.

Fast neuer 2fl. Gasherd, J. u. R., mit Tisch zu vk. Vorm. 10 bis 1 Uhr
Emilienstraße 4.

Prima Herd
mit Rohr zu verkaufen. Adr. im Tagbl.-Verl. 8k

Mist zu verkaufen Yorckstraße 1, Part. rechts.

Händler-Verkäufe

Tafelklavier

ein ganz erstklassiges Instrument mit einzigartig gutem Ton, bes. geeignet für Gesangverein od. zum Lernen, Spottpreis
nur 75 Mk.
Kannenberg's Möbel-Etage,
Schwalbacher Straße 73.

Gelegenheit!
Moderne Schreibmasch., gut erh., f. **75 Mk.** abzug. **Grase,** Luisenstraße 15, 1.

Verpachtungen

Stehbierhalle

sofort zu verpachten.
Kaution erforderlich.
Offerten an **Rhein-Hotel, Biebrich.**

Tüchtige kautionsfähige
Wirtsleute gesucht

für ein gediegenes Weinlokal in Darmstadt, in gut. Verkehrslage, welch. vollständig dem Charakter entsprech. neu eingerichtet wird. An keine Lieferfirma gebunden. Ges. Off. erbeten u. **A. 271** an den Tagbl.-Verlag.

Verloren * Gefunden

Siegelring verloren.
Gegen Belohn. abzugeben.
Eckhardt,
Feldstraße 26.

Geschäftl. Empfehlungen

In Mittags- und Abendtisch (a. über d. Straße) ab 60 Pf. Hellmundstraße 37.

Autofahrten

Billigste Berechnung.
Tel. 26201.
17 Nikolasstraße 17.

Transporte

sowie **Umzüge aller Art** f. nah u. fern führt bill. aus **Uhlig, jetzt Roonstraße 8,** Telephon 20706.

Tücht., schick arbeitende Schneiderin nimmt noch Kunden an auß. d. Hause. Off. u. **T. 494** Tagbl.-Vl.

Betten-Reinigung kostenlos!
Bei Einkauf neuer Bettstoffe durch eigene neueste Reinigungsanlage. Alle Bettwaren in bekannter Preis- u. Würdigkeit.
Betten Buchdahl
Kirchgasse
Ecke Friedrichstr.

O welche Lust, verliebt zu sein!
Ihre Freundin

Nähmaschinen repariert, a. f. Haus **Engel,** Bismarckring 43.

Tüncher- u. Anstreicherarb. w. bill. ausgeführt Eleonorenstraße 2, Part.

Gartenmöbel

streichen, Anz. von
Blumenkasten

sowie Schreinerarb. werd. gut u. bill. ausgef., auch werd. Herrenkleider als Gegenleist. angenommen. Off. u. H. 496 Tagbl.-V.

Feine Damen-Schneiderei Chr. Wagner,
Taunusstraße 27, 1. Etage Anfertigung v. Kostümen und Mänteln jetzt bei außergewöhnl. bill. Fass.-Preisen. Garantie f. gut. Sitz u. beste Verarbeit. Auch Aend. jeder Art werden tadell. ausgeführt.

Tüchtige Näherin
näht Herren-Hemden, Kinderlachen u. bessert aus in u. auß. d. H., Tag 1.50.
Hofstetter,
Schiersteiner Str. 55, 1 l.

Schnittmuster nach perl. Maß 1 Mk., bis 4. Anpr. geheftet u. probiert 2.50. **Amersbach,** Taunusstr. 27

Damen-Hüte umarb. und fassion. n. neueste Mod. v. 1.80 an Moritzstr. 40, 1.

Damenhüte

werden nach den neuesten Formen geändert, v. 1.50 Mk. an, Taunusstr. 23, 2.

Kunststopferei

feinste und gute Arbeit.
Frl. Müller,
jetzt Jahnstraße 26, 1.

Damen- und Herren-
Haarschneiden 50 ₰

Ondulieren Rasieren 20 Pf. Helenenstraße 11, Part. (kein Laden).

+ ! Neuartige ! +
Schönheitspflege
Bärenstraße 2, 2. St.
Sprechz. 10-8, auch Sonnt.

Körperpflege

41, II Taunusstr. 41, II
Lise von Thielen.

Massage
Claire Strasser
ärztl. gepr.,
Taunusstr. 31, 1.

+ Massage-Institut +
(Bäder). Aerztl. geprüft. Sonntags geöffnet.
Menne v. d. Beek,
Kirchgasse 23, 1. Etage.

+ Neu! Neu! +
Junge geprüfte Masseuse
Elli Mierisch,
Bärenstraße 2, 2 rechts.



Wir wissen's genau das freut jede Frau...

wenn in der Wirtschaft alles glänzt, nett und sauber ist und die Nachbarin oder die „gute" Freundin vor Neid platzen möchte.

Und wie bequem man einen glänzenden Haushalt haben kann! Garnicht viel Mühe und Arbeit ist nötig. Sie brauchen dafür nur das Hartwachs „Arco" für Böden, Möbel und Linoleum usw. (neuerdings auch in rotbraun und grün erhältlich!).

Leicht ist „Arco" aufgetragen, und schon nach 5-10 Minuten können Sie bohnern. Besser, billiger und bequemer kann man es nicht haben. Bereits nach dem ersten Überreiben haben Sie einen glasharten, lackartigen Hochglanz. Greifen Sie einmal zu „Arco", Sie werden dann sehen, um wieviel diese 100% Qualität anderen überlegen ist.

Das sparsame und vollkommene **Bohnerwachs „Arco"** empfiehlt Ihnen:

August Rörig & Co.
Marktstr. 6 • Gegr. 1895 • Tel. 22500
Ferner zu haben bei
Schloßdrogerie Siebert, Marktstraße 9,
Drogerie Machenheimer, Bismarckring, Ecke Dotzheimer Straße. 513

ENTWÜRFE UND KLISCHEES
FÜR ANZEIGEN, KATALOGE, PROSPEKTE SOWIE DEN ÜBRIGEN REKLAMEBEDARF
MATERN UND ABGÜSSE
SCHNELL U. IN BESTER AUSFÜHRUNG
L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT
FERNSPRECHER NR. 59631

In englischem Auftrag.

Werkspionage diesseits und jenseits der Vogesen.

Bekenntnisse einer Spionin.

4. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Das Lernen des Fragebogens.

Der Wagen hielt in der Rue Royale vor einem Magazin, das Pneureifen aller Marken und alle Arten von Autobestandteilen enthielt. Das Geschäft trug eine englische Firmentafel. Ich wurde in einer Kanzlei von einem würdigen Herrn empfangen, der mir das Losungswort zuflüsterte. „Der Kapitän hatte uns bereits alle Weisungen für Sie gegeben", sagte er dann geschäftsmäßig. „Es handelt sich um Auskünfte über das französische Flugwesen. Hier ist zuerst der allgemeine Fragebogen. Sie haben zehn Minuten Zeit, um ihn auswendig zu lernen, weil ich ihn nicht aus der Hand geben darf!"

Er ließ mich allein, und ich begann mir die einzelnen Punkte des Auftrages einzuprägen.

Es stand da: Verschaffen Sie uns genaueste Auskünfte betreffend:

1. Die Zahl der Flugzeuge im Dienst und in der Reserve.
2. Die Nummern der einzelnen Flugstaffeln und ihren Bestimmungsort.
3. Die Dimensionen und die Bodenbeschaffenheit der einzelnen Landungsplätze.
4. Die Zugänge, Eisenbahnlinien und schiffbaren Flußläufe rings um die Zentralstellen der Aviatik.
5. Die Installation und die Einzelheiten der militärischen Radiostationen.
6. Photos und Zeichnungen zu den einzelnen Punkten.

Als ich mit dieser Gedächtnisübung fertig war und dem alten Gentleman die Forderungen heruntergeschnurrte und sie dann von rückwärts wiederholte, lächelte er beifällig. Er gab mir dann die Adressen einiger Personen, die sehr gute Beziehungen zu dem Personal der Flugplätze Le Bourget und Juvisy besaßen. Diese Personen waren manchmal mit Einkäufen in dem Magazin der englischen Firma betraut und kamen dabei glänzend auf ihre Kosten, weil man ihnen oft die quittierten Rechnungen einhändigte, ohne eine Bezahlung zu verlangen.

„Komtesse Edna".

Als ich nach Hause kam, wartete Lionel bereits auf mich.

„Man hat mir deinen neuen Paß gegeben. Du heißt fortan „Komtesse Edna". Der Paß trägt auch den Vermerk, daß du unter der Kontrolle der Londoner Sittenpolizei stehst!"

Ich war vor Entrüstung so außer mir, daß ich mühsam nach Worten rang.

„Aber das ist doch eine infame Lüge!", schrie ich.

„Rege dich über solche Kleinigkeiten nicht auf!", suchte er mich zu trösten. „Das gehört nun einmal zu unserem Metier. Was verschlägt es dir, was man über dich in den Paß schreibt, wenn es nicht der Wahrheit entspricht?"

Aber ich bekam eine Tränenkrise.

Als ich mich endlich etwas beruhigt hatte, sagte Lionel ungeduldig: „Na, ist es nun so weit? Du benimmst dich wie ein albernes Mädchen! Begreifst du denn nicht, daß wir jetzt in Kreisen verkehren müssen, in denen du vor der Polizei sicher sein mußt? Ohne diesen Vermerk in deinem Paß wirst du bei der ersten Razzia aufgegriffen und nach St. Lazare gebracht! Als englische Staatsangehörige bist du gegen derlei Übergriffe geschützt!"

Der Flieger und Spieler.

Einige Tage später kam Lionel triumphierend nach Hause.

„Die Sache ist sehr gut eingefädelt!" vertraute er mir an. „Ich habe diese Nacht im Spielklub „La Souri" zwei Grünschnäbel gerupft, jeder schuldet mir beinahe zehntausend Franken auf Ehrenwort. Es sind zwei Aviatiker, die dem Flugplatz Juvisy zugeteilt sind. Es geht doch nichts über einen glücklichen Zufall."

„Was wirst du jetzt tun", fragte ich.

„Ich habe den Burschen unter der Hand zu verstehen gegeben, daß ich auf der üblichen Begleichung von Spielschulden innerhalb 24 Stunden nicht bestehe, sondern gern warten will, da ich auf die Freundschaft meiner Spielpartner großes Gewicht lege. Wir dinieren heute mit ihnen in der Isba, dem neuen russischen Restaurant."

Von den zwei Fliegern machte mir der ältere, Leutnant C., einen sehr günstigen Eindruck. Man erriet, daß er seiner Spielleidenschaft zum Opfer gefallen war, aber er hatte den größten Teil der Schuldsumme aufgetrieben und Lionel eingehändigt, für den Rest bat er um Aufschub. Ich sah Lionel an, daß er über so viel Ehrlichkeit wütend war. Dafür entschädigte ihn der andere Flieger, der es erst zum Maréchal de logis gebracht hatte. Er schien der böse Dämon seines Freundes zu sein. Es war, wie man in Paris zu sagen pflegt, eine vollkommene „crapule", ein Lumpenhund, der mir durch sein Geschwätz und seine Eitelkeit sehr auf die Nerven fiel. Es war übrigens ein sehr hübscher Junge, der es auch wußte und daraus sicher mancherlei Profit zog.

Eine Tänzerin taucht auf.

Ich mußte mir übrigens an jenem Abend Mühe geben, um meine Ruhe zu bewahren, denn Lionel liebäugelte mit einer russischen Tänzerin, die als Tscherkessin gekleidet war, ein schönes, biegsames Geschöpf, mit einem milchweißen Gesicht, und blauen, eisig und grausam blickenden Augen. Sie hieß Nadina. In einer Pause setzte sie sich zu uns, nahm eine Schale Champagner an und sagte spöttisch zu mir: „Drei so schöne Kavaliere für eine einzige Dame! Sie sind gar zu anspruchsvoll, Madame!"

Lionel fand gleicherweise ihre Frechheit wie ihr slawisch singendes Französisch entzückend. Was mich betrifft, so hätte ich sie ohrfeigen können. Frauen haben in allen Fällen die feinste Witterung dafür, welche Gefühle man ihnen entgegenbringt. Ich wußte vom ersten Augenblick an, daß mich diese Russin haßte, obzwar sie mich noch nie gesehen hatte, und ich vergalt ihr diesen Haß reichlich!

Geschäft ist Geschäft.

Unsere Mission machte nur langsame Fortschritte. Der Leutnant C. schien keine der vorsichtigen Anspielungen zu verstehen, die ich bei unseren Zusammenkünften in den Nachtlokalen wagte. Sein Freund war allerdings weniger unzugänglich. Bereits zwei Monate nach unserer ersten Begegnung stellte er sich eines Nachmittags in unserer neuen Wohnung am Boulevard Courcelles ein. Ich war allein zu Hause. Er ging ohne Umschweife auf sein Ziel los: „Ich habe erraten, was Sie von mir wünschen! Es kommt alles darauf an, ob wir uns finanziell verständigen!"

Ich war von diesem Landsmann so angewidert, daß ich beinahe alles verdorben hätte. Am liebsten hätte ich ihn aus dem Zimmer gewiesen. Aber das hätte mir Lionel nie verziehen.

„Die finanzielle Seite ist nicht meine Angelegenheit", sagte ich kühl. „Mein Bräutigam wird sich darüber mit Ihnen auseinandersetzen. Was können Sie uns anbieten?"

(Schluß folgt.)

Schatz

Preisabschlag!

Frische Margarine	Pfd. 29 ₰
Kokosfett	Tafel 29 ₰
Reines Schweine-Schmalz	Pfd. 38 ₰
Frische deutsche Süßrahmbutter das Pfund kostet immer noch	1.29
Süßmilchkäse	Schachtel 9 ₰
Feinkostkäse Schachtel, 3 Teile	19 ₰
Spezialweichkäse Schachtel, 6 Teile	29 ₰
Handkäse	12 Stück 19 ₰
Kiste	60 Stück 85 ₰
Limburger Käse	¼ Pfd. 10 ₰
Gutes kräftiges BROT (Mischbrot) nirgends besser u. nirgends so billig	Laib nur 44 ₰
Kristallzucker	Pfd. 35 ₰
Gemahlener Zucker	Pfd. 37 ₰
Gutes Salatöl	Liter 44 ₰
Feinstes Tafelöl (Marke Mandschu)	Liter 58 ₰
Allerfeinstes Erdnußöl das Beste was die Fabrik liefert	Liter nur 69 ₰
Rollmops, Bismarck-, Bratheringe	Liter-Dose 45 ₰
Holländische Vollheringe	10 Stück 29 ₰

Lieferung frei ins Haus!

ANZEIGEN im Wiesbadener Tagblatt haben stets den größten Erfolg

Zwangs-Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 27. April 1932, 15 Uhr** versteigere ich in Wiesbaden, **Nettelbeckstraße 24: ein Personenauto** (Opel, 10/40 PS), 1 Flügel, 3 Büfetts, 3 Kredenzen, 1 Glasschrank, 1 Salonschrank, ein Spiegelschrank, 10 Tische, 2 Sofas, 1 Bank, 15 Sessel, 8 Stühle, 8 Polsterstühle, 2 Hocker, 1 Kleider-, ein Schirmständer, 1 Ständerlampe, 1 Lüster, 1 Stehlampe, 1 elektr. Uhr, 1 Oelgemälde, 1 Bild, drei Teppiche, 1 Brücke, **2 Kassenschränke,** 2 Bücher-, vier Formular-, 1 Klischee-, 1 Warenschrank, 8 Schreibtische, 1 Rollpult, 5 Schreibmaschinentische, 7 Schreibmaschinen (Remington, Underwood, Orga, Adler, Kappel), 1 Buchungsmaschine, 1 Theke, 1 Regal, drei Radio-Apparate, 2 Schrank-Grammophone, 1 Tiegel, 1 Packpresse, 100 Deckenlampen, 1 Partie elektr. Installationsmaterial, 2 Kisten Monteurwerkzeuge, 7 Damenkleider, 1 Damenmantel, 1 Partie Herrenkleidung (Anzüge, Hosen, Mäntel, Stoffe), 1 Partie Hautcreme sowie 3 Schweine und 6 Ferkel u. a. m. zwangsweise öffentl. meistbietend gegen Barzahlung.

Auto und Kassenschränke voraussichtlich bestimmt.

Habermann, Obergerichtsvollzieher.

Wallufer Straße 12. Telephon 21433.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Mittwoch, d. 27. April 1932, 16 Uhr** versteigere ich in Wiesbaden

24 Nettelbeckstraße 24

1 1 Frisiertoilette, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, ein Klubsessel, 1 Chaiselongue, 1 Klavier, 1 Nähmasch., 1 Kleiderschrank, 1 Standuhr, 1 Partie Bücher, eine Haarschneidmaschine, 1 Büfett, 1 Eisschrank, ein Warenschrank, 1 Motorgebläse, 1 Registrierkasse, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 6 Lederstühle, 1 Radio-Apparat, 1 elektr. Steblampe, 1 Kassenschrank, vier Tischuhren, 2 Fahrräder, 1 Drehbank, 1 Ueberzieher, 1 Schreibmaschine, 4 Theken, 65 Automaten, 1 Auto und anderes mehr;

2 2 große, 2 kleine Flaschen Eau de Cologne d' Orsay, 6 ll. und 1 große Dose Puder, 10 Heizdecken; 1 Eßzimmer, bestehend aus: 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 6 Stühlen, 1 Teppich, 1 Korbgarnitur, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Küchenschrank, 1 Waschtisch mit Marmorplatte und Spiegel, ein Schlafzimmerbild, 115 Flaschen versch. Weine und anderes mehr

zwangsweise öffentl. meistbietend gegen Barzahlung.

Versteigerung zu 2. findet bestimmt statt.

Belte, Obergerichtsvollzieher.

Rüdesheimer Straße 33. Telephon 20773.

Liebfraumilch Riesling 1930er

direkt vom Weinbergsbesitzer in Worms a. Rh. in Gebinden von etwa 40 Liter aufwärts,

das Liter z. 80 Pfennig

solange Vorrat reicht abzugeben. Anfragen unter **A. 269** an den Tagblatt-Verlag zu richten.

Makulatur

zu haben im Tagbl.-Verl., Schalterhalle rechts.

Stundenlang, tagelang, wochenlang, jahrelang, ewig werd' ich Dir treu sein,

so singt

Ihre Zentrifuge



Als zukünftige Hausfrau

müssen Sie wissen, Minna, dass die Wäsche weit mehr durch unsachgemässes Waschen ruiniert wird als durch den Gebrauch. Nehmen Sie deshalb niemals etwas anderes zum Einweichen als **BURNUS** womit übrigens der grösste Teil der Wascharbeit dann schon getan ist, und zum kurzen Nachwaschen einfach Seife oder gutes Seifenpulver. Dann kann nichts passieren, und Sie sparen viel Geld.

BURNUS ist ein völlig unschädliches organisches Einweichmittel. Die in ihm enthaltenen Enzyme (Verdauungssäfte) lösen den Schmutz so vollkommen, dass allein durch Einweichen fast schon die ganze Wascharbeit getan ist. BURNUS erspart deshalb in erheblichem Masse Seife, Seifenpulver, Feuerungsmaterial, Zeit und Arbeit und schont die Wäsche wie kein anderes Waschverfahren. Die einzigartige Wirkungsweise des BURNUS ist durch Deutsches Reichspatent geschützt. BURNUS ist in einschlägigen Geschäften erhältlich in Dosen zu 20 und 49 Rpf. Auf Wunsch aufklärende und interessante Druckschriften über das mühelose und einfache Waschverfahren mit BURNUS kostenlos durch die AUGUST JACOBI A.G., DARMSTADT

Statt Karten.

Nora Goldschmidt
Gustav Rosenthal
Verlobte

Mainz *Wiesbaden*
Karthäuserstr. 13 *Steubenstraße 22*
im April 1932

Dr. Stein

verzogen von **Kranzplatz 1** nach

Wilhelmstraße 42

(gegenüber dem Staatstheater).

Nach früher mehrjähriger Assistententätigkeit und jetzt nach 1¼ jähriger weiterer Fortbildung an der **Universitätszahnklinik in Bonn** habe ich mich hier als

Zahnärztin 1058

niedergelassen.

Sprechstunden 9—1, 3—6

Adelheidstraße 54, Part. Telephon 22401.

Dr. med. dent. Th. Köbig-Schwarz

Großen Anklang

haben meine 3 Schlager gefunden:

Schalotten-Leberwurst
zum Streichen . . . . . ¼ Pfd. **25**
Land-Salami
die meist gekaufte . . . . . ¼ Pfd. **25**
Mettwurst mit Knoblauch
sehr würzig . . . . . ¼ Pfd. **20**

Wurstfabrik Wilh. Bellwinkel

Pa. Buchenscheitholz

trocken und ofenfertig

bei 5 Zentner frei Haus . . . . Ztr. ***1.50 Mk.***
Anmachholz . . . . . Ztr. ***2.50 Mk.***
Kiefernholz, trock. ofenf. grob Ztr ***1.60 Mk.***

Alb. Ritzel, Platter Straße 172, Telephon 25482

Wasser-wellen

von **1.25** Mk. an

Nur bestgeschultes Personal.



Salon
Dette
Michelsberg 6.

8ung! Hausfrauen! Heute frisch!

Kalbslunge mit Herz . . . . . Pfd. **40** ₰
Kalbsköpfe mit Zunge und Hirn . . . Pfd. **30** ₰
Kalbfleisch, alle Stücke . . . . . Pfd. **54** ₰
Kalbfleisch, nur Keule . . . . . Pfd. **60** ₰

Machen Sie noch heute einen Versuch von unserem
Qualitäts-Ochsenfleisch,
ich bin überzeugt, Sie sind mein **ständiger Kunde.**

Frische kleine Leber- und Blutwürstchen zum Heißmachen . . . . . ¼ Pfd. **10** ₰
Fleischwurst und Würstchen . . . . ¼ Pfd. **15** ₰
Hausmacher Leber- und Blutwurst . ¼ Pfd. **15** ₰
Unseren beliebten Sülzpreßkopf . . . ¼ Pfd. **13** ₰
Tägl. warmes gek. Solperfleisch, ¼ Pfd. v. **15** ₰ an

Metzgerei des Westens
Julius Stein, Ecke Roon- und Westendstraße.

Leinöl

holl., roh und gekocht das Kilo **35** ₰

Streichfertige Oelfarben
mit reinem Terpentinöl, in allen Tönen, erste Qualität . . das Kilo **80** ₰

Farben-Rörig
6 Marktstraße 6
neben der Polizeidirektion. 516

Blumenkästen

grün gestrichen, extra stark

50	60	70	80	100 cm
1.00	**1.20**	**1.40**	**1.60**	**2.00** Mk.

Extraanfertigung in jeder Größe. **Franz Knapp** Gerichtsstr. 1 Ecke Moritzstr.

Echte Frey-Lodenmäntel

unverwüstlich und haltbar, stets zu den herabgesetzten Original-Fabrikpreisen, in allen Größen vorrätig in der Alleinverkaufsstelle für Wiesbaden

Sporthaus Schaefer
Webergasse 11 Webergasse 11



Wie man eine schöne Frau betört? Das sagt
Der Seufzerhauch

Das gute Inserat

sollte jeder mit der Zeit schreitende Geschäftsmann ganz besonders pflegen. Wir liefern Ihnen moderne zweckentsprechende Anzeigen und stehen mit Vorschlägen jeder Zeit gerne zur Verfügung. Unser reichhaltiges und künstlerisch erstklassiges Schriftenmaterial verbürgt Ihnen Erfolg!

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Badhaus „Zwei Böcke"
Häfnergasse 12.
Badezellen
mit Ruhebett
Vorzügl. geeign. zur Kur für Einheimische. 3463

Allen die sie kannten die schmerzliche Nachricht, daß Sonntag abend 6¾ Uhr unsere innigstgeliebte gute Tochter, meine treue Schwester

Friedel Schäfer

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im 25. Lebensjahr sanft verschied.

In tiefer Trauer:
Wilhelm Schäfer u. Frau
Paula Schäfer.

Wiesbaden (Luxemburgstraße 2), den 26. April 1932.

Die Trauerfeier findet Mittwoch, den 27. April, nachmittags 3 Uhr in der Halle des Südfriedhofs statt.

Am 23. April 1932 entschlief nach schwerem Leiden im 54. Lebensjahr mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Johann Braun.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 25. April 1932.
Waldstraße 113.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 27. April 1932, nachmittags 3¾ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Nachruf.

Unser langjähriges Mitglied

Herr Johann Braun

ist am Samstag, den 23. April 1932 verschieden.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 27. d. M., nachmittags 3¾ Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Verein Wiesbadener Kraftdroschkenbesitzer E.V.
Wiesbaden.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.

Am Montag, den 25. April ist plötzlich unser lieber herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Herr Thomas Dorberth

im hohen Alter von fast 81 Jahren aus unserer Mitte gerissen worden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Köln, Kairo, den 25. April 1932.
Dotzheimer Straße 25

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 28. April, nachmittags 3 Uhr von der Trauerhalle des Südfriedhofs aus statt.

Beileidsbesuche dankend verbeten

Ihr Fußskelett wiegt ca. 125 GRAMM



Und Ihr Körpergewicht?

Das zarte Knochengerüst des Fußes hat eine unerhört schwere Last zu tragen. Schonen Sie deshalb Ihren Fuß, bekleiden Sie ihn mit einem Schuhwerk, das die Anatomie berücksichtigt.

Der Schuh, der orthopädisch einwandfrei gebaut ist und der dennoch das Aussehen eines Luxusschuhes hat, heißt:

Medicus

Das Fachgeschäft für Fußbekleidung

Schuh-Kuhn

Hauptgeschäft: Bleichstraße 11
Zweiggeschäfte: Wellritzstraße 26
und Biebrich: Straße d. Republik 26

2013

Keine Mottenschäden mehr durch
MOEBUS -ANTISETIN
Ohne unangenehmen Geruch und doch sicher wirkend!
1 Beutel 0.10 12 Beutel 1.00
zu haben in Drogerien, bestimmt bei

Drogerie Alexi **Bahnhof-Drogerie Brosinsky**
Drogerie Geipel **Drogerie Jünke**
Schloßdrogerie K. Siebert **Hygiea-Drogerie Tauber**
u. dem Hersteller **E. MOEBUS,** Taunusstr. 25

Cafés, Konditoreien, Bäckereien und Eisherstellet
sollten sich umgehend die
Mekari-Eisprodukte
unverbindlich vorführen lassen (auch auswärts).
Schreiben Sie sofort an unseren Vertreter: Bezirks-Inspektor **Otto Döhne.** Wiesbaden, Helenenstr. 24.

Krieger- und Militär-Verein
Gegr. 1879.

Unser langjähriges Mitglied

Herr Johann Braun

ist verschieden. — Die Beerdigung findet am Mittwoch, 27. April, nachm. 3¾ Uhr auf dem Südfriedhof statt. — Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Allg. Friseur-Pflicht-Innung Wiesbaden.

Unser Ehrenmitglied

Michael Körper

ist von uns geschieden. Wir betrauern einen aufrichtigen treuen Kollegen. Als langjähriger Fachlehrer und bewährter Schriftführer hat er sich große Verdienste erworben. Sein Name wird in der Innungsgeschichte unvergeßlich bleiben.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 27. April, 11 Uhr vormittags auf dem Südfriedhof statt.

Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

F680 **Der Vorstand.**

Industrie und Handel.

Ernte-Entwicklung und Weltgetreidemarkt.

Stetige Tendenz nach kleiner Hausse.

Das Hauptinteresse der internationalen Getreidemärkte richtet sich jetzt vor allem auf die Meldungen über die Entwicklung der Ernten. Nachdem sich in der ersten Aprilhälfte eine von starken Schwankungen begleitete Haussebewegung breitgemacht hatte, ist diese Tendenz wieder durch eine mehr stetige Haltung abgelöst worden. Das Washingtoner Ackerbaubüro hat eine wenig günstige Saatenstandsschätzung von 75,8 Prozent für Weizen veröffentlicht. Das Büro errechnet daraus einen Winterweizenertrag von etwa 460 Millionen Bushels. Die bisher von anderen maßgebenden Stellen gemachten Schätzungen lauteten auf 500 Millionen Bushels gegenüber einem Ertrag von 787 Millionen Bushels im Jahre 1931. Wenn auch diese Unterschätzungen vorübergehend stark haussierend wirkten, so hat sich der Markt jedoch schnell wieder die Überlegung zu eigen gemacht, daß aller Voraussicht nach der Ertrag an Sommerweizen auf Grund der etwa 50 Prozent betragenden Ausdehnung der Anbaufläche den Ausfall an Winterweizen wieder wettmachen dürfte. Eine gute Marktstütze bot das zunehmende Aufnahmebedürfnis der europäischen Länder, deren eigene Vorräte allmählich zu Ende gehen, so daß sie auf die Einfuhr zurückgreifen müssen. Dies gilt vor allem für Frankreich, England und Italien.

Was den deutschen Markt anbelangt, so war die Tendenz im großen und ganzen gut behauptet bei durchweg ruhigem Geschäft. Der Preis für Inlandsroggen ist trotz knappen Angebotes unter dem Einfluß von Auslandsofferten ständig etwas zurückgegangen. Hafer und Futtergerste lagen schwach. Der Futtermittelmarkt nahm einen stetigen Verlauf.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 26. April. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz freundlich. An der Börse hat sich hinsichtlich des Wahlausgangs eine weitere Beruhigung durchgesetzt, wenngleich die Weiterentwicklung der innenpolitischen Lage durchaus unklar ist. Die Spekulation, die gestern etwas vorgegeben hatte, sah sich zu Deckungen veranlaßt, denen kaum Angebot gegenüberstand. Das Geschäft hat aber kaum eine Belebung erfahren, immerhin waren die Umsätze heute etwas größer. Das Interesse erstreckte sich indessen nur auf einige Marktgebiete, während das Gros der Aktienmärkte vernachlässigt blieb. Nennenswerte Anregungen lagen nicht vor. Der gebesserte Reichsbankausweis hinterließ nur wenig Eindruck. Das schwankende New York fand keine Beachtung. Auch lagen von Publikumsseite wiederum keine Aufträge nach der einen oder anderen Seite vor. Gegenüber der schon leicht gebesserten Abendbörse eröffneten die Kurse nur wenig verändert. Später setzten sich dann aber stärkere Erhöhungen durch. J. G., Reichsbank und Gelsenkirchen lagen 1½ bis 2 Prozent höher. Etwas fester waren ferner Siemens, Lahmeyer, Deutsche Erdöl und Aku bei Besserungen bis zu 1¼ Prozent. Chade gewann etwa 3 M. Kaliaktien wurden weiter schwächer genannt. Burbach gingen trotz der Verwaltungserklärung weiter zurück. Deutsche Anleihen neigten etwas zu Schwäche. Von fremden Werten notierten Türken um Bruchteile eines Prozents höher. Gold- und Liquidationspfandbriefe eher freundlicher. Ebenso bestand einiges Interesse für Industrieobligationen, dagegen büßten Stadtanleihen meist etwas ein. Von Kommunalanleihen lagen 28er Hessen fest. Im Verlauf wurde das Geschäft merklich kleiner, doch blieben die Kurse auf dem erhöhten Niveau gut behauptet. Eine Ausdehnung des Interesses auf die übrigen Marktgebiete war auch später nicht festzustellen. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 4½ Prozent unverändert.

Berlin, 26. April. (Eig. Drahtmeldung.) Die Börse eröffnete heute in auffallend widerstandsfähiger Haltung, nachdem man während der Vormittagsstunden eine recht unsichere Stimmung hatte feststellen können. Die innenpolitische Lage hat natürlich noch keine eingehende Klärung erfahren, wie dies ja auch in so kurzer Frist garnicht möglich ist. Stärkere Beachtung fanden die Gerüchte um Deterding, die trotz der Erklärung des Shell-Konzerns nicht verstummen wollen. Man nimmt sogar an, daß diese Befürchtungen eine der Gründe für die Abschwächung des englischen Pfundes ist, die zum großen Teil aber auch auf die Schaffung des Devisenausgleichsfonds zurückzuführen sein dürfte, da der Spekulation dadurch der Anreiz genommen ist. Die überraschende Mitteilung, daß die Stadt Lübeck ihre am 1. Juli fälligen Schatzanweisungen nicht einlösen kann, verstimmte nicht nur am Rentenmarkt, da man ausführte, daß der Eindruck dieser Nachricht im Ausland recht ungünstig sein müsse, und da gerade diese Emission, die übrigens nur 9 Millionen Reichsmark ausmacht, für besonders gut gehalten wurde und stets leicht Absatz fand. Im übrigen soll in dieser Angelegenheit das letzte Wort noch nicht gesprochen sein. Die Mehrzahl der Papiere lag zu Beginn des Verkehrs etwas fester, da seitens der Kundschaft einige Kaufneigung bestand und die Spekulation daraufhin zu Deckungen schritt. Eine Anregung bot zweifellos auch der um 12 Uhr veröffentlichte Reichsbankausweis für die dritte Aprilwoche, der mit einer Gesamtentlastung von 145 Millionen M., im einzelnen Notenrückflüsse von 131 Millionen, sowie eine Zunahme der Bestände an Gold und Devisen um 1,2 Millionen M. brachte. Die Deckung konnte sich demgemäß von 24,7 auf 25,5 bessern. Einige Werten wie Rheinstahl, Ilse, Rheinische Braunkohlen, Contigummi, Schubert und Salzer, Berger, setzten allerdings bis zu 2 Prozent niedriger ein, während andererseits Reichsbankanteile, Vogel-Telegraph, Polyphon, Chade, Elektr. Licht u. Kraft, Berlin-Karlsruher Industrie, Bemberg auffallend fest bis zu 2½ Prozent höher lagen. Die letzten zwei Werte erschienen sogar mit plus-plus-Zeichen. Im Verlauf überwog ganz allgemein die Kaufneigung und die Kurse zogen vielfach um 1—2 Prozent an. Die Beurteilung der innenpolitischen Lage ist wesentlich ruhiger geworden, außerdem regte das Interesse für Gelsenkirchen, Farben und Reichsbank an. Das Geschäft wurde lebhafter. Am Anlagemarkt war es allgemein etwas schwächer. Deutsche Anleihen etwa behauptet. Reichsbahnvorzugsaktien und Reichsschuldbuchforderungen freundlicher. Ausländer geschäftslos. Am Berliner Geldmarkt hat sich die Situation gegen gestern nicht verändert. Tagesgeld blieb an der unteren Grenze mit 5¼ Prozent, Monatsgeld mit 7 Prozent nominell.

Berliner Devisenkurse.

WTB. Berlin, 26. April. Drahtliche Auszahlungen für:

	22. April 1932 Geld	22. April 1932 Brief	25. April 1932 Geld	25. April 1932 Brief
Buenos Aires	1 Pes	1.03	1.03	1.02	1.02
Canada	1 Canad. Doll.	3.78	3.78	3.76	3.77
Japan	1 Yen	1.36	1.37	1.35	1.37
Kairo	1 ägypt. £	16.17	16.21	16.08	16.12
Konstantinopel	1 türk. £	2.00	2.01	2.00	2.01
London	1 £ Sterl.	15.75	15.79	15.66	15.70
New York	1 Doll.	4.20	4.21	4.20	4.21
Rio de Janeiro	1 Milr.	0.27	0.28	0.27	0.28
Uruguay	1 Gold. Pes.	1.83	1.84	1.83	1.84
Holland	100 Gulden	170.53	170.87	170.53	170.87
Athen	100 Drachmen	5.34	5.35	5.39	5.40
Belgien	100 Belga	58.97	59.09	58.97	59.09
Bukarest	100 Lei	2.52	2.52	2.52	2.52
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Danzig	100 Gulden	82.67	82.83	82.67	82.83
Finnland	100 finn. M.	7.28	7.29	7.25	7.26
Italien	100 Lire	21.63	21.67	21.63	21.67
Belgrad	100 Dinar	7.42	7.43	7.42	7.43
Kaunas (Kowno)	100 Litas	42.06	42.14	42.01	42.09
Dänemark	100 Kron.	86.26	86.44	85.86	86.04
Lissabon	100 Escudo	14.34	14.36	14.29	14.31
Norwegen	100 Kron.	77.52	77.68	77.22	77.38
Paris	100 Fr.	16.58	16.62	16.58	16.62
Prag	100 Kron.	12.46	12.48	12.46	12.48
Reykjavik	100 isländ. Kr.	70.68	70.82	70.43	70.57
Riga	100 Latts	79.72	79.88	79.72	79.88
Schweiz	100 Fr.	81.70	81.86	81.67	81.83
Sofia	100 Levs	3.05	3.06	3.05	3.06
Spanien	100 Pes.	33.07	33.13	33.07	33.13
Schweden	100 Kron.	76.92	77.08	76.47	76.63
Tallinn (Estl.)	100 estn. Kr.	109.39	109.61	109.39	109.61
Wien	100 Schilling	51.95	52.05	51.95	52.05

* **Devisenhöchstbeträge für den Monat Mai.** Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß die Importeure für den Monat Mai 1932 den Höchstbetrag ihrer allgemeinen Genehmigungen nur bis zur Höhe bis zu 50 Prozent in Anspruch nehmen dürfen. Für die diesen Betrag übersteigenden Zahlungsverbindlichkeiten werden die Firmen auf die Inanspruchnahme von Lieferantenkrediten und die Ausnutzung der Kreditlinien des Stillhalteabkommens verwiesen.

* **M. Vogel AG., Frankfurt a. M.** Die Geschäftsbücherfabrik Vogel AG. in Frankfurt a. M. erzielte per 1931 nach rund 33 000 (22 000) M. Abschreibungen einen Reingewinn von rund 30 000 (31 000) M., woraus wieder 8 Prozent Dividende auf 300 000 M. Aktienkapital gezahlt werden.

* **Odenwälder Hartsteinindustrie AG., Darmstadt.** Der Abschluß für 1931 weist nach 139 348 (186 882) M. Abschreibungen einen Reingewinn von 76 848 (75 493) M. aus. Der am 21. Mai stattfindenden Generalversammlung werden 5 Prozent (wie im Vorjahr) Dividende auf die Stammaktien und 6 Prozent auf die Vorzugsaktien vorgeschlagen. Die Bilanz weist ein erhebliches Bankguthaben auf.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehhofmarktbericht.

Amtliche Notierung vom 25. April 1932 Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markte zum Verkauf: 9 Ochsen, 3 Bullen, 68 Kühe oder Färsen, 157 Kälber, 26 Schafe, 316 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 1 Ochse, 1 Bulle, 12 Kühe oder Färsen, 5 Kälber, 228 Schweine. Marktverlauf: Mittelmäßiges Geschäft, bei Großvieh etwas Überstand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht) in Pfennig) notiert: Ochsen: a) 1. 33—35, c) 28—31. Bullen: a 25—28, c) 22—24. Färsen (Kalbinnen): a) 32—35, c) 28 bis 31. Kälber: c) 40—45, 1. 33—39, d) 22—32. Schafe: a) 1. 28—32, c) 20—25. Schweine: b) 36—38, c) 35—38, d) 34—37. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 39 M. 3 St., 38 M. 30 St., 37 M. 46 St., 36 M. 97 St., 35 M. 63 St., 34 M. 30 St., 32 M. 6 St., 31 M. 5 Stück. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall, für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 25. April. Der Auftrieb des Hauptmarktes bestand aus 1326 Stück Rindern (gegen 1332 am letzten Hauptmarkt) darunter befanden sich 358 Ochsen, 102 Bullen, 449 Kühe und 346 Färsen, ferner aus 693 (686) Kälbern, 74 (43) Schafen und 4586 (4530) Schweinen. Bezahlt wurde pro Zentner Lebendgewicht in Mark: Ochsen: a) 1. 31—34, 2. 27—30, b) 1. 23—26. Bullen: a) 28—32, b) 23—27. Kühe: a) 26—28, b) 23—25, c) 16—22. Färsen: a) 31—34, b) 27—30, c) 23—26. Kälber: b) 41—45, c) 36 bis 40, d) 30—35. Schafe wegen des geringen Auftriebs nicht notiert. Schweine: a) 37—39, c) 37—39, d) 35—39, e) 32—37, g) 28—31. Im Vergleich zum letzten Hauptmarkt gingen Ochsen, Färsen und Schweine etwas zurück, Bullen, Kühe und Kälber zogen leicht an. Marktverlauf: Rinder mittelmäßig, nahezu ausverkauft. Schweine ruhig, ausverkauft; Kälber und Schafe rege, geräumt. Fleischgroßmarkt. Ochsen- und Rindfleisch 1. 50—56, 2. 43—48. Bullenfleisch 43—48. Kuhfleisch 2. 32—40, 3. 25—30. Kalbfleisch 2. 55 bis 65. Schweinefleisch 1. 48—54 M. für 1 Zentner frisches Fleisch. Geschäftsgang des Fleischgroßmarktes schleppend.

Frankfurter Getreidemarkt.

Tendenz: ruhig.

Frankfurt a. M., 25. April. Die Getreidebörse verkehrte zum Wochenbeginn in sehr ruhiger Tendenz; der Ausgang der Wahlen wurde auch hier geschäftshemmend empfunden. Weizen lag auf das knappe Angebot hin weiter befestigt, während im übrigen die letzten Preise behauptet blieben. Das Weizenmehlgeschäft zeigte kaum Belebung, Roggenmehl hatte zu leicht ermäßigten Preisen einige Konsumnachfrage. Futtermittel liegen weiter fest. Weizen 270—272.50, Roggen 225, Sommergerste 195—200, Hafer 165—172.50, Weizenmehl südd. Spez. 0 mit Austauschweizen 39.25—40.25, ditto Sondermahlung 38.25—39.50, Weizenmehl niederrhein. Spez. 0 mit Austauschweizen 39.25—40, ditto Sondermahlung 38.25—39.25, Roggenmehl 28.75—30, Weizenkleie 11, Roggenkleie 11, Heu 5, Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt oder gebündelt 5, Treber 12.25—12.75. Kartoffeln: Industrie hiesiger Gegend 3 Mark per 50 Kilogramm bei Waggonbezug. Tendenz ruhig.

Vom heimischen Kartoffelmarkt.

Die Kartoffelmärkte im Rhein-Maingebiet und weiter nach Südwestdeutschland hinein liegen ruhig, seitdem die Verladungen in Norddeutschland stärker eingesetzt haben. Im heimischen Gebiet wird nur die Konsumnachfrage, die allerdings befriedigend ist, gedeckt. Das Auslandsgeschäft nimmt nur ganz kleine Mengen auf. Nachdem nun Frankreich seine Grenzen für deutsche Kartoffeln gesperrt hat, ist auch von dieser Seite keine Belebung zu erwarten. Durch diese Einfuhrsperre Frankreichs wird voraussichtlich damit zu rechnen sein, daß auch Holland wieder stärker auf die heimischen Märkte drücken wird und die inländische Ware, die bisher nach Frankreich zur Ausfuhr gelangte, nunmehr ebenfalls im Inland abgesetzt werden muß. Aus diesem Grunde wird der Entwicklung der Einfuhr (die Devisenzuteilung) erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden müssen. Das Saatkartoffelgeschäft hat noch in dem bisherigem Umfange angehalten. Es geht im großen und ganzen seinem Ende entgegen. Die Aufnahmefähigkeit der Landwirtschaft war befriedigend. — Für gelbfleischige Speisekartoffeln sind die Preise um zehn bis fünfzehn Pfennig je Zentner, je nach Qualität und Gebiet, zurückgesprungen.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse

Banken	Montag 25. 4. 32	Dienstag 26. 4. 32
A. D. Creditanst.	22.50	24.—
Bk. f. Braunkohlen	—.—	—.—
Barm. Bank-V.	58.50	59.—
Comm.- u. Priv.-B.	22.25	21.50
Darmst. Nat.-Bk.	23.25	23.—
Deutsche Bank u. Disc.-Gesellsch.	39.25	38.25
D. Eff.- u. W.-Bank	65.—	65.—
Dresdner Bank	23.50	23.—
Frankfurter Bank	40.—	40.—
Hyp.-Bank	60.25	63.—
Oestr. Cred.-Anst	—.—	—.—
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	—.—
Reichsbank	104.—	106.—
Rhein. Hyp.-Bk.	58.—	58.25
Westbank	—.—	—.—
Wien. Bankverein	4.—	4.—
Verkehrs-Unt.		
Hapag	13.25	—.—
Nordd. Lloyd	15.—	15.30
Baltimore Ohio	—.—	—.—
Industrie		
Accumulatoren	110.—	—.—
Adt. Gebr.	6.—	6.—
Aku	33.—	34.50
A. E. G. Stamm	25.50	25.50
Aschaffb. A. Br.	—.—	—.—
„ Buntp.	—.—	—.—
„ Zellst.	28.—	28.—
Bad. Masch. Durl.	90.—	90.—
Best, Nürnberg	—.—	—.—
Bayer. Spiegel	—.—	—.—
Beck u. Henkel	9.50	10.—
Bemberg	—.—	—.—
Bergmann-Elektr	—.—	—.—
Bremen-Besigh.	46.—	46.—
Brown, Boveri & C.	—.—	—.—
Buderus	—.—	—.—
Cement Heidelbg.	40.63	41.—
Karlstadt	—.—	43.—
J. G. Chem. Basel 1—130 000	132.50	137.37
130 001 ab	128.—	131.50
Chem. Albert	27.50	26.—
Chem. Brockhues	—.—	—.—
Daimler-Benz	9.—	8.50
Deutsch. Erdöl	53.—	55.—
D. Gold- u. Silber	122.50	124.25
D. Linoleum	26.50	28.—
Dörrwerke	—.—	—.—
Dyckerh. & Widm.	15.50	16.—
Elchb. Werger	41.50	42.—
El. Lieferg. u. Kraft	60.—	62.—
Emag Ffm.	16.—	—.—
Enzinger-Union	—.—	43.—
Eschweiler	179.88	180.—
Essling. Maschin.	—.—	—.—
Ettling. Spinnerei	—.—	—.—
Faber & Schleich.	25.—	25.—
I. G. Farbenind.	89.75	92.37
Feinmech. Jetter	—.—	—.—
Feist Sekt	—.—	—.—
Felt. & Guilleaume	—.—	—.—
Frankfurt. Hof	19.—	19.—
„ Masch. Pok & W.	—.—	—.—
Gelting u. Co.	—.—	—.—
Gelsenkirchen	35.—	35.13
Gesfürel	50.—	52.50
Goldschmidt, Th.	17.—	19.—
Gritzner Maschin	14.—	15.—
Grün & Bilfinger	137.50	—.—
Hammersen	—.—	—.—
Hanfw. Füssen	25.—	25.—
Harpener	—.—	—.—
Henn, Kempf, St.	40.—	—.—
Hess, Hercules	39.50	—.—
Hindr. Auffermann	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	—.—	—.—
Hochtief	—.—	48.—
Holzmann Ph.	32.50	33.50
Ilse Bergbau	—.—	111.50
Ing. Erlangen	—.—	—.—
Junghans, Gebr.	11.—	—.—
Ka'sche Chemie	—.—	—.—
Kali Aschersleben	82.—	84.—
Kamm., Kahserl.	—.—	—.—
Karstadt R.	8.50	—.—
Klein, Sch. & B.	—.—	—.—
Klöcknerwerke	21.—	23.—
Knorr Heilbronn	134.—	134.—
Konserv. Braun	—.—	13.—
Krauß & Co., Lok.	—.—	—.—
Lahmeyer & Co.	72.50	—.—
Laurahütte	—.—	11.25
Leb. Augsburg	70.—	—.—
Lingel, Schuhfab.	—.—	—.—
Ludwgsh. Walzm.	—.—	—.—
Lüdenscheid. Met.	—.—	—.—
Mainkraftwerke	41.—	42.—
Mainz. Aktien-Br.	78.—	—.—
Mannesmann	33.75	34.50
Mansfelder	—.—	11.88
Metallges.	27.75	28.—
Miag, Mühlenb.	20.—	20.—
Moenus	—.—	—.—
Motoren Darmst	—.—	—.—
Neckarw. Eßling.	—.—	65.25
Nordwestd. Kw.	—.—	—.—
Oberbedarf	—.—	—.—
Park- u. Bürgerbr.	—.—	—.—
Pfälz. Nähm. Kays.	—.—	17.—
Phönix Bergbau	—.—	—.—
Rein, Gebb. & Sch.	—.—	—.—
Rh. Braunk. u. Br.	140.—	147.50
Rh. elektr. Mannh	63.50	65.50
Rheinmets I	—.—	—.—
Rheinstahl	37.—	—.—
Riebeck Montan	—.—	—.—
Röder, Gebr.	32.—	32.—
Rückforth, Ferd.	23.—	20.50
Rütgerswerke	26.50	26.75
Salzdetfurth	142.—	146.—
Schnellpr. Frank.	12.75	—.—
Schöffenh. Bindg.	118.50	—.—
Scuramm Lack	—.—	—.—
Schriftg. Stempel	50.—	50.—
Schuck E. Nbg.	43.—	45.—
Seil-Ind. Wolff	—.—	—.—
Siegen Eis. u. Br.	—.—	—.—
Siemens Glas	—.—	—.—
Siemens & Halske	95.50	97.25
Südd. Immobilier	7.25	—.—
Südd. Zucker	92.—	92.37
Tellus Bergbau	—.—	—.—
Thür. Lief Gotha	48.—	48.—
Unterfranken	—.—	—.—
Ver. f. chem. Ind.	64.—	64.—
Verein. deut. Oelf	—.—	—.—
Ver Stahlw Düss.	14.50	16.—
Ver. Ultramarin	—.—	—.—
Voigt & Häffner	—.—	—.—
Wayss & Freytag	4.50	5.—
Wegelin, Russfab.	—.—	—.—
Westeregeln Alk.	—.—	95.—
Zellst. Verein	9.—	—.—
„ Waldhof	28.20	29.50
„ Memel	32.—	32.—
Versicherung		
Allianz-Stuttg.-L.	—.—	—.—
„ Ver.	—.—	—.—
Mannheim. Vers.	—.—	—.—
Renten		
5% Reichsanl. v. 27	60.75	—.—
7% „ „ 29	62.50	62.50
5½% Young-Anl.	51.—	—.—
Ausles.-Scheine	39.25	39.13
Abl.-Schuld ohne	2.60	3.—
4½% Schutzgeb.-A.	2.70	2.85
4% Oester. Goldr.	—.—	—.—
7% Rum. v. 29	50.25	50.—
5½% Rum. v. 02	5.09	3.95
4½% Rum. v. 13	7.95	8.25
4% „	3.70	3.65
4% Zollürken 11	—.—	—.—
4½% Ung. St. R. 14	—.—	—.—
4% Ung. Goldr.	5.75	4.63
6% Ung. St. R. 19	—.—	—.—
8% N. Ldsb. G. Pf. 1	—.—	—.—
8% „ „ 2	—.—	83.—
8% „ „ 3	—.—	73.—
8% „ „ 8/10	—.—	73.75
8% „ „ 11	73.50	—.—
7% „ „ 6/7	—.—	58.—
7% „ „ 12	—.—	73.—
6% „ „ 4/6	—.—	71.—
4½% „ „ 11.	74.—	73.75
8% „ Kom. 1	—.—	58.—
8% „ „ 5	—.—	58.—
8% „ „ 6/8	—.—	58.—
7% „ „ 2	—.—	—.—
7% „ „ 9	—.—	—.—
6% „ „ 3	—.—	—.—
5% Pr. L. Pf. A. 19	71.—	71.—
7% Pr. L. Pf. A. 10	—.—	—.—
7% „ „ 21	71.—	71.—
8% „ Kom. 20	50.50	51.—
7% „ „ 6	—.—	—.—
DK Sam.-Ausl.-S.	37.—	37.—
„ Abl. ohne	—.—	—.—

Berliner Börse

	Montag 25. 4. 32	Dienstag 26. 4. 32
Verkehrs-Unt.		
AG. f. Verkehrsw.	29.—	29.75
A. Lokalb. u. Kftw.	46.50	47.25
Dt. Reichsb. Vz. 4	74.50	75.50
Hapag	14.—	14.37
Hbg. Hochbahn	51.—	51.13
Hbg.-Südam. Dpf.	38.50	39.50
Hansa-Dampf	23.25	23.25
Nordd. Lloyd	14.13	14.88
Banken		
Berl. Hdls.-Ges.	83.—	83.—
Com.- u. Priv.-Bk.	22.50	22.—
Darmst. u. Nat. B.	23.50	23.—
Deutsche Bank u. Disc. Gesellsch.	39.25	38.25
Dresdner Bank	23.50	23.—
Indust., Bergw.		
Aku	33.—	34.—
A. E. G.	25.—	25.98
Bayr. Motorenw.	29.63	30.50
J. P. Bemberg	32.75	35.75
Bergmann Elektr.	17.—	17.13
Berliner Masch.	13.50	13.50
Buderus Eisenw.	21.75	21.25
Charl. Wasser	55.50	56.88
Comp. Hisp.	202.—	204.50
Cont. Gummi	77.13	78.25
Dtsch. Cont. Gas	78.—	79.50
Dtsch. Erdöl	53.25	53.13
Dtsch. Linoleum	26.75	27.25
Dynamit Nobel	42.88	43.—
Elektr. Lieferung	53.25	55.75
Elektr. Lichtu. Kr.	60.—	62.—
I. G. Farbenind.	89.50	92.88
Feldmühle	48.25	51.—
Feist & Guilleaume	30.25	32.—
Gelsenkirchen	35.13	36.75
Gesfürel	50.25	52.13
Goldschmidt, Th.	19.63	17.75
Hamb. Elektr	77.13	79.25
Harpener	33.—	36.—
Hoesch	24.75	24.13
Hotelbetrieb	41.25	—.—
Ilse Bergbau	114.—	115.—
Kali Aschersleben	83.50	85.—
Klöcknerwerke	21.—	20.50
Köln-Neuessen	—.—	—.—
Linde's Eismasch	64.—	66.—
Mannesmann	34.25	35.—
Mansfelder	12.75	12.25
Maschinenb.-Unt	22.13	23.50
Metallg. Stahl	—.—	—.—
Montecatini	—.—	—.—
Nordd. Wolle	—.—	—.—
Oberbedarf	7.—	6.88
Oberkoks	29.63	30.—
Orenstein & K.	21.—	23.—
Phönix Bergbau	16.88	17.25
Polyphon	44.75	45.—
Rh. Braunk. u. Br.	147.—	146.50
„ Stahlw. Dbg.	36.75	36.13
„ Westf. El.	58.—	57.88
Riebeck Montan	53.—	27.—
Rütgerswerke	27.—	28.50
Salzdetfurth	142.—	147.75
Schles. El. Gas B.	72.50	73.—
„ Port. Zem.	25.—	25.—
Schub u. Salzer	104.—	104.75
Schuckert & Co.	—.—	46.—
Schultb. Patzenh	57.63	59.—
Siemens u. Halske	95.—	96.63
Svenska	13.50	16.—
Thür. Gas	84.—	87.50
Tietz, Leonh.	52.75	54.—
Transradio	123.13	123.—
Ver. Stahlw. Düss.	14.75	16.—
Westeregeln	94.—	93.—
Zellst. Waldhof	28.75	29.—
Renten		
7½% Pr. C. B. u. Pf.-K.	69.25	69.75
7½% Pr. C. B. Kom.	52.—	52.50